

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

19./20. Januar 2019 / Nr. 3

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,60 Euro, 6070

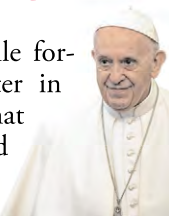
Gebetswoche für die Einheit der Christen



„Das Gebet um die Einheit der Christen ist das entscheidende Vorzeichen vor der Klammer aller ökumenischen Bemühungen“, schreibt Kardinal Kurt Koch, Präsident des Einheitsrats (Foto: KNA). Seite 39

Priester im Visier der Drogenkartelle

Zum Kampf gegen Drogenkartelle fordert Papst Franziskus die Priester in Mexiko auf. Doch der Einsatz hat eine Kehrseite: Kein anderes Land ist für kirchliche Mitarbeiter so gefährlich (Foto: KNA). Seite 6



Weihnachtsspiel von Orff in St. Ottilien

Alex Dorow, bayerischer Landtagsabgeordneter und früher Moderator der Rundschau, überzeugte in St. Ottilien im Orffschen Weihnachtsspiel mit seinem herzlichen Bayerisch (Foto: bb). Seite 17



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Jahrzehntelange ökumenische Bemühungen – und kein bisschen weiter!? Stimmt das? Noch 1949 schärfte das Heilige Offizium den Bischöfen ein, ökumenische Treffen zu kontrollieren und darüber regelmäßig nach Rom zu berichten. Umso einschneidender ist der Aufbruch, den das Zweite Vatikanische Konzil 15 Jahre später in Gang setzte: „Die Einheit aller Christen wiederherstellen zu helfen ist eine der Hauptaufgaben (des Konzils).“ Welche neue Tonlage wird hier angeschlagen! Welche Hoffnung spricht aus diesen Zeilen! In den vergangenen 50 Jahren sind wir ökumenisch weiter gekommen als in 450 Jahren zuvor. Doch wir sind längst nicht am Ziel. Es gibt Streitfragen, die noch heller ausgeleuchtet und redlich geklärt werden müssen. Menschliche Spannungen können das ökumenische Miteinander erschweren. Ein falsch verstandenes Harmoniebedürfnis behindert ehrliche Ökumene. Deshalb ist das Gebet um die Einheit der Christen so wichtig. Im Augsburger Dom findet zum Abschluss der Weltgebetswoche ein ökumenischer Gottesdienst mit Bischof Konrad Zdarsa und dem neuen evangelischen Regionalbischof Axel Piper statt, der auch die Predigt halten wird (Seite 17). Herzliche Einladung!

Ihr
Bertram Meier,
Bischofsvikar für
Ökumene



Jugendliche zeigen Flagge

In diesen Tagen wird es bunt in Panama-Stadt: Hunderttausende junge Leute aus aller Welt kommen zum Jugendtreffen. Eine Flagge des Heimatlandes darf da natürlich nicht fehlen. Das wusste auch die Gruppe aus Düsseldorf, die 2011 in Madrid neben Gitarre, Sonnenschirm und Strohhut auch eine Deutschlandflagge im Gepäck hatte. Spanien war somit übrigens schon zweimal Gastgeber des Weltjugendtags. Das schaffte sonst nur ein weiteres Land. Seite 2/3



Foto: KNA



▲ **Manila 1995:** Den Besuch beim Weltjugendtag in Manila verband Papst Johannes Paul II. mit einer mehrtägigen Asienreise. Zur Abschlussmesse kamen über vier Millionen Menschen. Kein anderer WJT konnte auch nur annähernd so viele Teilnehmer verzeichnen wie der auf den Philippinen. Foto: dpa/fotoreport

VON JOHANNES PAUL II. EINGEFÜHRT

Vier Millionen in Manila

Der Weltjugendtag auf den Philippinen 1995 hält den Rekord an Teilnehmern

Im Anfang war der Widerstand: Bischöfe sahen ihre Jugendarbeit in Gefahr, Umweltschützer die Ökosysteme, ein kommunistischer Bürgermeister verbot das Zelten im Park, und eine italienische Zeitung titelte: „Die Hunnen kommen.“ Doch durchgesetzt hat sich am Ende der Mann, der auf die Jugend vertraute wie keiner seiner Vorgänger: Papst Johannes Paul II.

„Öffnet dem Erlöser die Türen“, lautete das Motto des ersten internationalen Jugendtreffens, zu dem Johannes Paul II. (1978 bis 2005) für Palmsonntag 1984 nach Rom eingeladen hatte. Was anfangs keineswegs nur auf offene Türen stieß, wurde ein Jahr später als Weltjugendtag (WJT) zur festen Institution – und ist mittlerweile aus dem katholischen Leben nicht mehr wegzudenken.

„Offenherzig und mutig“

Dass die Kirche der Jugend viel zu sagen habe, davon waren zwar auch die Vorgänger von Johannes Paul II. überzeugt. Dass dies jedoch auch umgekehrt gilt, hatte niemand von ihnen so ernst genommen wie der

Papst aus Polen: Der Dialog müsse „offenherzig, klar und mutig sein“, forderte er.

Weltjugendtage sind mittlerweile nicht nur die größte kirchliche Veranstaltung überhaupt. Sie ziehen auch mehr Leute an als die Love-Parade, Pop-Konzerte oder Großdemonstrationen. Etliche hunderttausend Jugendliche nehmen an den Gottesdiensten, Gebeten und geistlichen Gesprächen teil. Zu den Abschlussmessen mit dem Papst kamen oft mehr als eine Million.

Den bisherigen Rekord hält der WJT in Manila auf den Philippinen, wo sich 1995 vier Millionen Menschen trafen. Zum Abschlussgottesdienst des WJT in Köln 2005 kamen 1,1 Millionen Menschen zusammen. In Panama erwarten die Veranstalter nun vom 22. bis bis 27. Januar rund 200 000 Dauerteilnehmer. Den diesjährigen WJT hat Papst Franziskus – wie schon die beiden vorangehenden – ins Zeichen Marias gestellt: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast“ (Lk 1,38), lautete das Motto

1984 folgten 300 000 Jugendliche dem Ruf von Johannes Paul II.

nach Rom. Dieser war von der Veranstaltung so angetan, dass er für das kommende Jahr gleich wieder zu einem Jugendtreffen in die italienische Hauptstadt einlud. Mit der Organisation betraute er den päpstlichen Laienrat, der seine ganze übrige Arbeit für ein halbes Jahr ruhen lassen musste.

Jedes Jahr ein WJT

Nachdem auch die zweite Auflage mit 250 000 Teilnehmern ein großer Erfolg wurde, kündigte Johannes Paul II. zu Ostern 1985 kurzerhand – ohne Rücksprache mit seinem Verwaltungsapparat – an, dass künftig jedes Jahr ein Weltjugendtag stattfinden solle. Er legte einen Wechsel von dezentral in den Ortskirchen begangenen und international ausgerichteten Weltjugendtagen fest.

Die zentralen Weltjugendtage fanden seither alle zwei bis drei Jahre statt. Dass solche Veranstaltungen keineswegs Selbstläufer sind, hatte Paul VI. (1963 bis 1978) erleben müssen, der zum Heiligen Jahr 1975 ebenfalls zu einem Weltjugendtreffen eingeladen hatte – allerdings mit nur sehr mäßigem Erfolg.

Weltjugendtage ziehen Gäste aus allen Kontinenten an, wenngleich Teilnehmer aus ärmeren Ländern trotz finanzieller Zuschüsse stets weniger vertreten sind. In Toronto (Kanada) und Sydney (Australien) erschwerten zudem strenge Visavorschriften die Anreise. Von ihren Austragungsorten her waren die Jugendtreffen bislang vor allem eine Veranstaltung der westlichen Welt.

Der erste offizielle Weltjugendtag fand 1986 in Rom statt. Im Jahr darauf ging es in die Heimatstadt von Papst Franziskus, nach Buenos Aires (Argentinien). Von den folgenden Großtreffen führte nur noch jener in Manila 1995 in ein Land, in dem es größere Armut gibt – und der diesjährige. Alle übrigen wurden in Ländern Europas oder der westlichen Welt veranstaltet: 1989 in Santiago de Compostela (Spanien), 1991 im postkommunistischen Polen, genauer gesagt in Tschenstochau, 1993 in Denver (USA), 1997 in Paris (Frankreich), 2000 in Rom, 2002 in Toronto, 2005 in Köln, 2008 in Sydney, 2011 in Madrid (Spanien), 2013 in Rio de Janeiro (Brasilien) und 2016 wieder in Polen, dieses Mal in Krakau. *Thomas Jansen*



▲ **Köln 2005:** Seine erste Auslandsreise führte Papst Benedikt XVI. in sein Heimatland. Der WJT in Köln fand somit nicht nur erstmals auf deutschem Boden statt, sondern war auch das erste internationale Jugendtreffen mit einem deutschen Papst. Über eine Million junger Menschen jubelte Benedikt bei seiner Schifffahrt über den Rhein zu. Mit an Bord hatte der deutsche Pontifex das Weltjugendtagskreuz, das 1984 von Johannes Paul II. allen Jugendlichen geschenkt worden war und seither durch die ganze Welt reist, und das Gemälde „Salus Populi Romani“ (links außen) aus der römischen Basilika Santa Maria Maggiore. Der WJT wirkt auch 14 Jahre später noch nach: Die „Nightfever“-Abende, die heute in 27 Ländern gefeiert werden, haben ihren Ursprung in Köln.



▲ **Krakau 2016:** Die Beichte ist ein wichtiges Element der WJTs. Auch Papst Franziskus nahm sich in Krakau Zeit für die Sorgen und Nöte der Jugendlichen. Bereits zum zweiten Mal war Polen Gastgeberland. 1991 waren 1,6 Millionen Jugendliche in den schlesischen Marienwallfahrtsort Tschenstochau gekommen.



▲ **Madrid 2011:** So wie Polen war auch Spanien bereits zweimal Gastgeberland des WJTs: 1989 mit Santiago de Compostela und 2011 mit Madrid.



◀ **Toronto 2002:** Zum 11. Mal nahm Papst Johannes Paul II. an einem internationalen Jugendtreffen teil. Der WJT in Toronto sollte sein letzter sein. 800 000 Jugendliche waren mit ihm in die kanadische Provinzhauptstadt gekommen.

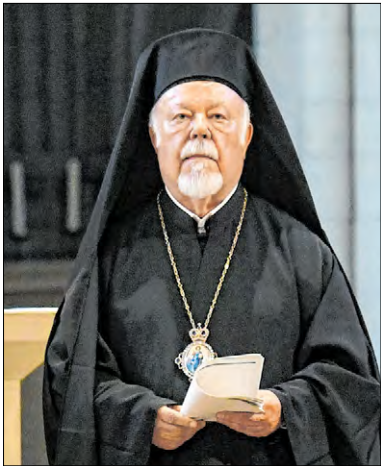


▲ **Rio de Janeiro 2013:** Copacabana, Zuckerhut und Christusstatue – der WJT in Rio de Janeiro bot viele Fotomotive. Nur wenige Monate nach seinem Amtsantritt besuchte Franziskus seine Heimat Lateinamerika. Mit 3,2 Millionen Teilnehmern war der WJT in Brasilien nach Manila der zweitgrößte. Fotos: KNA



▲ **Rom 1984:** 300 000 junge Menschen folgten dem Ruf von Johannes Paul II. nach Rom – der Beginn der Weltjugendtage.

Kurz und wichtig



Für Ökumene geehrt

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland ehrt den griechisch-orthodoxen Metropolitan Augustinos (80, Foto: KNA) für sein ökumenisches Lebenswerk. Augustinos habe als Priester, Bischof und höchster Vertreter der orthodoxen Kirche in Deutschland Großes für die Gemeinschaft der Kirchen geleistet, sagte der ACK-Bundesvorsitzende, Bischof Karl-Heinz Wieseemann. Die Ehrung durch die ACK finde nach dem zentralen Gottesdienst zur weltweiten Gebetswoche für die Einheit der Christen am 24. Januar im Berliner Dom statt. Der aus Kreta stammende Augustinos wurde 1980 Metropolit von Deutschland. Seit 2006 ist er Vorsitzender der Kommission der Orthodoxen Kirche in Deutschland.

Diözese Rouen klagt

Rouens Erzbischof Dominique Lebrun ist als Nebenkläger im Mordprozess um den Priester Jacques Hamel zugelassen worden. Wann die Verhandlung beginnt, ist noch unklar. Hamel war im Juli 2016 bei einem Gottesdienst von zwei Islamisten getötet worden. Die Diözese wolle verstehen, was wirklich passiert sei, erläuterte Lebrun. Das stehe mit dem Seligsprechungsprozess für den Priester in Verbindung.

Zweifel an Wahlsieg

Die katholische Kirche im Kongo zweifelt das Ergebnis der Präsidentschaftswahl an, das in dem Bürgerkriegsland einen historischen Regimewechsel einleitet. „Wir halten fest, dass das von der Wahlbehörde Ceni veröffentlichte Ergebnis nicht mit den Daten übereinstimmt, die unsere Wahlbeobachter in den Stimmlöcher gesammelt haben“, erklärte die Kongolische Bischofskonferenz. Die staatliche Wahlkommission hat Oppositionsführer Felix Tshisekedi (55) als Gewinner der Abstimmung ausgerufen. Einige Beobachter vermuten jedoch Manipulation. Die Wahlen galten als richtungsweisend, da sie das Ende der Ära Joseph Kabila (47) einläuten. Er regierte das Land fast 18 Jahre lang – zwei Jahre über seine eigentliche Amtszeit hinaus.

Urteil erwartet

Am 7. März soll das Urteil im Missbrauchsprozess gegen Kardinal Philippe Barbarin und andere Geistliche in Lyon verkündet werden. Der Erzbischof von Lyon steht mit sechs anderen Geistlichen vor Gericht, weil sie in den 1970er Jahren sexuelle Übergriffe nicht angezeigt haben sollen.

Größte Kirche Keralas

Im Dorf Ramapuram wird diesen Sonntag die größte Kirche des südindischen Bundesstaats Kerala geweiht. Sie ist laut Berichten 70 Meter hoch und bietet Platz für rund 5000 Besucher. Die Bauzeit betrug demnach rund zehn Jahre und wurde durch Spenden von Gemeindemitgliedern und Landsleuten im Ausland möglich. Die sehr vitale Gemeinschaft der Syro-Malabaren gehört zu den sogenannten Thomaschristen. Das sind jene Christen an der südwestindischen Malabarküste, die ihre frühe Missionierung auf den Apostel Thomas zurückführen.

KARDINAL MARX ZU KURIENREFORM

Werden neuen Impuls setzen

Vorsitzender der Bischofskonferenz schaut auf das Jahr 2019

BONN – Auch im Jahr 2019 warten auf die katholische Kirche viele Herausforderungen. Im Interview wagt der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx (Foto: KNA), einen Ausblick.

Herr Kardinal, Papst Franziskus hat für Ende Februar zum Missbrauchs-Sondergipfel geladen. Welche Fortschritte erhoffen Sie sich?

Bei diesem weltweiten Problem gibt es regional sehr unterschiedliche Bewusstseinsstände: Manche Ortskirchen haben noch kaum eine Diskussion geführt, manche sind mittendrin, andere haben schon Maßnahmen in die Wege geleitet. Papst und Kurie können nicht die Probleme der ganzen Weltkirche lösen. Aber wenn in Rom die Vorsitzenden sämtlicher nationaler Bischofskonferenzen zusammenkommen, erhoffe ich mir die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

Wir müssen öffentlich deutlich machen: Gemeinsam gehen wir das Problem des sexuellen und auch geistlichen Missbrauchs in der Kirche an. Dabei wird es wichtig sein, dass die Bischofskonferenzen, die sich schon lange mit dem Thema befassen, ihre Erfahrungen in die Diskussion einbringen. Das werde ich selbst auch tun.

Noch vor dem Treffen sollen nach dem Wunsch des Papstes alle Teilnehmer persönlich mit Missbrauchsoffern sprechen. Haben Sie diese Hausaufgabe erledigt?

Ich habe schon 2010 mit Betroffenen gesprochen, mit einzelnen bin ich weiter in Kontakt. Es ist wichtig, sich den persönlichen Lebensgeschichten zu stellen und zu versuchen, die Perspektive dieser Menschen einzunehmen.

Zur Kurienreform: In Kürze wird der Kardinalsrat, dem Sie angehören, seine Vorschläge vorlegen. Worauf kommt es Ihnen an?

Wir haben sehr lange diskutiert, vielleicht zu lange. Ich glaube, wir werden einen neuen Impuls setzen, aber entscheiden muss letztlich der Papst. Die Frage ist ja: Wozu ist die Kurie überhaupt da? Um dem Papst bei der Wahrnehmung seines weltweiten Dienstes zu helfen, aber auch der ganzen Kirche – und zwar nicht nur als oberste Kontrollinstanz. Diese Dienstleistungsfunktion werden wir herausstellen. Wobei Strukturen nur das eine sind. Man braucht auch Personen, die das umsetzen. Das aber ist dann nicht mehr unsere Aufgabe: Wir sind nicht das Kabinett des Papstes, sondern ein Beratungsorgan.

Aus den neun Mitgliedern des Kardinalsrats sind sechs geworden. Läuft Ihre Zeit als Papstberater ab?

Ich habe den Eindruck, dass die Gruppe, die der Papst viermal im Jahr einberuft, ihm gut tut. Er ist ja fast immer bei allen Sitzungen dabei. Zunächst dachte ich, vielleicht ernannt er neue Mitglieder. Das ist nicht ausgeschlossen, aber er nimmt sich jetzt Zeit. Auch in kleinerer Besetzung haben wir nicht schlechter gearbeitet. Als Koordinator des Wirtschaftsrates bleibt für mich noch einiges zu tun. Auch in anderen Fragen wollte Franziskus unsere Meinung wissen. In unserem Entwurf wird das Gremium jedenfalls erwähnt. Der Papst hat es selbst in der Hand, wie er das am Ende ausfüllt.

Von vielen Erwartungen begleitet wird die Amazonas-Synode im Herbst. Fällt dort der Zölibat?

Ich habe nicht den Eindruck, dass die Versammlung deshalb einberufen wurde. Die Synode wird zunächst einmal ein sozialetisches und politisches Statement setzen, das ich sehr wichtig finde: Das Evangelium ist keine weltlose Botschaft, sondern will die Welt verändern. Der Papst will am Beispiel des Amazonasgebietes den großen Wurf seiner Enzyklika „Laudato si“ deutlich machen: Es geht nicht um ein isoliertes Umweltproblem, sondern eine neue, ganzheitliche Sicht auf globale Verantwortung.

Was die theologischen und pastoralen Fragen angeht, dürfen wir weiter gespannt sein. Interview:

Christoph Renzikowski



Not in Jemen, Syrien, Kongo

Bündnis „Aktion Deutschland hilft“: Katastrophen auch 2019

BONN (KNA) – Hilfsorganisationen rechnen im Jahr 2019 mit humanitären Notlagen auf der ganzen Welt.

Es sei zu befürchten, dass Naturkatastrophen, Hungersnöte und gewaltsame Konflikte auch in diesem Jahr für Not und Elend sorgen würden, teilte das Hilfsbündnis „Aktion Deutschland hilft“ mit. Unter anderem seien Krisen im Jemen, der De-

mokratischen Republik Kongo und in Syrien zu erwarten.

Nach Angaben des Bündnisses handelt es sich bei der Lage im Jemen um die größte humanitäre Krise der Gegenwart. 80 Prozent der jemenitischen Bevölkerung sind nach Angaben des Bündnisses auf humanitäre Hilfe angewiesen. Die Wirtschaft ist zusammengebrochen. Die Menschen leiden unter Hunger und Krankheiten.

Die „Heimaten“ von Pfarrer Vu

Aus Dankbarkeit: Vietnamesischer Geistlicher hält in Manila Messen auf Deutsch



◀ Die Gottesdienste, die Pfarrer Ta Anh Vu im philippinischen Manila auf Deutsch hält, sind gut besucht. Der 51-jährige lehrt außerdem an der Universität.

Foto: Lenz

Mitten in Manila feiert ein vietnamesischer Priester regelmäßig mit deutschen Gottesdienstbesuchern die Heilige Messe – in fließendem Deutsch. Damit will er etwas zurückgeben.

Was Ta Anh Vu tut, das tut er mit ehrlicher Freude, echter Begeisterung und voller Leidenschaft. Das ist zu spüren, wenn der katholische Geistliche in der philippinischen Metropole Manila in fließendem Deutsch die Messe für deutschsprachige Ausländer zelebriert.

Wie wichtig Gottesdienste in der eigenen Sprache für Herz und Seele sind, das hat Vu als Flüchtling in Deutschland erfahren. „Alle paar Wochen hat ein Priester aus Vietnam in einer Kirche in der Nähe des Lagers Emden die Messe in unserer Sprache gelesen. Dieses Stück Heimat hatten ein Pfarrer und seine Gemeinde für uns organisiert. Wir fühlten uns dadurch sehr herzlich aufgenommen“, erinnert sich Vu. „Mit den Gottesdiensten auf Deutsch hier in Manila möchte ich den Deutschen etwas zurückgeben.“

Mit 21 nach Deutschland

Vu war 21, als er im Rahmen der Familienzusammenführung mit seinen Eltern aus Vietnam nach Deutschland kam. Ein Bruder war als Bootsflüchtling nach Deutschland gekommen, sein Vater wurde als ehemaliger Offizier der südviet-

namesischen Armee nach dem Sieg der Kommunisten in Vietnam politisch verfolgt. In Vietnam hatte Vu zunächst Medizin studiert. „Eigentlich war es mein Wunsch, Priester zu werden. Aber das war nicht möglich, weil die Kommunisten alle Priesterseminare geschlossen hatten.“

In Deutschland konnte Vu dann doch seiner Traumberufung folgen. Der Ausbildung über den dritten Bildungsweg im Priesterseminar St. Lambert im rheinischen Lantershoven folgten die Priesterweihe in Osnabrück und sieben Jahre als Pfarrer in Georgsmarienhütte.

Der Sonntagsgottesdienst in der Kapelle „Our Lady“ im Don Bosco Technical Institute in Makati ist an diesem Vormittag mit rund 20 Erwachsenen und Kindern ganz gut besucht. Die verstreut im Großraum Manila lebenden Deutschen haben zum Teil monströse Verkehrsstaus auf sich genommen, um zur Messe zu kommen. Vu kennt die Probleme. „Vor ein paar Tagen sollte ich in einer Kirche die Festpredigt halten. Für die 18 Kilometer brauchte ich mit dem Auto drei Stunden.“

Zwar gibt es im katholischen Manila an jeder Ecke ein Gotteshaus, und Gottesdienste werden oft auch auf Englisch angeboten. Aber vielen katholischen Deutschen, die in Manila leben und arbeiten, ist ab und zu ein Gottesdienst in ihrer eigenen Sprache wichtig. „Das ist ein Stück Heimat“, weiß der 51-Jährige. „Die Leute sagen mir immer wieder, wie

schön es ist, die vertrauten Kirchenlieder auch mal in der Muttersprache zu singen.“

Aber die regelmäßigen Messen in deutscher Sprache sind nicht die einzige Verbindung zu seiner Studienzeit im fernen Europa. Über den damaligen vietnamesischen Direktor des Asienprogramms von Radio Veritas in Rom lernte Vu die Schriften des Kommunikationsexperten Pater Franz-Josef Eilers kennen.

Der deutsche Steyler Missionar war langjähriger Leiter des „Office of Social Communication“ der Asiatischen Bischofskonferenz und lehrt an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der SVD in Tagaytay Publizistik und Missionswissenschaften. An der altherwürdigen Universität St. Thomas (UST) in Manila hat der aus dem münsterländischen Emsdetten stammende Priester außerdem einen Lehrauftrag für christliche Kommunikation.

Fasziniert von der wissenschaftlichen Arbeit des heute 86-jährigen Eilers zog es Vu zum Studium nach

Manila. Er fand dort seine weitere Berufung als Dozent an dem von Eilers begründeten Studiengang „Theology of Social-Pastoral Communication“ (deutsch etwa „Theologie der sozial-pastoralen Kommunikation“). Mit Enthusiasmus erzählt der 51-Jährige bei einem Kaffee von seiner Arbeit als Dozent an der katholischen Universität. „Theologie“, erklärt Vu, „wird aus der Perspektive betrachtet, wie Gott mit den Menschen kommuniziert.“ Und auch Priester und Ordensleute müssen aus seiner Sicht „kommunikativer werden“.

Alle paar Jahre besucht Vu seine Geschwister und Mutter in der Nähe von Frankfurt. Und auch in Vietnam kann er inzwischen auch unbehelligt seine beiden noch dort lebenden Schwestern treffen. „Eine ist verheiratet“, erzählt Vu, „die andere ist in einen katholischen Orden eingetreten.“ Auch wenn Vu seit gut zehn Jahren in Manila lebt – die Bindungen an seine beiden „Heimaten“ hält er lebendig. *Michael Lenz*



Foto: SUV - Banner

Großen Heiligen auf der Spur

Ab der nächsten Ausgabe

Das neue Lesergewinnspiel
der Katholischen Sonntagszeitung und der Neuen Bildpost

Machen Sie mit beim großen Leser-Gewinnspiel und gewinnen Sie

2 x 500 EUR in bar
und 50 attraktive Buchpreise!

Jetzt keine Ausgabe mehr verpassen!



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Januar

... dass junge Menschen, allen voran die in Lateinamerika, Marias Beispiel folgen und auf Gottes Ruf antworten, indem sie die Freude des Evangeliums in die Welt hinaustragen.



Vatikan führt die Jugendsynode fort

ROM (KNA) – Der Vatikan plant für Juni ein internationales Jugendtreffen in Rom. Dort sollen die Ergebnisse der Jugendsynode im Oktober sowie „ein voraussichtliches nachsynodales Schreiben“ beraten werden, „das der Papst bis dahin veröffentlicht haben wird“, teilte das Dikasterium für Laien, Familie und Leben mit.

Das Jugendforum findet von 18. bis 22. Juni statt. Teilnehmen sollen Delegierte der Bischofskonferenzen, geistlicher Gemeinschaften sowie kirchlicher Verbände und Bewegungen. „Wir hoffen, dass auch einige der jüngeren Auditoren der vergangenen Synode dabei sein können“, heißt es auf der Internetseite des Dikasteriums. Geplant sei auch, eine Form stärkerer Vertretung von Jugendlichen in der Vatikanbehörde zu finden.

Reise nach Rumänien

ROM (KNA) – Papst Franziskus reist vom 31. Mai bis 2. Juni nach Rumänien. Er folge einer Einladung von Staatspräsident Klaus Johannis und der katholischen Kirche des Landes, teilte der Vatikan mit. Auf der dreitägigen Reise werde das Kirchenoberhaupt Bukarest, Iasi, Blaj sowie den Marienwallfahrtsort Sumuleu Ciuc besuchen.

Gefährliches Land für Priester

In Mexiko geraten kirchliche Mitarbeiter oft ins Visier von Drogenhändlern

ROM/MEXIKO-STADT – Immer zum Jahreswechsel stellt die katholische Kirche in Mexiko die Zahl der Todesopfer unter kirchlichen Mitarbeitern und der Einschüchterungsversuche gegen sie vor. Obwohl das nordamerikanische Land mehrheitlich katholisch ist, leben in keinem anderen Land der Welt Priester unter solchen Gefahren. Auch im Vatikan ist man über die Lage besorgt.

Die Zahlen stammen vom „Katholischen Multimedia Zentrum“ in Mexiko-Stadt. Der Beobachtungsstelle ist es ein Anliegen, auf die prekäre Lage der katholischen Kirche hinzuweisen und etwas für die Sicherheit von Geistlichen zu unternehmen. In den vergangenen sechs Jahren, der Regierungszeit von Präsident Enrique Peña Nieto vorgestellt, wurden demnach 26 Priester getötet, zwei werden noch vermisst.

Omar Sotelo gehört der Gesellschaft vom heiligen Apostel Paulus an. Er hat den Bericht verfasst und die Liste der Toten geführt. Sotelo beschränkt sich nicht darauf, jährlich die Zahlen der Morde an Priestern und Ordensleuten zu aktualisieren. Seine Liste nennt auch die Hintergründe und die Art und Weise, wie die Geistlichen und kirchlichen Mitarbeiter ermordet wurden. Pater Sotelo betont: Die Morde finden in einem Land statt, das sich nicht etwa im Krieg befinde – das mache das Ganze sehr bedenklich.

Selbst Zielscheibe

Durch sein Engagement gerät Pater Sotelo selbst in Gefahr. Hinter dem gezielten Angriff stünden die organisierte Kriminalität, die Drogen-Clans, die die Armut der Menschen ausnützen. Alle, die sich gegen ihre Machenschaften aussprechen, töten sie, sagt Sotelo. Etliche Priester stellen sich den Kriminellen entgegen und bezahlen dies mit ihrem Leben.



▲ Omar Sotelo prangert die Gewalt gegen Priester in Mexiko an. Auch Kirche in Not unterstützt sein Engagement.

Foto: Kirche in Not

Sotelo weist darauf hin, dass der Beginn der Priesterorde mit dem „Krieg“ gegen den Drogenhandel zusammenfällt, der unter der Präsidentschaft von Felipe Calderón (2006 bis 2012) erklärt wurde. Der Pater betont aber auch, dass diese Priester nicht als „Kollateralschaden“ eines Konflikts zwischen dem Staat und den Drogenkartellen oder der organisierten Kriminalität im Allgemeinen angesehen werden sollten.

Vielmehr seien sie gestorben, weil sie den christlichen Glauben gelebt und bezeugt hätten. Sie hätten Armen und Bedürftigen geholfen, selbstlos gehandelt und sich für Gerechtigkeit eingesetzt.

Im Vatikan verfolgt man die Lage in Mexiko mit großer Sorge. Papst Franziskus hat nach jedem Mord seine Trauer bekundet und zum Gebet für die Verstorbenen aufgerufen. Das Ausmaß des Drogenproblems erfordere von den katholischen Hirten mehr als nur allgemeine Verurteilungen, hob der Papst mehrmals hervor.

Papst fordert mehr Schutz

Der Heilige Vater forderte die Priester in Mexiko zu einem entschlosseneren Kampf gegen die Drogenkartelle auf. „Ich bitte euch, die ethische und zivile Herausforderung nicht zu unterschätzen, die der Drogenhandel für die mexikanische Jugend und die gesamte Gesellschaft darstellt“, sagte Franziskus. Gleichzeitig forderte er, dass der Schutz für Priester und Ordensleute entsprechend erhöht werde.

Mario Galgano



▲ Ebenso wie den Priestern in Mexiko ist der Regierung Drogenhandel ein Dorn im Auge. Im Bild zerstören Soldaten eine Hanfplantage. Foto: imago

DIE WELT



ITALIEN

Zwist zwischen Kirche und Politik

Kardinal pocht bei Umgang mit Flüchtlingen auf Menschlichkeit – Minister widerspricht

ROM – Die italienischen Bischöfe gehen mit Innenminister Matteo Salvini hart ins Gericht. Sie kritisieren seine „populistische Gangart gegen Flüchtlinge“. Salvini argumentiert hingegen, nicht die Bischöfe stünden für die katholische Kirche in Italien, sondern die Katholiken insgesamt. Und jene, meint Salvini, seien auf seiner Seite. Auch versucht er, Papst Franziskus politisch zu instrumentalisieren.

Seit Jorge Mario Bergoglio, der italienische Wurzeln hat, Papst ist, versucht er, sich aus der italienischen Tagespolitik herauszuhalten. Was aber der Papst „vom anderen Ende der Welt“ zu politisch relevanten Themen macht, sagt und unterstreicht, ist eigentlich allgemeingültig – nicht nur für Italien, sondern für Europa und für die Welt.

Medien sehen Kritik

So sagt Franziskus, dass es wichtig sei, sich für die Nächstenliebe und die Aufnahme von Menschen in Not einzusetzen. Das hob er vor Diplomaten aus über 180 Ländern hervor. Die italienischen Medien interpretierten diese Aussage jedoch als Kritik gegenüber dem Innenminister Matteo Salvini – auch wenn der Papst ihn namentlich nie genannt hat.

Hintergrund ist der Umgang mit Flüchtlingen, die aus Nordafrika oder dem Nahen Osten über das Mittelmeer nach Italien gelangen. Im Dezember und Januar gab es wieder Diskussionen um Rettungsschiffe. Die „Sea-Watch 3“ mit 32 Geretteten und die „Professor Albrecht Penck“ mit weiteren 17 Migranten warteten mehrere Wochen auf dem Mittelmeer, bis sie in Malta anlegen durften. Für Salvini liegen die katholischen Hilfswerke und der Papst



▲ Der italienische Innenminister Matteo Salvini und der Vorsitzende der italienischen Bischofskonferenz, Kardinal Gualtiero Bassetti, sind sich nicht einig. Fotos: KNA, imago

falsch, wenn sie die Aufnahme von Migranten und Flüchtlingen gutheißen.

Der Vorsitzende der italienischen Bischofskonferenz, Kardinal Gualtiero Bassetti, sagte im Interview der römischen Tageszeitung „La Repubblica“: „Herr Minister, legen Sie sich an, mit wem Sie wollen: mit den ‚bösen Bischöfen‘, der katholischen Presse, mit ‚armseligen und karrierebedachten Priestern‘ – aber lassen Sie die Finger von Menschlichkeit und Pflichtgefühl, die unsere Verfassung inspiriert haben.“

Etliche Teile der katholischen Kirche in Italien liegen seit längerem mit Salvini über Kreuz: wegen seiner harten Maßnahmen und Wortwahl gegenüber Migranten, aber zuletzt auch wegen seines umstrittenen Sicherheitsgesetzes, das vor allem katholische Hilfswerke wie die Caritas hart trifft.

Dass Salvini dabei mitunter die Bibel zitiert, auf christliche Kultur pocht und sogar mit Rosenkränzen

posiert, stößt manchem besonders auf. Auch trägt Salvini manchmal ein T-Shirt mit der Aufschrift: „Il mio Papa è Benedetto“, was eine doppelte Bedeutung hat. Zum einen heißt es: „Mein Papst ist gesegnet.“ Da das „B“ großgeschrieben ist, kann man es auch als „Mein Papst ist Benedikt“ lesen.

Sowohl die katholische Wochenzeitung „Famiglia Cristiana“ wie auch die katholische Tageszeitung „Avvenire“ veröffentlichten in jüngster Zeit immer wieder kritische Beiträge gegen Salvini. Dieser konterte per Twitter und Facebook.

Gespaltene Gesellschaft

Die Gesellschaft und auch die katholische Gemeinschaft in Italien sind gespalten. Es gibt etliche katholische Bewegungen und Vereine, die vehement gegen Salvinis Politik eintreten. Sie helfen Bedürftigen, bauen Notunterkünfte auf und sind für Flüchtlinge oder Migranten da.

Auf der anderen Seite gibt es eher konservative Kreise, die auch eine gewisse Kritik gegenüber Papst Franziskus und seiner Theologie äußern. Diese Gruppe sieht in Salvini einen Gegenpart, der sozusagen gegen die Worte von Papst Franziskus einsteht.

Salvini selbst setzt auf die Europawahlen Ende Mai. Da möchte er eine Mehrheit erreichen, damit er auch innenpolitisch Neuwahlen ansetzen kann. Deshalb versucht er jetzt, möglichst polemisch zu sein, möglichst im Rampenlicht zu stehen und möglichst viele Stimmen zu gewinnen.

Die italienischen Bischöfe dagegen machen keine Politik. Sie werden auch in Zukunft die Botschaft der katholischen Kirche, die Botschaft von Papst Franziskus, so weitertragen wie bisher. Es wird wohl kaum ruhiger in den kommenden Wochen und Monaten – zumindest nicht bis zu den Europawahlen.

Mario Galgano

Aus meiner Sicht ...



Ulrich Hoffmann ist Präsident des Familienbunds der Katholiken.

Ulrich Hoffmann

Gegen Förderung mit Vorurteilen

Kardinal Rainer Maria Woelki hat Deutschland jüngst ein „Armutzeugnis“ ausgestellt. Hierzulande könne „die Weitergabe des Lebens zu einer existenziellen Bedrohung werden“. Paare müssten sich Kinder „leisten“ können, kritisierte er. Sonst droht Familienarmut. Rund drei Millionen Kinder wachsen bundesweit in armen Verhältnissen auf – ein Garant für soziale Ausgrenzung. Eine beschämende Bilanz für das Wohlstandsland Deutschland!

Die soziale Wirklichkeit sollte anders aussehen und Kindern einen fairen Lebensstart ermöglichen. Das fand 2010 auch das Bundesverfassungsgericht und urteilte: Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung und Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturel-

len Leben. Die damalige Bundessozialministerin Ursula von der Leyen (CDU) reagierte 2011 mit dem „Bildungs- und Teilhabepaket“. Eltern im Hartz-IV-Bezug sollten ihren Kindern so Freizeitaktivitäten, Schulausflüge oder die Anschaffung von Büchern ermöglichen. Was gut gemeint war, erwies sich als Förderinstrument mit schwerem Leck: Sozialexperten schätzen, dass jeder dritte Euro in der Verwaltung versickert. 2015 schätzten sie die Verwaltungskosten auf die astronomische Höhe von mehr als 180 Millionen Euro. Höchste Zeit für eine Reform!

Die soll nun kommen, mit dem „Starke-Familien-Gesetz“, das zum 1. Juli in Kraft treten soll. Die gute Nachricht: Sachleistun-

gen für Familien in Grundsicherung werden spürbar erhöht. Die schlechte: Das gravierende Leck wird bleiben, weil Förderleistungen auf Sachmittel- und Gutscheinebasis hohe Verwaltungskosten verursachen. Dahinter steht das Vorurteil, dass arme Eltern ihr Geld lieber für Alkohol, Zigaretten und Unterhaltungselektronik ausgeben würden. Eine aktuelle Studie der Bertelsmann-Stiftung widerlegt das und entzieht damit einer sachmittelbasierten Familienförderung die Grundlage.

Was sich ändern muss? Geld für Kinder muss ankommen und außerdem gewinnbringend angelegt sein – in höheren Geldleistungen für Familien und kostenlosen Angeboten für alle Kinder. Das wäre fair und ein Fortschritt.



K. Rüdiger Durth ist evangelischer Pfarrer und Journalist.

K. Rüdiger Durth

Suche Frieden und jage ihm nach

Wohin wir auch blicken, ist der Frieden in Gefahr: Syrien, Gazastreifen, Jemen, Afghanistan, Südsudan, Mali, Ukraine – um nur einige Beispiele zu nennen. Autoritäre Regime treiben ungezählte Menschen in die Flucht. Terrorismus hält die Menschen in Atem. Christen werden in weiten Teilen der Welt verfolgt. Die Erfolge von rechtsgerichteten Parteien und Populisten gefährden die innere Stabilität vieler demokratischer Staaten, und das Aufkündigen von internationalen Verträgen sorgt für Unsicherheit. Frieden ist nicht in Sicht.

Längst ist die Angst vor Krieg auch nach Deutschland zurückgekehrt. Umso mehr haben wir Anlass zur Dankbarkeit für den

Frieden seit über sieben Jahrzehnten. Diese Dankbarkeit schließt die politisch Verantwortlichen in unserem Land ein, die nicht nur für innere und äußere Sicherheit, sondern auch für materiellen Wohlstand sorgen.

Gegenwärtig erleben wir durch das Erstarken populistischer Parteien, wie der Zusammenhalt der Gesellschaft in Gefahr gerät. Diese werden nicht nur im Blick auf die Europawahl 2019 die Europäische Union in Frage stellen, für Abschottung eintreten, Flüchtlingen die Rettung versagen und den wirtschaftlichen Aufschwung gefährden.

Vor diesem Hintergrund gewinnt die von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen festgelegte Jahreslosung „Suche

Frieden und jage ihm nach“ (Ps 34,15) eine besonders große Bedeutung. Niemand soll sagen, er könne ja ohnehin nichts für den Frieden tun, weil er keine Macht habe.

Wir Christen haben mehr Möglichkeiten, als wir denken. Zuerst dürfen wir auf die Kraft des Gebets vertrauen, aus der auch unsere praktischen Möglichkeiten für den Frieden erwachsen: Nein bei der Europawahl zu Populismus, Nein im Bekanntenkreis zu Fremdenhass, Ja zur Flüchtlingshilfe. Außerdem: bei den Wahlkandidaten für mehr materielle Hilfe zugunsten Notleidender werben und sie um ein Nein zum Waffenexport bitten. Es gibt viele Möglichkeiten für uns, den Frieden zu suchen und ihm nachzujagen.



Victoria Fels ist Chefin vom Dienst unserer Zeitung in Elternzeit und Mutter zweier Kinder.

Victoria Fels

Natur in Bayern und Berlin

Ein Häppchen hier, ein Häppchen da – das sind zusammengefasst meine Kindbeirinnerungen an die Internationale Grüne Woche, die an diesem Wochenende in Berlin wieder ihre Pforten öffnet. Wenn meine Großtante alljährlich mit mir zum Messebesuch loszog, gab es an dem Tag kein Mittagessen – nach der Grünen Woche war man in aller Regel pappsatt vom vielen Probieren. Zudem faszinierten mich als Stadtkind auch immer die Bauernhoftiere, etwa wenn es kleine Ferkel oder Kälbchen zu sehen gab.

Natürlich geht es bei der Grünen Woche um weit mehr als nur um Häppchen. Auf der laut den Veranstaltern „weltgrößten Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau“

präsentieren rund 1700 Aussteller internationale und regionale Spezialitäten. Auch für Familien ist viel geboten: Kinder können zum Kochlöffel greifen, ihr Wissen über die Natur testen oder virtuell einen Mähdrescher fahren. Vor allem können Klein und Groß viel über den nachhaltigen Anbau von Rohstoffen lernen. Bio-Lebensmittel und Bio-Energie sind gefragt wie nie. Der Verbraucher interessiert sich immer mehr dafür, wo sein Essen herkommt. Das ist gut so!

Ein gutes Beispiel dafür ist auch das bayerische Volksbegehren Artenvielfalt, das ebenfalls auf mehr Nachhaltigkeit abzielt. Es geht um einen besseren Schutz von Bienen und anderen Insekten, die als Bestäuber eine wichti-

ge Rolle in der Nahrungskette spielen. Tragen sich zwischen 31. Januar und 13. Februar mehr als eine Million Bürger (also zehn Prozent der bayerischen Wahlbevölkerung) in die in den Rathäusern ausliegenden Unterschriftenlisten ein, kommt es zum Volksentscheid, der eine gesetzliche Neuregelung des bayerischen Naturschutzgesetzes bewirkt.

Ob Grüne Woche in Berlin oder Volksbegehren in Bayern: Egal wo man wohnt, es ist nicht schwer, auf Themen wie gutes Essen und Naturschutz aufmerksam zu werden. Gut, wenn es den Verbrauchern einfach gemacht wird, sich zu informieren. So werden sie angestoßen, in Sachen Umwelt über ihr Handeln nachzudenken – und es vielleicht zu ändern.

Leserbriefe

Befremdliche Diskussion

Zu „Nicht ignorieren“
(Leserbriefe) in Nr. 50:

Die Leserschrift bedarf einiger Klarstellungen. Es ist befremdlich, dass über den Zölibat von Nichtbetroffenen derart viel diskutiert und beraten wird. Wäre es nicht wichtig, Priester über den Zölibat zu Wort kommen zu lassen? Auch fehlt in Veröffentlichungen eine Darstellung der vielfältigen positiven Aspekte des Zölibats. Welcher Segen ist von zahlreichen Priestern in der langen Zeit des Bestehens des Zölibats ausgegangen, gerade weil sie zölibatär leben und gelebt haben?

Es ist übrigens falsch, den Missbrauch mit dem Zölibat begründen zu wollen. Fakt ist, dass die häufigsten Missbrauchsfälle im familiären Bereich geschehen, also dort, wo keinerlei Enthaltensamkeit gefordert ist. Dass der Missbrauch auch bei Pfarrern der evangelischen Kirche vorkommt, zeigen verschiedenartige Veröffentlichungen. Es sind mir darüber nur keine so zusammengefassten Berichterstattungen bekannt.

Auch der Vergleich mit dem Islam hält der Behauptung nicht stand.

Wenn der geschätzte Schreiber recherchiert hätte, wäre er beispielsweise im Internet auf zahlreiche Berichte des Missbrauchs in Moscheen und durch Imame gestoßen. Der Missbrauch von Minderjährigen ist immer und überall zu verurteilen und es ist auch alles für eine möglichst weitgehende Vermeidung zu tun.

Will man sich also ehrlich mit der Problematik des Missbrauchs auseinandersetzen, sind die vielfältigen Ursachen zu analysieren und daraus vernünftige Maßnahmen abzuleiten. Dabei darf man aber nicht voreilig falsche Schlüsse ziehen und den Zölibat ungerechtfertigt opfern.

Prof. Dr. Norbert Michalke,
01259 Dresden

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de



▲ Sexueller Missbrauch lässt die meist minderjährigen Opfer verzweifelt zurück. Das Verbrechen, das die Betroffenen nicht nur körperlich, sondern vor allem seelisch verletzt, kommt nicht nur im Umfeld der Kirche vor. Darauf weist unser Leser hin. Die meisten Fälle ereignen sich im familiären Bereich. Symbolfoto: gem



▲ Auf Veranstaltungen wie dem Weltjugendtag kommt große Freude am Glauben zum Ausdruck. In der täglichen Verkündigungspraxis der Kirche vermisst unser Leser solch eine Freude. Foto: KNA

Wo ist die Glaubensfreude?

Zu „ZdK zweifelt am Zölibat“
in Nr. 48:

Was muss geschehen, damit die Kirche und der Glaube für viele wieder zur geistigen Heimat und Kraftquelle werden können? Angesichts der vielen Kirchaustritte drängt sich diese Frage geradezu auf. Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) forderte deshalb, wie andere Laiengremien auch, eine Änderung des Systems Kirche. Das heißt: eine Änderung der Lehre zum Weiheamt, die Abschaffung des Pflichtzölibats und eine andere als die gegenwärtige Sexualmoral.

Die Diskussion ist geprägt von Unzufriedenheit und Kritik und die Forderungen sind dementsprechend. Wo

bleibt da die aufbauende Überzeugungskraft, wo sind Glaubensstärke und Glaubensfreude zu erkennen? Die Bibel weist uns einen anderen Weg als das ZdK und andere Gremien. So heißt es beispielsweise in Jesaja 30,15: „Durch Umkehr und Ruhe werdet ihr gerettet, im Stillhalten und Vertrauen liegt eure Kraft.“

Nur aus dieser Gebets- und Glaubenserfahrung heraus ist Erneuerung möglich. Deshalb fordert uns Jesus auf, wachsam zu sein und allezeit zu beten, das heißt alle unsere Probleme vor und mit ihm zu besprechen. Das aber scheint auch vielen Verantwortungsträgern schwer zu fallen.

Harry Haitz, 76571 Gaggenau

Kuriose Berechnungen

Zu „Kinderlos für Klimaschutz?“
in Nr. 48:

Über Kommentare und Berichte zur Bewahrung der Schöpfung freue ich mich. Ich denke, man sollte allerdings durch kuriose Berechnungen, wie im genannten Kommentar wiedergegeben, die Bemühungen im Umweltschutz nicht ad absurdum führen. Die Lage ist ernst. Das Aussterben der Spezies Mensch durch Verzicht auf Kinder ist nicht zu befürchten angesichts der anhaltenden Bevölkerungsvermehrung.

Wenn man jedoch gerade wie die Menschen in unseren Breiten, die deutlich über ihre Verhältnissen leben, nichts tut und fatalistisch wird oder infantil die Entwicklung leugnet, wird die Menschheit in rund 100 Jahren zwangsläufig um zwei Drittel schrumpfen, sagen Klimaforscher, und das sicherlich nicht friedlich.

So gewinnen die katholischen Tugenden wie Enthaltensamkeit und Mä-

ßigung einen ganz neuen Sinn. Diese sind jetzt das Gebot der Stunde. Selbst eine große Familie könnte viel für den Umweltschutz tun und viel Gutes bewirken: zum Beispiel Bäume pflanzen und dergleichen. Auch sind Dinge wie der Pro-Kopf-Verbrauch an Strom in einem Mehrpersonen-Haushalt im Vergleich zu Single-Haushalten, glaube ich, wesentlich niedriger.

Überhaupt ist es doch wunderbar, dass wir Menschen nicht nur an unserer Kultur in unseren mitmenschlichen Beziehungen mitwirken können. Wir sind auch immer noch Mitschöpfer im Verhältnis zur Natur. Wir können ein Klima und eine Umwelt gestalten, wie sie uns behagen. Das sollte auch viel stärker Berücksichtigung im Beichtspiegel finden. Die Umweltsünden kommen dort nur in einem Nebensatz vor.

Clemens van der Kooi,
33102 Paderborn

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

Zweiter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr C

Erste Lesung

Jes 62,1–5

Um Zions willen werde ich nicht schweigen, um Jerusalems willen nicht still sein, bis hervorbricht wie ein helles Licht seine Gerechtigkeit und sein Heil wie eine brennende Fackel.

Dann sehen die Nationen deine Gerechtigkeit und alle Könige deine Herrlichkeit. Man ruft dich mit einem neuen Namen, den der Mund des HERRN für dich bestimmt. Du wirst zu einer prächtigen Krone in der Hand des HERRN, zu einem königlichen Kopfschmuck in der Hand deines Gottes.

Nicht länger nennt man dich „Verlassene“ und dein Land nicht mehr „Verwüstung“, sondern du wirst heißen: „Ich habe Gefallen an dir“ und dein Land wird „Vermählte“ genannt. Denn der HERR hat an dir Gefallen und dein Land wird vermählt.

Wie der junge Mann die Jungfrau in Besitz nimmt, so nehmen deine Söhne dich in Besitz. Wie der Bräutigam sich freut über die Braut, so freut sich dein Gott über dich.

Zweite Lesung

1 Kor 12,4–11

Schwestern und Brüder! Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen.

Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Dem einen wird vom Geist die Gabe geschenkt, Weisheit mitzuteilen, dem anderen durch denselben Geist die Gabe, Erkenntnis zu vermitteln, einem anderen in demselben Geist Glaubenskraft, einem anderen – immer in dem einen Geist – die Gabe, Krankheiten zu heilen, einem anderen Kräfte, Machttaten zu wirken, einem anderen prophetisches Reden, einem anderen die Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden, wieder einem anderen verschiedene Arten von Zungenrede, einem anderen schließlich die Gabe, sie zu übersetzen.

Das alles bewirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will.

Evangelium

Joh 2,1–11

In jener Zeit fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen.

Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut!

Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungssitte der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist! Sie brachten es ihm.

Dieser kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste

zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt.

So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn.

Die Hochzeit zu Kana
im Chorgestühl der Pfarrkirche
St. Magnus in Bad Schussenried (1715).

Foto: Andreas Praefcke/gem

Gedanken zum Sonntag

Was er euch sagt, das tut!

Zum Evangelium – von Prälat Ludwig Gschwind



Eine Hochzeit ist ein Fest. Wenn zwei Menschen Ja zueinander sagen, gehört das gefeiert. An nichts darf

es an einem solchen Tag fehlen. Je mehr Gäste, umso froher das Fest. Das Brautpaar möchte alle an seiner Freude teilhaben lassen.

Was aber, wenn mehr Gäste kommen als erwartet? Was, wenn dem Wirt die Getränke ausgehen? Der Spott wäre dem Brautpaar und wohl auch dem Wirt für den Rest ihres Lebens sicher. Das ist die Situation, in die das Evangelium hineinführt.

Maria sieht die Katastrophe kommen. Hilfesuchend wendet sie sich

an Jesus: „Sie haben keinen Wein mehr.“ Wir können ihn verstehen, wenn er ablehnt, hier helfend einzugreifen.

Zum einen ist es Sache des Brautpaares und des Wirts, die Hochzeitsfeier so gründlich vorzubereiten, dass es an nichts fehlt. Zum anderen ist zu viel an Wein dem Menschen eher abträglich als förderlich. Wäre es nicht ein Anlass gewesen, um auf die Gefahren des Alkohols hinzuweisen und darauf, wie gesund Wasser für den Menschen ist? Erkennt Maria diese Problematik nicht? Sieht sie nur die Not der Brautleute?

Maria rechnet mit Jesus. Sie hofft, dass auch er an den Sorgen des jungen Paares anteilnimmt. Deshalb wendet sie sich an die Kellner: „Was er euch sagt, das tut!“ Tatsächlich sagt er etwas zu ihnen: „Füllt die

Krüge mit Wasser!“ Es waren sechs große Krüge. „Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist!“ Sie tun auch dies. Als die Kellner dann zu hören bekommen, dass sie einen weitaus besseren Wein bringen, als man zunächst serviert hatte, müssen sie staunen.

Wir staunen ebenfalls und fragen uns, was Jesus mit dem Wunder bei der Hochzeit zu Kana sagen will. Vor allem möchte er uns sagen: „Unterschätzt meine Mutter nicht!“ Wer sich in seinen Sorgen an Maria wendet, der wird nicht ohne Hilfe bleiben. Jeder Marienwallfahrtsort gibt Zeugnis davon. Maria aber sagt heute wie damals: „Was er euch sagt, das tut!“

Es gilt, die sechs Krüge mit Wasser zu füllen. Das ist unser Alltag.

Das tägliche Einerlei, die tägliche Pflichterfüllung. Die sechs Tage der Woche, die oft so trostlos sind, die uns nutzlos vorkommen, werden durch die Begegnung mit Jesus am Sonntag verwandelt. So wie das Wasser zu Wein wird, wird unsere Arbeit zur Teilnahme am Schöpfungswerk Gottes.

Wenn wir es genau bedenken, will Jesus bei dieser Hochzeit in uns die Sehnsucht nach dem ewigen Hochzeitsmahl wecken. Er spricht ja immer wieder davon, dass es mit dem Reich Gottes wie mit einem Hochzeitsmahl ist. Der Sonntagsgottesdienst ist ein Vorgeschmack dessen, was uns erwartet.

Heute geschieht also wieder das Wunder: Unser grauer Alltag wird zum Segen für unsere Zeit und für unsere Welt.



Gebet der Woche

Barmherziger Vater,
 du rufst uns dazu auf, unser Leben als Weg des Heils zu leben.
 Hilf uns, dankbar an die Vergangenheit zu denken, die Gegenwart
 mutig anzunehmen und die Zukunft hoffnungsvoll aufzubauen.
 Herr Jesus, unser Freund und Bruder,
 danke, dass du mit Liebe auf uns siehst.
 Lass uns auf deine Stimme hören, wie sie in unserem Herzen
 mit der Kraft und dem Licht des Heiligen Geistes erklingt.
 Schenke uns die Gnade, eine Kirche zu sein, die mit dynamischem
 Glauben und einem jungen Gesicht vorwärts geht,
 um die Freude des Evangeliums zu verkünden.
 Mögen wir mithelfen, jene Art von Gesellschaft aufzubauen,
 nach der wir uns sehnen: eine Gesellschaft
 mit Gerechtigkeit und Gemeinschaft.
 Amen.

Aus dem Gebet zum Weltjugendtag in Panama 2019

Glaube im Alltag

von Pfarrer Stephan Fischbacher



Alle Jahre wieder hat ein Christbaum meine Wohnung im Pfarrhaus geschmückt, alle Jahre wieder habe ich gemeinsam mit meinen Eltern die Krippe aufgebaut. Weihnachten feiern wir mit besonders großer Freude und Vorbereitung, und auch ich gebe mir große Mühe, diese Tage auch persönlich festlich zu begehen.

Das hat einen guten Grund: Wir freuen uns über das Größte, das wir uns vorstellen können: Gott kommt. Im Kind in der Krippe begegnen uns „die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Retters“ (Tit 3,4). Niemals kam Gott den Menschen so nahe, wie er uns in Jesus Christus erschienen ist.

Ist Gott jetzt wieder weg?

Doch was wir an Weihnachten gefeiert haben, ist Mitte Januar wieder vorbei. Spätestens zu Lichtmess werde auch ich den Christbaum abschmücken, die Krippenfiguren einpacken und alles im Keller verstauen. Bedeutet das auch: Gott ist wieder weg? Verlässt er uns im Januar wieder, und wir müssen seine Nähe erst wieder erwarten?

Auch die ersten Christen mussten sich die Frage stellen, nachdem Jesus die Erde verlassen hatte: Wenn wir Christus nicht mehr von Mensch zu Mensch begegnen – haben wir dann überhaupt noch eine Beziehung zu ihm? Wenn er weit weg ist – wie können wir ihm nahe bleiben?

Die Antwort gibt Jesus selber: „Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll, den Geist der Wahrheit ... Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird. Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme zu euch“ (Joh 14,15–18).

Für uns ist der springende Punkt: Gott ist uns nicht nahe im Sinne eines Menschen, der neben mir sitzt. Er ist uns nicht äußerlich nahe, sondern innerlich, im Heiligen Geist, den Christus den „Beistand“ nennt: eine uns innewohnende Kraft, die uns aufrechterhält und die uns die Kraft gibt, die Last des Lebens, auch die des oft grauen Alltags zu tragen.

Wir spüren und fühlen das nicht in jedem Moment des Lebens. Daher brauchen wir die Festzeiten, um uns wieder daran zu erinnern: „Ihn – den Heiligen Geist – hat er in reichem Maß über uns ausgegossen durch Jesus Christus, unseren Retter“ (Tit 3,7).

Aber wir brauchen auch den Alltag, damit sich dieser Glaube bewähren kann. Ich finde sehr schön, was Badens Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh einmal schrieb: „Wir leben aus der Fülle, die Gott uns schenkt. Wir gestalten sie, wir prägen ihr unseren Stempel auf, wir gefährden sie auch mit unseren Planungen und unserem Handeln.“

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
 Psalterium: 2. Woche, zweite Woche im Jahreskreis

Sonntag – 20. Januar

Zweiter Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlusssegen (grün); 1. Les: Jes 62,1–5, APs: Ps 96,1–2.3–4.6–7.10, 2. Les: 1 Kor 12,4–11, Ev: Joh 2,1–11; Messe um die Einheit der Christen, Gl, Cr, eig. Prf, feierlicher Schlusssegen (grün); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Montag – 21. Januar

Hl. Meinrad – Hl. Agnes

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 5,1–10, Ev: Mk 2,18–22; Messe vom hl. Meinrad/von der hl. Agnes (jeweils rot); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Dienstag – 22. Januar

Hl. Vinzenz Pallotti – Hl. Vinzenz

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 6,10–20, Ev: Mk 2,23–28; Messe vom hl. Vinzenz Pallotti (weiß)/vom hl. Vinzenz (rot); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Mittwoch – 23. Januar

Sel. Heinrich Seuse

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 7,1–3.15–17, Ev: Mk 3,1–6; Messe vom sel. Heinrich (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Donnerstag – 24. Januar

Hl. Franz von Sales

Messe vom hl. Franz (weiß); Les: Hebr 7,25 – 8,6, Ev: Mk 3,7–12 oder aus den AuswL

Freitag – 25. Januar

Bekehrung des hl. Apostels Paulus

Messe vom Fest, Gl, Prf Ap I, feierlicher Schlusssegen (weiß); Les: Apg 22,1a.3–16 oder Apg 9,1–22, APs: Ps 117,1.2, Ev: Mk 16,15–18

Samstag – 26. Januar

Hl. Timotheus und hl. Titus

Messe von den hll. Timotheus und Titus (weiß); Les: 2 Tim 1,1–8 oder Tit 1,1–5, Ev: Mk 3,20–21 oder aus den AuswL

WORTE DER HEILIGEN:
ILDEFONS VON TOLEDO

Mariens Kaplan



Heiliger der Woche

Ildefons von Toledo

geboren: um 607 in Toledo
gestorben 23. Januar 667
Gedenktag: 23. Januar

Ildefons gehörte der gotischen Oberschicht an und wurde von seinem Onkel, dem heiligen Eugen von Toledo, in die Schule des heiligen Isidor von Sevilla geschickt. Dann wurde er Mönch im Kloster Agali bei Toledo. Aus seinem Erbe gründete er ein Jungfrauenkloster. Als Abt seines Klosters nahm er an drei Konzilien in Toledo teil. Von 657 bis 667 wirkte er als Erzbischof von Toledo. Ildefons, der in Spanien als „Alonso“ hochverehrt ist, hinterließ Schriften „Über die bleibende Jungfräulichkeit Marias“, über das Taufbekenntnis, die Lebenspraxis der Christen und „über berühmte Männer“, vor allem aus Toledo.

red

In seinem „Buch über den Weg durch die Wüste“ vergleicht Ildefons den Lebensweg der Getauften mit dem Zug des Volkes Israel durch die Wüste.

Der Bischof schreibt: „Betrachten wir nun diesen glücklichen Weg, der von den Heiligen in der Wüste beschriftet wird, und lassen wir uns zusammen mit ihnen führen, indem wir sie in gleicher Weise nachahmen! Es ist hier von denen die Rede, die, nachdem sie das Rote Meer durchschritten haben, durch die Wüste zogen und darauf vertrauten, dass sie gemäß der wahrhaften Verheißung Gottes in das verheißene Land gelangen würden. Wenn auch das ganze Volk, bestehend aus der Menge der Heiligen und der Rotte der Frevler, in gleicher Weise unter dem Schutz Gottes einherzog, so wählt dennoch die Heilige Schrift nur den besseren Teil, nämlich den der Heiligen aus, von denen es heißt: Die

Augen des Herrn ruhen über den Gerechten [Ps 33,16], und schweigt über die Ungerechten und erzählt nur vom Handeln, das zur Seligkeit führt.

Schreiten also auch wir zusammen mit diesen Gerechten einher, von denen es heißt: Sie zogen durch die unbewohnte Wüste, sicherlich durch jene Wüste, wo die verderblichen Lüste keinen Platz haben, wo kein irdisches Glück zum Untergang verlockt, wo keinerlei Anreize die Pilger, die zum Land der Lebenden unterwegs sind, behindern. Diese haben sich an abgeschiedenen Plätzen ihre Hütten gebaut, da sie in der Verborgenheit der Kontemplation eine Ruhe für ihre Seele suchten, nicht in unbedachter Verbohrtheit sich den Feinden entgegenwarfen, sondern in heilsamer Voraussicht umsichtig auf den Kampf vorbereiteten, indem sie in der Abgeschiedenheit Schutz suchten. Dort würde sie nicht eitler Ruhm dem Verderben aussetzen, sondern wahre Demut

zur Vernichtung der Stolzen ausdrücken lassen. Sie hielten stand gegen die Feinde, denn sie boten eine unbeugsame Geisteskraft gegen den Ansturm der Versuchungen auf, da sie jegliche Verweichlichung ihres gegenwärtigen Lebens vermieden, niemals im geistlichen Kampf angesichts des Ansturms der bösen Macht der Lüfte vom Zustand geistlicher Anspannung abwichen.

Und darum haben sie sich an den Feinden gerächt [vgl. Weish 11,2f.], da sie, zur Rechten und zur Linken durch die Waffen der Gerechtigkeit geschützt, sich weder durch den Ruhm des Glücks erheben noch durch die Wucht der Gegner erdrücken ließen. Daher hielten sie dem Angriff der Feinde stand und erlangten ihre eigene Rettung. Und da die Feindschaft der Laster besiegt zugrunde ging, hatte, ihr entrissen, das Heil der heiligen Soldaten Bestand.“

Abt em. Emmeram Kränkl; Foto: gem

Ildefons finde ich gut ...



„Ihr seid mein Kaplan und mein treuer Notar; empfangt diese Kasel, die mein Sohn euch aus seiner Schatzkammer überreichen lässt.“

Worte der Allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria, die Ildefons in einer Vision empfangen haben soll

Zitate

von Ildefons

„Die [in der Wüste] unterwegs sind, werden nur dann in völliger Ruhe sein, wenn ihre ganze Hoffnung fest auf Gott, dem Urheber alles Guten, ruht.“

„Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner, erleuchte meine Augen, dass ich sehe, was mich zu dir führt; festige in dir meine Schritte, damit ich den Weg nicht verfehle; öffne meinen Mund, dass ich von dir reden kann, der du mir den Willen gegeben hast, so gut ich kann, deine Anliegen vorzubringen. Und da die Liebe zum Nächsten eingeschlossen ist in der Liebe zu dir, lass mich zu seinem Nutzen wirken, der ihm das Heil verschafft und zum Lobe und Ruhme deines Namens gereicht!“

„Es erleuchte uns, die wir in der Finsternis und im Schatten des Todes sitzen [Lk 1,79], das Licht des Evangeliums, das jeden Menschen, der in diese Welt kommt, erleuchtet; es gehe uns nicht aus unter dem Ansturm der Versuchungen, sondern es leuchte uns immerfort durch die Fülle deiner Erbarmungen!“



DAS ULRICHSBISTUM

Weihnachtsspiel von Carl Orff wird aufgeführt

DIESSEN – Am Sonntag, 20. Januar, wird im Augustinum, Am Augustinerberg 1, um 16 Uhr Carl Orffs Weihnachtsspiel aufgeführt. Eine Einführung gibt es um 15.15 Uhr. Es wirken das Ensemble „ottiliAcapella“ und Musiker der Dorfwerkstatt Andechs mit. Sprecher ist Alexander Dorow.

Winter-Wochenende für Mütter mit Kindern

ROGGENBURG – Ein kuschelig-winterliches Wochenende für Mütter mit ihren Kindern wird vom 25. bis 27. Januar im Bildungszentrum angeboten. Es gibt eine Wanderung durch den Winterwald, Punsch, heißen Kakao und Geschichten. **Anmeldung:** Telefon: 073 00/96 11-570 oder -575.

Glaubensseminar für alle Frauen

FREMDINGEN – Im Haus St. Ulrich in Hochaltingen wird vom 25. bis 27. Januar ein Glaubensseminar für allein lebende und verheiratete Frauen angeboten. Es gibt Vorträge, Gespräche, Eucharistiefeiern und Kreatives. **Information:** Telefon: 0 90 86/221, www.Haus-St-Ulrich.org.

KARLSHULD – Seine erste, noch mechanische Nudelmaschine hatte Gerhard Feigl zu Weihnachten geschenkt bekommen, seine zweite elektrische Nudelmaschine hat er im September von Aichach aus auf große Reise nach Makurdi im Bundesstaat Benue im mittleren Gürtel von Nigeria geschickt. Allerdings steht der Container immer noch hier, teilt Fundraiser Ulrich Schwarzenberger vom Caritasverband Augsburg mit, der seither mit der nigerianischen Bürokratie kämpft.

Wann der Container mit Krankenhauswäsche und Geräten ankommen wird, darüber will er nicht spekulieren. Auf jeden Fall wird die Nudelmaschine schon sehnsüchtig von Bischof Wilfred Anagbe erwartet. Dieser war im Frühjahr in Karlsruhl zu Besuch und mehrmals mit Pfarrgemeinderatsmitglied Feigl unterwegs, wenn Pfarrer Paul Igbo als Seelsorger gefordert war. Während der Ausflug auf die Zugspitze für den nicht schwindelfreien Bischof nicht unbedingt der Renner war – wovon der ehrenamtliche Reiseleiter



▲ Einen kritischen Blick wirft Gerhard Feigl auf seine Minestrone-Nudeln. Sie haben eine besonders dicke Wand, damit sie nicht so schnell verkochen.

LIEBE AUF DEN ERSTEN BLICK

Ein Bischof als Nudelmacher

Karlsruhler schenkte Oberhirten von Makurdi Maschine für Spaghetti

aber erst später erfuhr –, konnte er sich von Feigls Nudelmanufaktur kaum losreißen. „Der Bischof wollte gar nicht mitgehen, als Pfarrer Paul kam, um ihn abzuholen“, erzählt der Karlsruhler.

Das Interesse von Bischof Wilfred hat einen ernsten Hintergrund. Er betreibt in der Diözese Makurdi neben Fischerei und Landwirtschaft mit 300 Hektar Fläche, Hühnern, Rindern, Reis- und Gemüseanbau auch eine Näherei. Sie beliefert seine Schulen und Kindergärten und seine sechs Krankenhäuser mit Wäsche und Uniformen, stellt aber auch Alltagskleidung her. In Zukunft soll es auch noch eine Nudelmanufaktur geben. Für den Bischof ist das eine ausgezeichnete Möglichkeit, die Eier seiner 1000 Hühner zu verwerten.

„Nudeln machen heißt, Eier haltbar machen und ihnen noch mehr Nährwert zuzuführen“, sagt Feigl, der seit letztem Jahr aus seinem Hobby einen kleinen Nebenerwerb gemacht hat. Etwa einmal im Monat stellt er sich in den Keller, wo er einen von der Lebensmittelkontrolle abgenommenen, neun Quadratmeter großen Raum eingerichtet hat. Dort produziert er jeweils circa 45 Kilogramm Nudeln. Und zwar in rund 20 verschiedenen Sorten von Suppennudeln über Spaghetti, Bandnudeln, Spirelli und Rigatoni, bis zu Muscheln, von Dinkel- über Dinkelvollkorn- bis hin zu grünen Spinatnudeln. Einen ganzen Tag lang hat Bischof Wilfred mitproduziert und ließ sich in alle Geheimnisse einführen.

„Nudeln machen hat mit Tüfeln und Technik zu tun“, sagt der Bauingenieur Feigl, der hauptberuflich als Kalkulator bei einer Aus-



▲ Bischof Wilfred Anagbe hat einen Tag lang in Gerhard Feigls kleiner Nudelmanufaktur mitgearbeitet und entschieden, in Makurdi ebenfalls eine Manufaktur aufzubauen. Die Nudeln sind für den Eigenbedarf und zum Verkaufen gedacht. Fotos: ah

baufirma arbeitet. Mit der Maschine allein sei es nicht getan. Diverse Zusatzteile hat Feigl sich eigens anfertigen lassen und seine Abläufe optimiert. Natürlich gehört auch eine gewisse Erfahrung dazu, bis die Rezepte so weiterentwickelt sind, dass der optimale Teig entsteht. Ist er beispielsweise zu trocken, sind die Nudeln nicht schön ausgeformt, werden brüchig und reißen.

Nudeln aus Yam-Mehl

Feigl sieht es den ersten Nudeln, die aus der Maschine kommen an, ob sie gut geworden sind. Haben sie eine raue Oberfläche, fügt er vorsichtig Wasser hinzu. Auch der Bischof wird eigene Erfahrungen sammeln müssen, denn er will versuchen, Nudeln aus heimischem Yam-Mehl herzustellen und die Eier seiner eigenen Hühner verwenden. Feigl arbeitet dagegen mit pasteurisiertem Vollei, wie ihm die Lebensmittelkontrolle

geraten hat, da er für Frischei zusätzliche Auflagen und Zertifizierungen auf sich nehmen müsste. Die werden Anagbe in Nigeria wohl erspart bleiben. Nach seinem Arbeitstag in der Nudelmanufaktur bat der Bischof Feigl, ihm auf Kosten der Diözese dieselbe Maschine zu besorgen. Im Sommer baute der Bischof bereits den Raum dafür und Feigl entschloss sich, Bischof Wilfred seine eigene Maschine zu schenken und sich selbst eine neue zu kaufen.

„Ich freue mich, damit Arbeitsplätze zu schaffen und zur Selbstversorgung der Menschen beizutragen“, erklärt er. Diese Maschine soll erst der Auftakt sein. Wenn es gut läuft, sei es durchaus denkbar, dass weitere Maschinen folgen werden und der Bischof sich eine richtige Manufaktur aufbaut. Seine Mitarbeiter wird Bischof Anagbe höchstpersönlich einarbeiten, schließlich hat er das Nudelmachen in Karlsruhl gelernt.

Andrea Hammerl

AUGSBURG – Wollen wir an dieser Stelle mal ganz offen sein. Wir haben auch in diesem Jahr wieder jede Menge Sternsingerbilder zugeschickt bekommen. Aber an unserem Wettbewerb um originelle Bilder und erzählenswerte Geschichten von Sternsängern haben sich heuer nur wenige beteiligt. Deshalb sagen wir allen, die mitgemacht haben, ein dickes Dankeschön.

Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige, sagt das Sprichwort. Und pünktlich bei der Festmesse in der Pfarrkirche St. Nikolaus sein, das wollten die Könige in Schratzenbach, Pfarreiengemeinschaft Dietmannsried im Allgäu. Deshalb ließen sich die 15 Sternsinger auf den Tischen des Pfarrhofs nieder und warteten auf ihren Einzug. Die Zeit nutzten sie mit dem Üben ihrer Texte.

Im Regen machten sich die Sternsinger der Pfarrei St. Vitus in Amerdingen auf den Weg. Sie besuchten die Alpakas Sultan, Bruno und Mali von Karin Schneider und ihrer Tochter Anja an ihrer Futterkrippe. Damit schlugen sie elegant den Bogen zum Beispielland dieses Jahres: Peru. Denn die Sternsingeraktion will in diesem

Durch Schnee und Regen

Sternsinger mussten bei ihren Touren in der Diözese wetterfest sein



Die Sternsinger von St. Vitus in Amerdingen (von links) Sarah, Annika, Lukas, Lisa, Hannah, Philipp, Julia, Fabienne, Robin, Anna, Tobias und Luca besuchten die drei Alpakas von Karin Schneider und ihrer Tochter Anja.



Jahr auf die Situation behindert Kinder in diesem Land aufmerksam machen. Und Peru ist bekanntlich das Land, in dem auch Alpakas leben. Da die Alpakas sehr sensible Tiere sind, näherten sich die Amerdinger Könige zuerst mit Leckerlis.

„Juche, Juche, nun gibt es Eis und Schnee / noch schnell ein paar Schneemänner gebaut, bevor der Regen wieder alles taut“, war die Devise der Sternsinger von St. Georg in Hafentreut. Sie bauten drei Schneemänner und versahen sie mit Turbanen und Schals mit goldenen Borten. So wurden aus drei Schneemännern fast drei Kollegen.

Mit starkem Schneefall und eisigem Wind hatten heuer die Sternsingergruppen in Nordendorf zu kämpfen. Nachdem die erste Gruppe durchgefroren und nass ins Pfarrheim Christkönig zurückgekehrt war, baute sie einen Schneemann, der mit Umhang, Krone und Stern den später ankommenden Gruppen den Weg zum wärmenden Tee weisen sollte.

Das Spiel „Tick, tack, bumm – Family“ haben die Sternsingergruppen aus Amerdingen, Hafentreut und Nordendorf gewonnen. Die Gruppe aus Schratzenbach bekommt einen Trostpreis.

Gerhard Buck



▲ Niklas (von links), Raphael, Leonie, Charlotte und Jakob waren für St. Georg in Hafentreut unterwegs. Sie hatten drei Schneemänner als Kollegen.



◀ Valentina, Anna-Katharina und Floriane vor dem Nordendorfer Pfarrheim. Im Hintergrund und im Bild darüber der Schneemann, der mit dem Stern den Weg zum wärmenden Tee weist.



▲ Vor ihrem Einzug in die Kirche übten die 15 Sternsinger von St. Nikolaus in Schratzenbach auf den Tischen des Pfarrhofs Lieder und Texte. Fotos: privat

UNTERMAXFELD – „Mesner sein, das kann eigentlich jeder“, lautet eine weitverbreitete Meinung. Wie viel dahintersteckt, ist den wenigsten bewusst. Auch ihr Mann, von dem sie das Amt übernommen hat, habe das zunächst gedacht, erzählt Helga Weinert (65). Mit ihrem Sohn Sebastian teilt sie sich seit drei Jahren das Mesneramt der Pfarrei Untermaxfeld (Kreis Neuburg-Schrobenhausen).

Während des Besuchs bei seiner Vorgängerin Erna Häckl und beim anschließenden Rundgang durch die Kirche waren Michael Weinert die Augen aufgegangen. Daheim sagte er zu seiner Frau: „Das hätte ich nicht gedacht, dass da so viel dranhängt an der Mesnerei.“

Schon eine Stunde vor Beginn der Messe sind Helga Weinert und ihr Sohn in der Kirche. Die Aufgaben spulen sie immer im gleichen Ritual ab, damit sie nichts vergessen. Die beiden müssen die Türen aufsperrern, die Heizung und die Lichter einschalten, Begrenzungsseile entfernen, die Albe, das Messgewand, das Schultertuch und das Zingulum für den Pfarrer herrichten sowie die Texte im Messbuch und im Lektionar herausuchen.

Dann stellen sie den Kelch, den Wein, das Wasser, die Schlüssel für den Tabernakel, ein Handtuch, das Korporale, das Kelchtuch, die Hostienschale mit Hostien und die Priesterhostie auf dem Kredenz Tisch

IM DIENST DES GLAUBENS

Viel mehr Arbeit als gedacht

Mesner hat umfangreiche Aufgaben – Mit Geschick und Liebe zur Kirche



▲ Das Messgewand für den Pfarrer wird in der Sakristei hergerichtet. Sebastian Weinert hält die Albe, das Untergewand, Helga Weinert die weiße Kasel, die der Priester an hohen Feiertagen trägt. Foto: Hammerl

bereit. Anschließend läuten sie zum Rosenkranz und beginnen das Gebet mit den Gläubigen. Zehn Minuten vor dem Gottesdienst geht es zurück in die Sakristei, um die Lautsprecher einzuschalten, dem Pfarrer beim Ankleiden zu helfen, die Ministranten einzuteilen und zur Messe zu läuten. Nach der Messe braucht der Pfarrer Hilfe beim Umziehen und

alles muss wieder verstaut werden. Auch für den Blumenschmuck in der Kirche sind die Mesner zuständig. Für Beerdigungen richten sie das Leichenhaus und die Kirche her. Besonders arbeitsreich ist das Osterfest, „weil innerhalb von drei Tagen das Heilige Grab hergerichtet, die Altäre abgeräumt und dann alles wieder eingeräumt und geschmückt

werden muss“, erzählt Helga Weinert. Zudem sind die Mesner für die Pflege der Kirche einschließlich Orgel, Heizung, Glocken, Paramente und liturgische Gegenstände zuständig, ebenso für Reparaturen und Kirchenführungen.

Gut, dass Sebastian Weinert (39) einen Mesnerlehrgang in Augsburg absolviert hat. „Die konkreten Aufgaben hängen von den örtlichen Verhältnissen ab“, sagt er, und davon, ob der Mesner neben- oder hauptberuflich eingestellt sei.

Lebendiger Glaube

Voraussetzung sei auf jeden Fall ein lebendiger Glaube, Liebe zur Kirche und Gemeinde, Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit, Teamfähigkeit und Verschwiegenheit, Verständnis für Kinder und Jugendliche sowie große Dienstbereitschaft an Sonn- und Feiertagen. Und handwerkliches Geschick könne auch nicht schaden.

Das Wort Mesner leitet sich vom lateinischen mansionarius (der neben der Kirche wohnt) ab, die Bezeichnung Küster von custos (Wächter). Der Sakristan (von „sacer“, heilig) ist für die Sakristei zuständig. *Andrea Hammerl*

Unterricht

KOSMETIKAUSBILDUNG
☎ 0821/39868 www.kosmetikschule-gebauer.de

DAS GOTTESLOB

Hier bestellen!
0821/50242-12

Heiraten

Einsame Sie, ledig, leicht behindert, su. lieben und treuen Mann, NR, NT, bis 43 J. Bildzuschr. unt. Kath. Sonntagszeitung, Nr. SZA 1599, Postfach 111920, 86044 Augsburg.

Junge Frau, ledig, ohne Anhang, su. ehrlichen, treuen und liebevollen Mann bis 40 J., ab 170 groß, NR, NT, zur Gründg. einer Familie. Bildzuschr. unt. Kath. Sonntagszeitung, Nr. SZA 1599, Postfach 111920, 86044 Augsburg.

Immobilien

Sie wollen Ihre Wohnung oder Haus verkaufen?

Wir suchen für vorgemerkte Kunden mit geprüfter Bonität

- Ein- und Zweifamilienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- Wohnungen und Rendite-Objekte

B Im Großraum Augsburg

Bolsinger Immobilien
www.ib-web.de • ☎ 0821/4544643

Stellenangebote

Die Katholische Pfarrkirchenstiftung „St. Peter und Paul“
– Stiftung des öffentlichen Rechts – mit dem Sitz in 88161 Lindenberg

sucht zum **01.03.2019** eine/n

Mesner (m/w)
Vollzeit (39,00 Wochenstunden)

mit handwerklicher Ausbildung bzw. mit guten handwerklichen Kenntnissen. Als unser/e Mesner/in ergänzen Sie unser Team und sind für unsere Stadtpfarrkirche St. Peter und Paul genauso wie für die Filialkirche St. Aurelius und der Marienkapelle zuständig. Wir bieten Ihnen einen sicheren Arbeitsplatz und freuen uns über Ihre Bewerbung.

Anstellungsvoraussetzung:
Übereinstimmung der persönlichen Lebensführung mit der „Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse“, handwerkliche Ausbildung mit Berufserfahrung, Liebe zur Liturgie und mit Gespür für die Pflege und Erhaltung eines wertvollen kulturellen Erbes.

Das Entgelt richtet sich nach dem „Arbeitsvertragsrecht der Bayer. (Erz-) Diözesen (ABD)“, ähnlich dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD). Zusatzversorgung und Beihilferegelung entsprechen den Vorschriften des öffentlichen Dienstes.

Ihre aussagekräftige, schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis spätestens **31.01.2019** an das

Katholische Pfarramt St. Peter und Paul, Hr. Pfarrer Dr. Joachim Gaida, Goethestr. 4, 88161 Lindenberg

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeschmack?

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

Reise / Erholung / Urlaub

Abano Terme
Frische Energie aus prickelnden Quellen

02.03. | 06.03. | 08.06. 5 Tage ab **319,-**
24.02. | 16.04. | 19.05. 7 Tage ab **439,-**
18.03. | 25.03. | 01.04. 8 Tage ab **479,-**

★ Vollpension
★ teilw. inkl. Getränke zu allen Mahlzeiten und EZ ohne Zuschlag

Hörmann Reisen
am besten im **★★★★★ Bus!**
☎ 0821-345 000
Hörmann-Reisen GmbH • Fuggerstr. 16 • 86150 Augsburg

Ihre Anzeige war nicht dabei?

Kontakt 0821 50242-21/-24

Sonntagszeitung

Buch aus Rom als Dankeschön

Der Generalvikar von St. Peter versah es mit einer Widmung

MINDELZELL (red) – Dieser Tage wurde der Mindelzeller Pfarrer, Prälät Ludwig Gschwind, von einem Schreiben aus Rom überrascht. Kardinal Comastri, der in Italien ein Bestsellerautor ist, schickte ihm sein jüngstes Buch. Es handelt von Mutter Teresa von Kalkutta, der er mehrfach begegnet ist.

Der in Rom lebende frühere Sekretär von Bischof Josef Stimpfle, Rudolf Paul Koletzko, hatte Prälät Gschwind auf ein Kreuz im Petersdom aufmerksam gemacht, das eben jener Kardinal Angelo Comastri restaurieren ließ. Comastri ist seit 2005 Präsident der Dombauhütte von St. Peter und seit einigen Jahren Generalvikar der Vatikanstadt.

Prälät Gschwind veröffentlichte schon vor Jahren ein Buch zum Thema Kreuz im Sankt Ulrich Verlag, das großen Anklang fand, inzwischen aber vergriffen ist. Das Kreuzthema beschäftigte den Pfarrer der Heilig-Kreuz-Kirche von Mindelzell auch weiter. So entstand

im Rahmen einer Artikelserie auch ein Beitrag über das von Kardinal Comastri wiederentdeckte Kreuz, das völlig verkannt in einer Ecke des Petersdomes hing. Man hielt es für ein unbedeutendes Werk aus dem 19. Jahrhundert. Der Kardinal ließ es restaurieren und zum allgemeinen Erstaunen erwies es sich als ein Kunstwerk aus dem 13. Jahrhundert. Allerdings mussten 16 Schichten abgetragen werden.

Das Kreuz hängt inzwischen in der Sakramentskapelle des Petersdomes. Ein Artikel über „Das verkannte Kreuz“ veröffentlichte Gschwind im Februar 2018 im „Mindel- und Zusamboten“. Der Autor ließ ihn auch Koletzko in Rom zukommen, der ihm auch ein Bild dieses Kreuzes vermittelt hatte. Der Kardinal hat es mit dieser Widmung versehen: „Dem sehr lieben Monsignore Ludwig Gschwind mit großer Dankbarkeit und ihm einen weiteren guten Weg intensiver Treue zu Jesus unter dem mütterlichen Blick von Maria wünschend Angelo Cardinal Comastri.“



▲ Der Frauenchor der Pfarrei St. Stephanus Ehekirchen besteht seit 20 Jahren. Bei den Auftritten tragen die Sängerinnen einen bunt gestreiften Schal. Foto: Hammerl

Mariensingen am Anfang

Frauenchor gestaltet Gottesdienste in St. Stephan

EHEKIRCHEN – Sein 20-jähriges Bestehen feierte der Frauenchor Ehekirchen mit einem festlichen Konzert in der örtlichen Pfarrkirche St. Stephanus. Gegründet worden war er als eine Art Projektchor. „Die Frauen wollten eine Maiandacht gestalten“, erzählt Pfarrsekretärin Marianne Lang, die gemeinsam mit Chorleiterin Bettina Raudensky, deren Mutter Maria Kranz und Gerlinde Raba das Organisationsteam des Chores bildet.

Elf Frauen waren es, die bei einer Maiandacht vor 20 Jahren sangen. Einige stammten aus dem aufgelösten Kirchenchor, andere wurden von der pensionierten Lehrerin Maria Demmler dazugeholt. Sie hatte die Initialzündung gegeben und übernahm auch die Chorleitung. Es blieb nicht bei der einen Maiandacht, dennoch stand der Chor im Mai 1998 vor der Auflösung, weil die engagierte Kursleiterin plötzlich verstorben war.

Maria Kranz, die mit ihren beiden Töchtern Bettina Raudensky und Monika Mayr das Trio „Ambacher Sängerinnen“ bildet, war damals erst ein Vierteljahr als Sängerin dabei. Als nach dem Tod Demmlers die Frage aufkam, wie es weitergehen sollte, hieß es: „Das kannst doch du machen Maria!“ Kranz ließ sich in die Pflicht nehmen und wurde dabei ab dem Jahr 2001 von ihrer Tochter Bettina Raudensky unterstützt, die sechs Jahre später die Chorleitung komplett übernahm. „Bettina besuchte Kurse und Workshops und brachte zusätzlichen Schwung hinein“, erzählt Lang. Besonderen Wert legte die Chorleiterin auf Neues

Geistliches Liedgut, was einen anderen Anspruch an den Chor begründete, der zuvor überwiegend Volksmusik und zwei- bis dreistimmige Gottesdienstlieder gesungen hatte.

Regelmäßig gestaltet der Frauenchor Gottesdienste musikalisch, vorzugsweise zu festen Zeiten wie Pfingsten, Erntedank oder Advent. Bei der Gottesdienstreihe „God for you(th)“ wechselt sich der Frauenchor mit den anderen Chören der Pfarrei, dem Kirchenchor Weidorf, dem Kirchenchor Hollenbach, dem Quirinuschor sowie dem Jugendchor Ehekirchen ab.

Das Adventssingen des Frauenchors gemeinsam mit weiteren Chören ist fester Bestandteil im Jahresprogramm der Pfarrei. Immer wieder werden auch besondere Projekte angegangen. So gab es bereits einige Male ein Passionsingen und auch einmal ein Mariensingen im Oktober. Marianne Lang stammt aus der Gegend um das Kloster Irsee, wo regelmäßig Mariensingen abgehalten werden. Da der Ehekirchner Frauenchor bereits ein großes Repertoire an Marienliedern hatte, lag es für sie nahe, ein Mariensingen ins Leben zu rufen.

Derzeit besteht der Frauenchor aus 19 Frauen im Alter zwischen 30 und gut 60 Jahren. „Wir haben eine gute Altersmischung“, sagt Lang, was sie auf die zahlreichen Projekte zurückführt, denn „es bleiben immer ein oder zwei hängen“. Männer waren nur bei besonderen Projekten dabei, beispielsweise als eine Messe von Pater Norbert Becker aufgeführt wurde. Wer mitsingen will, kann sich bei der Chorleiterin Bettina Raudensky, Telefon 084 32/94 92 30, informieren. *Andrea Hammerl*

ANZEIGE

Weil das Miteinander zählt

Wer einmal beim Klettern war, weiß es zu schätzen, dass ein Freund, ein Bergkamerad, dabei war und man sich gegenseitig sichern konnte. Wer in der Schule etwas nicht versteht, dem hilft es, wenn ein Klassenkamerad sich Zeit nimmt und es noch einmal erklärt. Wenn man ein berufliches Problem nicht aus eigener Kraft bewältigen kann, ist es hilfreich, wenn man mit einem anderen Menschen darüber sprechen kann.

Vier Ohren hören bekanntlich mehr als zwei. Das gilt auch für das Sehen und erst recht für das Verstehen einer Situation. Manches Problem lässt sich einfach lösen. Manche Last erfordert aber auch professionelle Hilfe. Bei körperlichen Beschwerden leistet diese professionelle Hilfe ein Arzt, bei psychischen Problemen ein Psychologe. Bei finanziellen Sorgen ein Mitarbeiter der Schuldner- und Insolvenzberatung. Auch Suchtberater, der sozialpsychiatrische Dienst oder Hospizbegleiter sind professionelle Helfer, die mit Rat und Tat zur Seite stehen, wenn man sie braucht.

Die großartige fachliche und menschliche Hilfe der Altenpflegekräfte in den Sozialstationen und Senioreneinrichtungen erfährt oft zu wenig Beachtung. Wie sähe aber das Leben mit den unterstützungs- und hilfebedürftigen Menschen aus, gäbe es diese Pflegekräfte nicht?

Im Miteinander lassen sich Probleme besser besprechen, erkennen, bewältigen oder lösen. Im Miteinander zeigt sich, wie es um die Menschen und die Gesellschaft bestellt ist und welcher Zukunft sie entgegen gehen.

Gebet und Tat sind nicht voneinander zu trennen. Ebenso das Gotteslob nicht vom Dienst am Nächsten. Die Caritas achtet auf das Miteinander der Menschen und will die Einheit von Gebet und Tat jeden Tag leben und in die Wirklichkeit umsetzen.

Bernhard Gattner



▲ Miteinander für die Tafel in Donauwörth: Inge Mayr, Martha Zach und Rita Schlichte (von links). Foto: Caritas

EINHEIT DER CHRISTEN

Ökumenischer Gottesdienst im Dom

AUGSBURG (pba) – Am Donnerstag, 24. Januar, gibt es zur Gebetswoche für die Einheit der Christen um 18 Uhr im Augsburger Dom einen ökumenischen Gottesdienst mit Bischof Konrad Zdarsa und dem neuen evangelischen Regionalbischof Axel Piper. Unter anderem nimmt an dem Gottesdienst auch der Bischofsvikar für Ökumene, Bertram Meier, teil. Die liturgischen Texte kommen heuer aus Indonesien. Die musikalische Gestaltung übernimmt die Dommusik unter Reinhard Kammler. Das Leitwort lautet „Gerechtigkeit, Gerechtigkeit, ihr sollst du nachjagen“ (Dtn 16,20a).

Wie die Liturgie erneuert wurde

AUGSBURG – Am Dienstag, 22. Januar, spricht der Liturgiebeauftragte der Diözese, Pfarrer Ulrich Müller, um 19.30 Uhr im Haus St. Ulrich, Kappelberg 1, über die liturgische Bewegung und die Erneuerung. Die Einführung der Volkssprache in die Liturgie, die Erneuerung der Osternacht, die Zelebration des Priesters zum Volk gilt heute als eine Selbstverständlichkeit. Diese Reformen wurden lange Zeit vorbereitet. Den Weg der liturgischen Erneuerung zeichnet Pfarrer Müller in seinem Vortrag „Das Konzil war nicht der Anfang“ bei der Katholischen Erwachsenenbildung nach. Der Eintritt beträgt fünf Euro.

Gedenken für Anton Jaumann

NÖRDLINGEN – Vor 25 Jahren starb der ehemalige bayerische Wirtschaftsminister Anton Jaumann. Der gebürtige Belzheimer hat von 1970 bis 1988 maßgeblich zur positiven Entwicklung Bayerns beigetragen, gilt er doch als der Erfinder der „Mittelstandspolitik“. An seinem 25. Todestag, Mittwoch, 23. Januar, lädt die „Stiftung Anton Jaumann zur Pflege der Kirchenmusik“ zu zwei öffentlichen Gedenk-Veranstaltungen ein. Um 17 Uhr findet ein Gedenken am Grab auf dem Friedhof von Belzheim bei der Kirche St. Michael statt. Dabei spielt der Musikverein Fremdingen. Um 19 Uhr beginnt der ökumenische Gedenk-Gottesdienst in der St.-Salvatorkirche in Nördlingen, der von katholischen und evangelischen Kirchenchören sowie Posannenchören aus dem Landkreis umrahmt wird.

KARL ORFFS WEIHNACHTSSPIEL

Vom Himmel bis zur Hölle

Mit Bongos, Xylophonen, Konga, Becken, Schlitztrommel und vielem mehr

ERESING – Die Hexen im Altarraum sind kein Hirngespinnst. Sie sind real. Sie fegen im Gewölbe der Unterkirche von St. Ottilien herum und beschwören in Zaubersprüchen, dass es nicht zur Geburt des Jesuskindes kommen möge. Dazu bläst um die Erzabtei ein grausiger Wind, wie auf Bestellung zur Illustration von Carl Orffs Spiel „Ludus de nato Infante mirificus“ (Wundersames Spiel von der Geburt des Kindes), das in der Unterkirche am Sonntag aufgeführt und vom Publikum begeistert aufgenommen wurde.

Die äußeren Bedingungen bei Eis und Schnee, machten es dem Besucher leicht, sich noch einmal auf das Weihnachtsgeschehen zurückzubesinnen, obwohl viele sich sicherlich bereits von Christbaum und Lichterketten verabschiedet und sich im Vorfeld gefragt haben mochten, ob das Stück nicht besser in den Advent passt. Solche Überlegungen wurden mit dem packenden Auftritt der schaurig-schönen Hexen augenblicklich gegenstandslos. Der Sog des rhythmischen Sprachdukts, der die lateinischen Beschwörungsformeln durchtaktet, dieser mitreißende Orffsche Chorus hob den Zuhörer aus der Banalität schnöder Kalendertage in eine überzeitliche Dimension.

Von dieser kosmischen, weltumspannenden Idee im Werk Carl



▲ Blondgelockte Furien vereint im packenden Sprechgesang: Die mitwirkende Hexen sind Vroni Aneder, Steffi Braunmüller, Ruth Kasparak, Manuela Mang, Andrea Mayr, Steffi Naßl, Brigitte Ritzer, Gudrun Schlüssel und Lisa Scholl. Fotos: Bentele (2)

Orffs erzählte eingangs der Theaterwissenschaftler Johannes Schindlbeck vom Orff-Zentrum München. Carl Orffs Bestreben war es demnach, das herkömmliche Krippenspiel mit dem altvertrauten Personal und der eingefahrenen Dramaturgie gründlich zu entstauben. Schon als Kind bastelte Orff aus Moos, Kies und Wacholder seine eigene phantasiereiche Krippe, möblierte den Zug der Könige mit Bergen, wilden Tieren und Aufbauten aller Art und bereitete so spielerisch den Boden für sein späteres künstlerisches Schaffen.

Den überstrapazierten Stoff der Weihnachtsgeschichte goss er 1959 in ein Weihnachtsspiel, das gänzlich ohne Maria, Josef, Kind, Ochs und Esel auskommt. Seine Bühne bevölkern dagegen als Hauptdarsteller eine Schar Hexen (Ensemble von ottiliacappella), fünf Hirten (Alex Dorow als Sprecher) und Blumenkinder (vom Kinderheim St. Alban Dießen). Carl Orff, so Schindlbeck, „macht aus dem weltbewegenden Ereignis der Christnacht wahrlich ein Welttheater, das vom Himmel durch die Welt zur Hölle alle musikalisch-dramatischen Register zieht“.

In St. Ottilien hatten fünf Musiker der „DOrffwerkstatt Andechs“ unter der Leitung von Barbara Kling alle Hände voll zu tun, den Ludus de nato Infante auch wirklich mirificus, also ungewöhnlich und wundersam erblühen zu lassen. Unter Klings exaktem Dirigat entfaltete sich das Schlagwerk aus Bongos, Xylophonen, Glockenspiel, Konga, Becken, Schlitztrommel, Gläsernspiel, Gong,

Klavier, Guiro und Donnerbüchse, dass einen das Hören und Sehen so recht erfreute. Tontechnik (Dieter Hess) und Lichtregie (Christl Karpatis) versahen die antagonistischen Handlungsträger Hexen versus Engel mit den entsprechenden Farben ihres natürlichen Habitats. Als CD-Aufnahme wurde der himmlische Gesang des Tölzer Knabenchores und Chor des Bayerischen Rundfunks unter Kurt Eichhorn eingblendet. Bühnenbild und Kostüme verantwortete Christel Gebhardt, deren zipfelgewandete, reisig- und laubbekränzte, diabolisch geschminkte Hexen im Bühnennebel nachwirkten.

„Do schlaf mer nei“

Alex Dorow hingegen schaffte es in seinem normalen Winteroutfit, im wärmsten und hinterkünftigsten Bayerisch, von fünf Hirten zu berichten, die durch den Schnee stapfen und in einem Wetterloch Unterkunft und Schlaf finden: „Do schlaf mer nei“, ließ er sie Platz nehmen und ihre Träume träumen, indes Schwester Martha Metzger OSB von St. Alban Kerzen für ihre lieben, engelgleichen Blumenkinder entzündete. Das Licht, das man hören kann, hätte ums Haar Viola, Krokus, Enzian und Küchenschelle aufgeweckt: „Eia, eia, o res miranda!“ Doch bremst die Erdmutter: „Warts es ab.“ Wer das nicht will, muss nach Dießen fahren. Dort wird der Ludus am Sonntag (siehe S. 13) noch einmal aufgeführt. Mirificus!

Evi Baumeister



▲ Mit Wetterzauber und Bannsprüchen wollen die beiden Hexen Christi Geburt verhindern. Ob der Plan aufgeht?

Traditionsunternehmen
in der Region

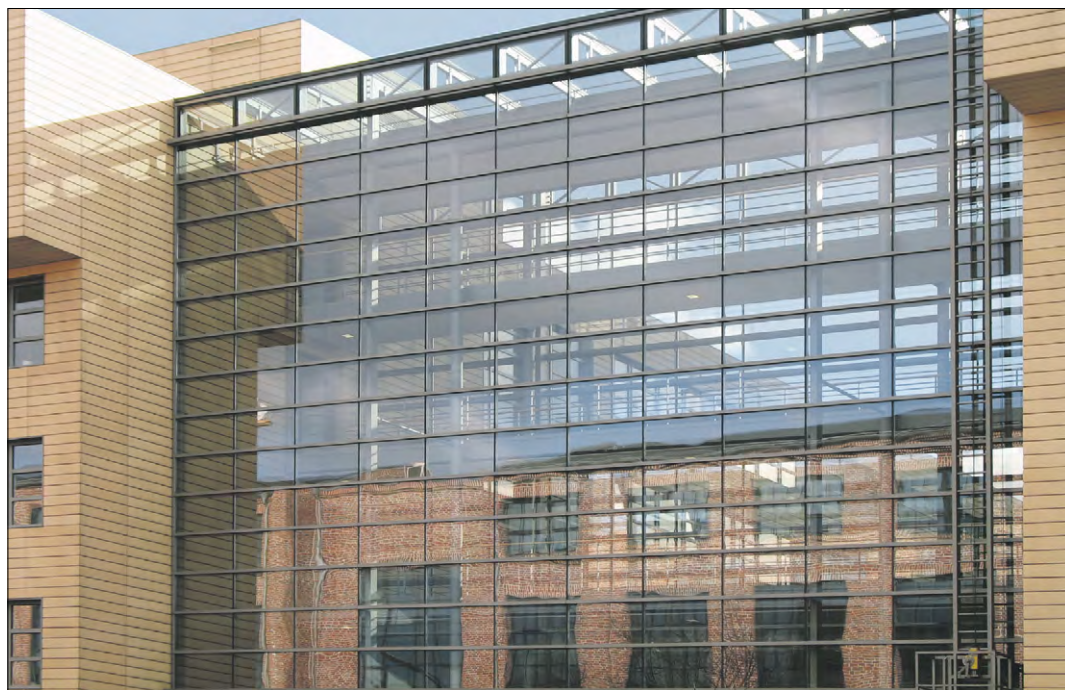
Eine amerikanische Studie hat ergeben, dass Besucher der Internetseiten von Unternehmen oder auch bei ihren Einträgen in sozialen Netzwerken gerne das Feld „Chronik“ anklicken, um sich über die Geschichte der entsprechenden Firma zu informieren. Tradition wird mit Vertrauen und Qualität verbunden und ist ein Wettbewerbsvorteil, fanden die Forscher heraus.

Foto: Rolf Handke/pixelio.de

Überlebenswichtig: neue Ideen

So wie sich in diesem Firmengebäude das Alte im Neuen spiegelt und ein neues, interessantes Motiv ergibt, so sind Traditionsfirmen auf neue Ideen von jungen Leuten angewiesen, die die alteingesessene Firma weiterentwickeln.

Foto: Barbara Eckholdt/pixelio.de



Mit Verlässlichkeit und Qualität haben es alteingesessene Unternehmen geschafft, auch bei Globalisierung und wachsender internationaler Konkurrenz ihre Firmengeschichte erfolgreich weiterzuschreiben, ihre treuen Kunden zu behalten und neue hinzuzugewinnen. Doch jetzt stellt die Digitalisierung sie vor eine nie dagewesene Herausforderung. Die Entwicklung im Bereich Online-Handel, bargeldlosem Zahlungsverkehr, Smart-Home, digital vernetztem Wohnen und mit dem „Internet der Dinge“ geht so rasant voran, dass man leicht den Anschluss verpasst, wenn man sich zu spät damit beschäftigt, was immer noch in vielen Firmen der Fall ist.

Vorausschauend planen

Der Weg in die Moderne ist nicht einfach, weshalb sich immer mehr Mittelständler und Konzerne von Gründern, sogenannten Start-ups, beraten lassen oder sogar mit Risikokapital bei ihnen einsteigen und sich so Innovationen sichern. Im Gegenzug können die Jungen von den Traditionsunternehmen lernen. Dazu gehören vor allem eine vorausschauende Planung, eine stabile Finanzierung und die wirt-

schaftliche Sicherheit für die Gründer und ihre Mitarbeiter. Denn eine Idee alleine reicht nicht aus, um langfristig am Markt zu bleiben. Neue Ideen allerdings sind für die Etablierten überlebenswichtig und so gründen viele sogar eigene Start-ups, in denen Innovationen entwickelt werden. Auffallend ist, dass in solchen Unternehmen, die oft von jungen Leuten nach dem Studium gegründet werden, ein eher kollegialer Ton herrscht, und es weniger Hierarchien gibt. Man spricht von einer optimistischen Vertrauenskultur, die das früher übliche Kontrollieren und Kommandieren ersetzt. Allerdings muss jemand die Entscheidungshoheit haben, vor allem, wenn es um Finanzen geht. Im begrenzten Umfang können Traditionsunternehmen ähnlich agieren. Wissenschaftler empfehlen beispielsweise, kleine Teams zu bilden, die begrenzt eigenständig handeln. Außerdem geht der Weg in die Zukunft nur mit gut ausgebildeten Mitarbeitern, denn die Digitalisierung braucht Spezialisten. Fehlt das Fachpersonal, können die Aufgaben auch an andere Firmen abgegeben werden. Dieses Outsourcing stellt gerade für Traditionsunternehmen eine Möglichkeit dar, bei der schnellen

Entwicklung im IT-Bereich immer auf dem neuesten Stand zu sein. Ein wichtiges Thema ist auch eine familienfreundliche Personalpolitik. Unternehmen, die flexible Arbeitszeitmodelle anbieten und so die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen, die vielleicht sogar eine eigene Kinderbetreuung unterhalten, haben bessere Chancen, qualifizierte Fachkräfte zu bekommen.

Wichtiger Meisterbrief

Ein viel diskutiertes Thema im Zusammenhang mit Traditionsunternehmen ist der Generationenwechsel in der Firmenleitung. Darüber wurde auch beim Allgäutag im August in Kempten gesprochen. Der Präsident der Handwerkskammer für Schwaben, Hans-Peter Rauch, betonte, dass Tradition ganz wichtig sei, weil sonst viel Wissen verloren gehe. Zugleich müsse man aber auch die Zukunft vorantreiben. Ein Alarmsignal sei für ihn, dass 75 Prozent der Handwerker keinen Meisterbrief mehr machen wollen. Der sei zwar nicht in allen Bereichen notwendig, in vielen allerdings schon, und er sei vor allem eine Garantie für Qualität.

Roswitha Mitulla

Wir wollen 100 % zufriedene Kunden! Nur dann wird man weiterempfohlen.

Ankauf von Altgold, Bruchgold, Gold- und Silbermünzen, Silberbestecke, Zahngold, Uhren und Schmuck, **NEU:** versilberte Bestecke und Zinn. Ihr Goldhaus Augsburg Team freut sich auf Sie!

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 10 – 18 Uhr, Samstag 10 – 12 Uhr

**GOLDHAUS
AUGSBURG** GmbH

Seriös – Diskret – Fair

Fuggerstraße 4 – 6, 86150 Augsburg
(zwischen Hotel Ost und MC Donalds)
Telefon: 0821/54376826

Mit Rundumservice

Auch wenn der Online-Handel eine immer größere Rolle spielt, gibt es nach wie vor viele Dinge, die die Kunden nicht im Internet kaufen wollen, weil sie eine individuelle Beratung brauchen und vor Ort schauen möchten, was am besten zu ihnen passt. Das betrifft vor allem längerfristige, höhere Investitionen wie Wohnungseinrichtungen, und hier besonders die Planung einer Küche oder eines Badezimmers.

Sich mit 3D-Modellen im Netz selbst zu beschäftigen und so eine hohe Investition zu tätigen, wäre möglich, stellt aber eher ein Wagnis mit ungewissem Ausgang dar. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit einem Traditionsunternehmen und seinen Mitarbeitern der sichere Weg. Diese verfügen über die notwendige Erfahrung und können einen Rundum-Service von der Planung über die Montage bis hin zum späteren Kundendienst anbieten. Der Kunde muss sich nicht um die verschiedenen Handwerker kümmern, er bekommt alles aus einer Hand.

Achtung vor Fake-Seiten

Internetkäufe im Bereich Geldanlagen sind riskant. Denn nicht immer ist erkenntlich, ob es sich um einen seriösen Anbieter handelt. Seiten, auf denen Gold und Münzen als Schnäppchen offeriert werden, können sogenannte Fake-Shops sein, Seiten, die von Kriminellen eingestellt wurden. Wer hier kauft, wird sein Geld los, bekommt aber nie die bestellte Ware. Wer hingegen vor Ort bei einem seriösen Traditionsunternehmen kauft oder auch Schmuck, Uhren, Münzen oder Tafelsilber verkauft, wird seriös beraten, zahlt einen angemessenen Preis oder erzielt eine Summe, die sich vor allem am Tagespreis der Edelmetalle orientiert.

Tradition und Erfahrung sind gerade im Handwerk von großer Bedeutung und durch nichts zu ersetzen. Das betrifft auch den Bau von Orgeln. Dieses Kunsthandwerk mit seiner jahrhundertelangen Tradition wird in der ganzen Welt geschätzt. Die meisten deutschen Orgelbauer sind im Fachverband „Bund Deutscher Orgelbaumeister“ (BDO) organisiert.

Normmaße festgelegt

Er hat in den 1960er Jahren Normmaße für die Abmessungen von Spieltischen, Tastaturen und Pedalen festgelegt, nach denen heute fast alle Orgeln weltweit gebaut werden. In den Meisterwerkstätten entstehen Instrumente, die eine hervorragende Klangqualität haben und jeden Gottesdienst bereichern. Traditionsreiche Orgelbauerfamilien können eine lange Liste an Orgeln vorweisen, die sie für die Kirchen in ihrer Diözese gebaut oder restauriert haben.

Auch wenn der Handel mit Einrichtungen und Edelmetallen und der handwerkliche Orgelbau einen Laden oder eine Werkstatt brauchen, um die Kunden zu beraten, ist das Betreiben einer eigenen Internetseite für die Firmen von Vorteil. Darauf lassen sich Unternehmensgeschichte, Erfahrungen, Erfolge und Dienstleistungen gut darstellen, und der Nutzer bekommt einen ersten Überblick.


Kleinere Betriebe haben vielleicht nicht das Personal und die Zeit für die ständige Pflege der Seiten, können diese aber an darauf spezialisierte IT-Anbieter abgeben. So werden sie dem Anspruch an schnell verfügbare Informationen über das Internet gerecht und von neuen Käufern und Auftraggebern schnell gefunden.

Roswitha Mitulla



▲ Wer eine größere Anschaffung tätigen will, zum Beispiel eine Küche kaufen oder Münzen und Tafelsilber verkaufen will, der macht dies auch heute noch am liebsten in einem alteingesessenen Fachgeschäft, dem er vertrauen kann. Sich mit 3D-Modellen im Netz selbst zu beschäftigen, ist oft mit einem Risiko behaftet. Foto: imago

ORGELBAU KUBAK AUGSBURG



INHABER R. KNÖPFLER
ORGELBAUMEISTER UND
RESTAURATOR IM
ORGELBAUHANDWERK

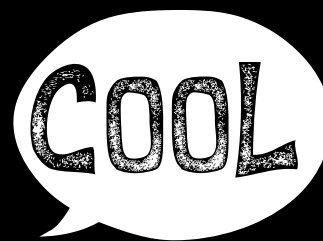
- NEUBAU VON ORGELN UND POSITIVEN
- RESTAURIERUNG VON DENKMALSORGELN
- BEFINDERSTELLUNG, DOKUMENTATION
- REPARATUR, INSTANDSETZUNG
- WARTUNG UND STIMMUNG
- LEIHPOSITIVE, KONZERTSERVICE
- BERATUNG

SCHÄFFLERBACHSTRASSE • 86153 AUGSBURG
TELEFON 0821-553035



seit 1934

KÜCHEN · BADMÖBEL · HAUSGERÄTE
INNENRAUMKONZEPTE · KUNDENDIENST



In Augsburgs schönstem Küchen- und Möbelhaus ist am 20. und 27. Januar

Schausonntag



11 - 16 Uhr

In Ruhe stöbern -
Keine Beratung - kein Verkauf

RIEGA Miele-Center e.K.
Inhaber Georg Riegel
www.riega.de

Bgm.-Wegele-Straße 21
86167 Augsburg
Tel. 0821/44 80 800-0



*Den Glauben leben –
die Welt gestalten!*



Kostenloses Probeabo unter 0821 50242-53

Wir gratulieren von
Herzen



© KNA

Zum Geburtstag

Wendelin Stadtmüller (Hochgreut-Betzgau) am 16.1. zum 92.; der Pfarrgemeinderat Hochgreut gratuliert herzlich und wünscht Gottes Segen, Gesundheit und Wohlergehen. **Walburga Hacker** (Hörmannsberg) am 20.1. zum 82., **Irene Häußler** (Osterberg) am 21.1. zum 78., **Maria Neumeir** (Hörmannsberg) am 21.1. zum 81., **Josef Grath** (Dirschhofen) am 21.1. zum 81., **Kreszenz Flamensbeck** (Siefhofen) am 23.1. zum 83., **Johann Amrehn** (Oberarnbach) am 23.1. zum 86.

95.



Georg Schmied (Bobingen, *Bild*) am 22.1.; herzliche Glückwünsche von der Nachbarschaft.



Ihr direkter Draht zum Gratulieren:
Telefon 0821/5024261,
E-Mail redaktion@suv.de.

Unbeeindruckt vom Schnee

Jachenauer gehen trotzdem in die Sonntagsmesse

JACHENAU (KNA) – In der von der Außenwelt abgeschnittenen Gemeinde Jachenau im Tölzer Land geht das pfarrliche Leben trotz Schneemassen weiter.

In der flächenmäßig größten Pfarrei in der Diözese Augsburg mit nur 700 Katholiken fanden die Gottesdienste regulär statt. Nach dem massiven Schneefall über Nacht habe er gedacht, „da kommt keiner“, sagte

90.

Peter Schmidberger (Aindling, *Bild*) nachträglich am 6.1.; die Pfarreiengemeinschaft und Familie gratulieren hierzu nachträglich recht herzlich und wünschen Gesundheit, Glück und Gottes Segen.



Hermann Keller (Dillingen) nachträglich am 16.1.; alles Gute wünschen die drei Kinder, die sieben Enkel und die drei Urenkel.

80.

Rosmarie Gerstlacher (Ried) am 24.1.

Hochzeitsjubiläum

60.

Maria und Franz Dax (Kaltenberg) am 17.1.

der Pfarrer von Sankt Nikolaus, Willi Milz. Dennoch seien im Hochamt um 9 Uhr einige Gläubige zugegen gewesen und auch die zwei Sternsingergruppen. Alle hätten sich um den Altar herum versammelt. Und weil wegen des Stromausfalls kein Orgelspiel möglich gewesen sei, habe die Organistin alle Lieder unmittelbar angestimmt. Später hätten sich die Menschen über den Besuch der Sternsinger in ihren Häusern gefreut.



▲ Die Kulturbeauftragten von Aresing, Horst Rössler (links) und Hans Mahl, am Familiengrab der Verwandten Johann Michael Sailers. Es wird von der Gemeinde gepflegt. Foto: Hammerl

Nicht immer wohlgeleitten

Aresinger erinnern an Johann Michael Sailer

ARESING – Nur eine relativ unscheinbare und im seitlichen Chorraum versteckte Gedenktafel zum 100. Todestag erinnert in der Pfarrkirche St. Martin in Aresing (Kreis Neuburg-Schrobenhausen) an Johann Michael Sailer (1751 bis 1832), den großen Sohn der Gemeinde. Der Jesuitenpater war Universitätsprofessor in Ingolstadt, Dillingen und Landshut und die letzten drei Jahre seines schaffensreichen Lebens Bischof von Regensburg.

Eine versteckte Tafel reicht nicht, finden die Kulturbeauftragten der Gemeinde Aresing, Altbürgermeister Horst Rössler und Gemeinderat Hans Mahl. Sie haben deshalb eine Broschüre über Sailer aufgelegt. Ein weiteres Ziel ist eine Gedenktafel, die im Eingangsbereich der Pfarrkirche angebracht werden soll und seine wichtigsten Lebensdaten enthält. Da die Renovierung der Kirche bevorsteht, haben die beiden das bei der Kirchenverwaltung angeregt.

Für die Broschüre, die kostenlos in der Kirche und im Rathaus ausliegt, haben Rössler und Mahl etwa ein Jahr lang recherchiert, um die Lebensstationen Sailers exakt nachzuzeichnen. So behaupten manche Quellen, Sailer sei in Eichstätt zum Priester geweiht worden. Richtig ist – das haben die beiden Aresinger überprüft –, dass er 1775 in Augsburg zum Priester geweiht wurde.

Dass Aresing Nachholbedarf hat, wurde Mahl bewusst, als er in der Pfarrkirche von Theißen (Bistum Regensburg) eine Tafel fand, die an einen Besuch von Bischof Sailer erinnert. Vermutlich war Sailer, der

viel auf Reisen ging, auf Pastoralreise in Theißen, eventuell in Kombination mit einer Firmung. Nicht selten firmte er mehrere Tausend Menschen, denn sein Vorgänger war lange krank und jahrelang nicht mehr in den Dörfern gewesen. Sailer hatte also einiges nachzuholen.

Der „Krummschuster Hansmichl“, wie der Sohn armer Schustersleute im Dorf hieß, wurde in Aresing geboren und verbrachte dort seine Kindheit, bis er als Elfjähriger zum Studieren ins Internat nach München geschickt wurde, wo er ein Jesuitengymnasium besuchte.

„Unbequemer Mann“

„Er war zu gescheit für seine Zeit und ihr weit voraus“, sagt Mahl über den Jesuiten, während Rössler ihn als „sehr unbequemen Mann“ charakterisiert. So sei er der erste Professor gewesen, der statt Lateinisch Deutsch mit seinen Studenten sprach – was den Kirchenoberen ebenso wenig passte wie sein Brückenschlag zwischen den Konfessionen.

Sailers unbequemer Charakter gab mehrmals Anlass zu seiner Amtsenthebung, zunächst anno 1781 an der Universität Ingolstadt, wo er zweiter Professor für Dogmatik war, dann 1794 als Professor für Ethik und Pastoraltheologie. Sailer nutzte die Brachzeiten zum Schreiben, brachte 1783 sein „Vollständiges Lese- und Gebetsbuch“ heraus und „belebte den Gehalt der ignatianischen Exerzitien neu“, wie Professor Bernhard Gajek von der Universität Regensburg feststellt.

Andrea Hammerl

Senioren



Im Alter nimmt oft die Vergesslichkeit zu. Das ist zunächst nicht bedenklich. Wird sie jedoch so schlimm, dass der Betroffene den Alltag nicht mehr allein bewältigen kann und verwirrt ist, spricht man von Demenz. Das Leben der Angehörigen wird dann manchmal auf den Kopf gestellt.

Foto: Günter Havlena/pixelio.de

Benimm-Tipps bei Demenz

Einen Ratgeber für den Umgang mit Demenzerkrankten für Pflegepersonal und Angehörige hat Markus Proske mit dem „Demenz-Knigge“ verfasst. Proske ist seit 17 Jahren als Demenz-Berater tätig und genießt als Humortherapeut großes Ansehen. Aus seinem Erfahrungsschatz plauderte er kurzweilig und informativ bei einer Veranstaltung in Starnberg. Eine große Rolle spielt bei Demenz die Kommunikation, wobei man davon ausgehe, dass nur zehn Prozent an Informationen über die Sprache ausgetauscht werden, erläuterte er. Die übrigen 90 Prozent werden nonverbal vermittelt. Die Körpersprache ist dabei genauso wichtig wie die Hingabe an den Kranken. Erschreckend lesen sich Zahlen, nach denen Patienten lediglich 120 Sekunden Zuwendung in 24 Stunden erfahren, wenn sie nicht zuhause gepflegt werden. Dass Demente einen deutlich verlangsamten Alltag leben, soll man sich als Außenstehender immer wieder bewusst machen, betonte Proske.

Kontakt aufbauen

Viel Verdruss schafft das schlechter werdende Hörverstehen. Daher ist der Augenkontakt sehr wichtig. „Ein Kontaktaufbau sollte nach folgendem Muster ablaufen: sehen, ansprechen und dann erst berühren“, rät Proske. Dass Demente häufig als inkontinent eingestuft werden, liegt gelegentlich daran, dass sie die Toilette selbst in der ihnen vertrauten Umgebung nicht rechtzeitig finden. Auch die Orientierung zur eigenen Person geht zunehmend verloren. Deshalb ist es ratsam, Spiegel im Bad abzunehmen, da der Erkrankte sich nicht selbst erkennt und denkt, es sei schon jemand hier. Immer wieder bemerkt Proske im Umgang mit Dementen deren kreative Sprache. So heißt es womöglich: „Bei mir herrscht eine lange Leitung“, wobei eingestanden wird, dass das Denken als deutlich verlangsamt empfunden wird. Oder: „Das muss ich erst einverhirnen“, „Ich muss doch nicht denken, was ich sage“. Solche „Wahrheiten“ sind im Laufe des Umgangs mit Dementen von Proske



▲ Demenz-Berater Markus Proske stellte seinen „Demenz-Knigge“ vor.

Foto: Reitzig

aufgezeichnet worden. Er nennt sie sein „Humortagebuch“, das auch bereits veröffentlicht und zum beliebten Ratgeber für Betroffene wurde.

Oft werden auch ganz neue Vokabeln für vertraute Dinge erfunden, wie zum Beispiel „Müslwasser“, was Milch bedeutet. Oder ein „Taschendrache“, der als Feuerzeug erhalten muss. Der Ehemann wurde von einer dementen Patientin schon mal als „Wärmer“ angesehen. Gewiss hat er diese Funktion früher brav erfüllt und blieb damit positiv besetzt im Gedächtnis.

Hüten sollte man sich im Umgang mit Dementen davor, sie zu verbessern. Vielmehr ist geduldiges Zuhören gefragt. „Machen Sie deutliche Pausen zwischen den Sätzen“, rät Proske, der überhaupt für die Verwendung einer übersichtlichen und angemessenen Sprache plädiert. Im Umgang mit Dementen, sagt der Therapeut, „gibt es kein richtig oder falsch“.

Renate Reitzig

Demenz-Knigge,

Markus Proske, 16,95 Euro, Verlag corporate minds, ISBN 9783981973006

Erbrecht für kinderlose Ehegatten

Kinderlose Ehegatten unterliegen häufig dem Irrtum, sie müssten nicht testieren, weil sie miteinander verheiratet sind und sich deshalb ohnehin gegenseitig beerben. Das gesetzliche Ehegattenerbrecht ist aber anders ausgestaltet. Je nach Güterrecht ist der kinderlose Ehegatte nur zur Hälfte oder zu Dreiviertel am Nachlass beteiligt, wenn die Eltern oder Großeltern noch leben oder Geschwister und deren Rechtsnachfolger (Nichten und Neffen) vorhanden sind. Aus der Ehe erwächst auch keine Berechtigung, sich gegenseitig zu vertreten, wie immer wieder angenommen wird. Auch Ehegatten müssen sich gegenseitig bevollmächtigen, wenn sie sich zum Beispiel im Fall von Geschäftsunfähigkeit rechtsgeschäftlich vertreten wollen. Regeln die Ehegatten die Vertretung nicht oder nicht ausreichend, kann ein amtliches Betreuungsverfahren drohen. Eine rechtzeitige Beratung beim Fachanwalt kann nicht gewollte Rechtsfolgen verhindern.

Erika Lochner
Rechtsanwältin

Fachanwältin für Erbrecht
Fachanwältin für Familienrecht

Renten-Beratung

Wann kann ich in Rente gehen? Wie muss ich den Antrag ausfüllen? Bei Fragen wie diesen können sich Verbraucher an Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung wenden. Sie arbeiten ehrenamtlich und erteilen kostenfrei Auskünfte zu allen Fragen, die mit der Rente zusammenhängen, erklärt die Deutsche Rentenversicherung Bund. Können Ratsuchende ihre Wohnung nicht verlassen, kommen die Berater auch nach Hause. dpa



Mobiler Brillenservice
Nicht gut zu Fuß oder bettlägerig?
Wir führen Reparaturen aus und bestimmen Ihre individuelle Sehstärke. Sämtliche Messungen führen wir bei Ihnen zu Hause durch. Auch bei Maculadegeneration oder anderen Sehproblemen sind wir für Sie der richtige Ansprechpartner. Rufen Sie uns an. Wir kommen gerne.

www.optik-petrak.de **ooptik petrak KG**
Augsburg • Ecke Herman-/Halderstr. • Tel 0821/512340

Lange gut leben.
Mit dem Bayerischen Roten Kreuz.





Bayerisches Rotes Kreuz
Bezirksverband Schwaben

- Menü-Service
- Hausnotruf
- Mobilruf

Infos kostenfrei und rund um die Uhr: 0821 - 90 60 777

Sanitär
Heizung
Klima
Elektro
Spenglerei
Notdienst



ERWIN KASTNER
GmbH

Dorfstrasse 11 | 86441 Steinekirch
Telefon: 08291-352
mail@erwin-kastner.de
www.erwin-kastner.de

Kanzlei am Rathaus

Erika Lochner
Rechtsanwältin
und
Mediatorin



QUALITÄT DURCH FORTBILDUNG
Fortbildungszertifikat der Bundesrechtsanwaltskammer

86399 Bobingen, Rathausstr. 5
Tel. 08234/42850 • Fax 08234/6420
Email: buero@ra-kanzlei-lochner.de
www.ra-kanzlei-lochner.de

Fachanwältin für Familienrecht Erbrecht



▲ Nachdem ihn der Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm (rechts) gesegnet und ihm das Amtskreuz übergeben hat, segnen die assistierenden Pfarrer und Pfarrerinnen Regionalbischof Axel Piper. Die Zeremonie verfolgt Bischof Konrad Zdarsa (links).

Foto: Mitulla

Neuer Regionalbischof

Bischof Zdarsa trug Fürbitte bei Amtseinführung vor

AUGSBURG (rmi/epd) – Bei einem Festgottesdienst, der vom Bayerischen Rundfunk live im Fernsehen übertragen wurde, hat der bayerische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm Oberkirchenrat Axel Piper als neuen evangelisch-lutherischen Regionalbischof im Kirchenkreis Augsburg und Schwaben in sein Amt eingeführt.

An der Feier in der evangelischen Ulrichskirche nahmen auch Bischof Konrad Zdarsa, Domdekan Prälat Bertram Meier, Abt Theodor Hausmann und Christoph Hänslar, Pfarrer von St. Ulrich und Afra, teil.

Pfarrer Frank Kreiselmeier von evangelisch St. Ulrich begrüßte die Geschwister aus der Evangelisch-Lutherischen Kirche, aus den Kirchen der Ökumene, von der Jüdischen Kultusgemeinde sowie Vertreter von Politik und Kultur, darunter Oberbürgermeister Kurt Gribl. Die Feier fand am „Tag der Taufe des Herrn“ statt, Piper nannte das Ereignis einen Neubeginn, einen Aufbruch, und widmete sich ausführlich dem Thema „neu anfangen“. Er spüre eine Energie des Aufbruchs in der Kirche und freue sich auf seinen Neuanfang in Augsburg und Schwaben, sagte er.

Piper besitze die Fähigkeit, den Glauben zu vermitteln, indem er „lebensnah, kraftvoll, verständlich“ predige. Er werde daher „ein guter Haushalter über Gottes Geheimnisse“ sein, erklärte Landesbischof Bedford-Strohm.

Axel Piper folgt als Regionalbischof Michael Grabow nach, der

zum Jahresende in den Ruhestand gegangen war. Piper war zuvor Dekan in Weilheim. Er freue sich auf den Neuanfang in Augsburg und Schwaben, sagte der neue Regionalbischof: „Ich mag das Schwäbische und die Schwaben.“ Piper verbrachte seine Schulzeit in Lindau. Dort war er später auch Pfarrer.

In seiner Predigt ging Piper auch auf den Reformprozess „Profil und Konzentration“ ein, der derzeit in der bayerischen evangelischen Landeskirche läuft. Dessen Ziel sei es, „Kirche so zu verändern, dass Menschen unseren Glauben, die christliche Botschaft und Gott neu entdecken“. Er spüre dabei „viel Freude und Lust am Nachdenken, am Neudenken“.

Die Reform sei aber auch ein Wagnis: „Weil Konzentration ja auch heißt: aus der Vielfalt wählen. Dinge tun, andere aber ausrangieren. Konzentration heißt nicht Addition, sondern auch Reduktion.“ Piper rief dazu auf, die neuen Wege gemeinsam zu gehen: „Keiner von uns hat die Wahrheit für sich gepachtet. Wir suchen gemeinsam danach, was denn Gottes Wille hier und heute sei.“

Bischof Zdarsa war als Sprecher einer Fürbitte in den Gottesdienst eingebunden. „Wir bitten dich für die Kirchen und Konfessionen in all ihrer Verschiedenheit, dass sie einander ergänzen und die Sehnsucht nach Einheit nicht verlieren. Lass sie zusammenarbeiten, um deine Güte in die Welt zu tragen“, betete er. Mit dem Segen durch Bedford-Strohm endete die Live-Übertragung. In St. Ulrich folgte dann eine Abendmahlsfeier.

Ein „großes Amt“

Frauen mit Behinderung werden gestärkt

AUGSBURG (pca) – Die neue Werkstätten-Mitwirkungsverordnung, die vergangenes Jahr in Kraft getreten ist, sieht Beauftragte für behinderte Frauen vor, die in Werkstätten beschäftigt sind. Sie sind bei der Caritas Augsburg inzwischen auch gewählt. Damit sie ihr Amt ausüben können, hat die Caritas die Frauenbeauftragten fortgebildet.

21 Tage waren für die Fortbildung vorgesehen. Die neuen Frauenbeauftragten kamen nicht nur aus den Ulrichswerkstätten der Caritas. Es nahmen auch Frauen von der Lebenshilfe Ingolstadt, der Integrativen Werkstatt Landsberg und den Wertachtal-Werkstätten Kaufbeuren teil. Sie wurden informiert, welche Rechte und Ansprüche sie als Frauenbeauftragte in den Werkstätten haben. Sie lernten aber auch die Gesetze kennen, die ihnen zur Seite stehen, um ihren Auftrag erfüllen zu können.

Externe Fachleute wurden für die Fortbildung eingeladen. Sie kamen von kommunalen Beratungsstellen, zum Beispiel von der Gleichstellungsstelle der Stadt Augsburg, der Organisation Wildwasser, die sich für Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt gegen Frauen und Mädchen einsetzt, von Frauenhäusern, der Polizei und Rechtsberatungsstellen.

Als „Trainerinnen“ kümmern sich Christine Borucker, Leiterin des Fachzentrums Leichte Sprache der Caritas, sowie Patrizia Masch, Beschäftigte der Ulrichswerkstätten am Hanreiweg in Augsburg, um die Organisation und Begleitung der Fortbildungsmaßnahmen. In jeder Amtsperiode haben die Frauenbe-

auftragten Anspruch auf Fortbildung.

Christine Borucker betont, dass es dabei keineswegs nur um ein Aushängeschild gehe, das den gesetzlichen Vorgaben geschuldet sei. In ihren Augen haben die Frauenbeauftragten ein „großes Amt“ übernommen. Sie haben das Recht auf regelmäßige Besprechungen mit der Werkstattleitung. Zudem haben sie einen Anspruch auf einen Arbeitsplatz mit Computer und Telefon.

Ein bedeutendes Amt ist es bei den Ulrichswerkstätten auch, weil dort mehrere Hundert Frauen arbeiten. Sie sollen sensibilisiert und gestärkt werden, denn auch in Werkstätten für Menschen mit Behinderung gibt es Benachteiligung und Belästigung gegenüber Frauen. Patrizia Masch kann das bestätigen. Sie hat seit ihrer Geburt eine körperliche Einschränkung. Aus eigener Erfahrung weiß sie: „Frauen werden benachteiligt.“

Bittere Realität

Dass Gewalt und Belästigung stattfinden, Frauen deshalb auch von Angst gepeinigt werden, „das ist leider bittere Realität“, erklärt Lisa Kühn, Juristin für die Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe und das Netzwerk Frauen in Bayern. Die Statistik belege, dass Frauen mit Behinderung öfter Gewalt ausgesetzt seien als Frauen ohne Behinderung.

Wenn Betroffene anderen Frauen helfen, entstehe ein wichtiger persönlicher, aber auch gesellschaftlicher Entwicklungsprozess. Man lerne, sich selbst zu helfen. „Und das ist ein großer Schritt und eine große Tat der Selbstbestimmung“, sagt Kühn.



Christine Borucker und Lisa Kühn (Erste und Zweite von links in der hinteren Reihe) schulen die neuen Frauenbeauftragten.

Foto: pca

OASENABEND

Folk-Blues von und mit „Lametto“

HOHENWART – Ein Oasenabend mit Folk-Blues findet am Donnerstag, 7. Februar, um 19.30 Uhr in der Oase Steinerskirchen in Hohenwart (Kreis Pfaffenhofen/Ilm) statt. Die Lieder werden von „Lametto“ alias Martin Sebald vorgetragen, der sie auch überwiegend selbst verfasst hat.

GRENZEN SETZEN

Selbstverteidigung für Frauen

WEICHERING/KÜHBACH – Unter dem Motto „Nein heißt nein“ führt der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) einen jeweils zweiteiligen Selbstverteidigungskurs für Frauen durch. Er findet in Weichering (Kreis Schrobenhausen) am 29. Januar und 5. Februar statt und in Kühbach (Kreis Aichach-Friedberg) am 12. und 19. Februar. Der Kurs unter Leitung von Sabine Wölfel dauert jeweils von 19 bis 22 Uhr. Die Teilnahme kostet 50 Euro, für KDFB-Mitglieder 40 Euro.

Anmeldung: Telefon 08 21/31 66 - 34 41, www.fauenbund-augsburg.de.

FÜR PAARE

Kurs für Standardtänze

ROGGENBURG – Einen Tanzkurs für Paare unter Leitung von David Hupfer bietet das Bildungszentrum im Kloster Roggenburg am 2., 3., 9. und 10. Februar an. Samstags findet der Kurs jeweils von 14.30 bis 15.30 Uhr statt, sonntags von 13 bis 14 Uhr. Geübt werden Standardtänze. Die Kursgebühr beträgt 100 Euro pro Paar.

Anmeldung: Telefon 073 00/96 11-0, www.kloster-roggenburg.de.

KONZERT

„Il lumina“ in der Klosterkirche

ST. OTTILIEN – Das erste Ereignis, von dem in der Bibel berichtet wird, ist die Erschaffung des Lichts. Musik und Texte zum Thema Licht tragen der Regensburger Professor Norbert Düchtel (Orgel) und Alex Dorow (Sprecher) beim Konzert „Il lumina“ in der Klosterkirche St. Ottilien vor. Es beginnt am Sonntag, 27. Januar, um 15.30 Uhr.

UNGEHEUER AUS DEM PUPPENSPIEL

Feuerspeiende Fabeltiere

Museum „die Kiste“ zeigt Ausstellung über Dinosaurier und Drachen

AUGSBURG – Dinosaurier sind nicht völlig von der Erde verschwunden. Einige Arten haben sich weiterentwickelt, andere haben Wesen hervorgebracht, die auf Puppenbühnen zu Hause sind. In der Sonderausstellung „Dinos und Drachen – Ungeheuerliches im Puppenspiel“ im Augsburger Puppentheatermuseum die Kiste kann man einige von ihnen bestaunen.

„Dinosaurier und Drachen, das ist eines der letzten großen Geheimnisse. Ein Grund, sich damit zu befassen und zu zeigen, wie ähnlich sie sich sind und wie sie in den Kulturen dargestellt werden“, erklärt Klaus Marschall, Chef der Augsburger Puppenkiste. In den Bühnenstücken würden sie viele Aufgaben übernehmen, seien mal gut, mal böse. Dass die Puppenkiste eine bedeutende Rolle in der Dinosaurierforschung spielt, ist für ihn klar: „Das Urmel aus dem Eis war der letzte Saurier!“

Wie man aus Funden schließen kann, lebten seine „Vorfahren“ etwa 170 Millionen Jahre lang im Mesozoikum, dem Erdmittelalter, in großer Vielfalt fast auf der ganzen Erde. Vor rund 65 Millionen Jahren sind sie ausgestorben. Dass der Grund dafür ein Meteoriteneinschlag war, unterstreichen nicht mehr alle Wissenschaftler. Fossilien sind wahrscheinlich schon vor Tausenden von Jahren gefunden worden. Dass es sich um Überreste von Dinosauriern, „gewaltigen Echsen“, gehandelt hat, wusste man noch nicht. Doch überall gibt es das Bild des Drachen, eines geflügelten, oft Feuer speienden, echsenartigen Fabeltiers. Sogar in der Bibel werden Drachen an mehreren Stellen erwähnt.



▲ Der Schulterdrache ist Ensemblemitglied der „Schlampuzen“, die auf Mittelaltermärkten auftreten. Im Bild rechts: Fuchur, der Glücksdrache aus dem Buch „Die unendliche Geschichte“.



▲ Diese Figuren traten im Stück „D. Joannis Faustis“ in der Puppenkiste auf.

Fotos: Mitulla

Kinder lieben Dinos. Die Echsen aus Stoff, Papier und Plastik leben in Kinderzimmern oder sind Hauptdarsteller in Filmen und Büchern. Und auf Puppentheaterbühnen, als Marionetten, Stab- oder Schulterpuppen. „Bei uns sind die Drachen eher freundlich“, sagt Michael Neumair von der Puppenkiste bei einem Rundgang. Er beginnt allerdings mit dem Raptor „Schreckliche Krallen“, der als originalgroße Nachbildung im Dachboden sein Unwesen treibt.

Frisch geschlüpft

Doch dann wird es kaum noch furchterregend. Ein Dino ist aus dem Frühstücksei geschlüpft und mit Freuden als Haustier begrüßt worden. Die Stabpuppe gehört dem Theater Lakritz Berlin. Aus einer lehrreichen Dinosaurier-Show für Kinder sind einige Figuren sogar über den großen Teich aus den

USA nach Augsburg gekommen. Ebenfalls eine wichtige Aufgabe übernimmt der Schulterdrache der „Schlampuzen“. Er wirbt auf Mittelaltermärkten für die Schau und kündigt deren Beginn an.

Drachen speien Feuer und haben große Mäuler und Zähne. Das trifft auf Jabberwocky zu. Die Handpuppe aus den Niederlanden tritt in einem Stück auf, das sich an das Buch „Alice hinter den Spiegeln“ anlehnt. Eine weitere Leihgabe stammt aus der „Zauberflöte“ des Düsseldorfer Marionetten-Theaters.

Davor liegt ein Originalknochen eines Tyrannosaurus Rex. Auch ein echter Rückenwirbel eines riesigen Pflanzenfressers ist zu sehen. Das Naturmuseum Augsburg hat den Abguss eines Flugsauriers-Fossils, das in Solnhofen gefunden wurde, und den Schädel eines Krokodils beige-steuert. Krokodile waren oft Vorbilder für Drachen.

Welche freundlichen Gesellen es unter ihnen gibt, zeigen der rosarote Drache Pumpnickel, der Glücksdrache Fuchur und der zahme Horatio Hieronymus, der in der Fernsehproduktion der Puppenkiste „Drachen hat nicht jeder“ von einem Jungen in einer Fuchsienblüte entdeckt wird. Einer der bekanntesten Drachen ist Frau Mahlzahn aus dem Stück „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“.

Roswitha Mitulla



„Dinos und Drachen“

Puppentheatermuseum die Kiste, Spitalgasse 15 in Augsburg, zu sehen bis 27. April, Dienstag bis Sonntag von 10 bis 19 Uhr.

MIT LEITERWAGEN UND RUCKSACK

Man sah sie recht finster an

Ausstellung in Leipheim ist dem Schicksal Heimatvertriebener gewidmet

LEIPHEIM – „Bei den Schwaben angekommen sah man uns recht finster an, wollt uns niemand eine Wohnung geben und da ging der Krach gleich an.“ So beschreibt Helene Hirschbrich, die aus dem Sudetenland vertrieben wurde, in einem Gedicht die Situation der Flüchtlinge nach dem Zweiten Weltkrieg. Diesen widmet sich die aktuelle Sonderausstellung „Heimat? Neubeginn in Leipheim nach 1945“ im Leipheimer Heimat- und Bauernkriegsmuseum Blaue Ente.

Die dort angestellten Historikerinnen Nicole Schneider und Susanne Anwander sehen in der damaligen Situation eine Parallele zur heutigen Flüchtlingsproblematik. So fragten sie in Leipheim Familien von Heimatvertriebenen nach Leihgaben. Und sie holten Exponate aus dem Archiv und einem Lager für Displaced Persons (DPs) – ein Sammelbegriff der damaligen Militärregierung für Holocaust-Überlebende sowie Befreite aus Kriegsgefangenschaft, Zwangsarbeit und Konzentrationslagern. Ein solches Lager bestand in Leipheim von 1945 bis 1951.

Ein Leiterwagen, Koffer und Rucksäcke machen symbolisch deutlich, wie sorgfältig die Flüchtlinge bei der Zusammenstellung des Gepäcks planen mussten. Denn pro Person waren nur 50 Kilo erlaubt. Wie aus der Ausstellung hervorgeht, waren darunter bei den meisten religiöse Gegenstände wie Kruzifixe, Madonnenfiguren und Gebetbücher.



▲ Büromöbel, Telefon und Schreibmaschine aus dem Leipheimer Lager für Displaced Persons.



▲ Ein Heimatvertriebener erhielt als Kriegsversehrter einen dieser ersten Selbstfahrer-Rollstühle. Fotos: Gah

In Deutschland angekommen, mussten sich die Vertriebenen in einem DP-Lager wie in Leipheim anmelden, um eine Wohnung zugewiesen zu bekommen. Aus diesem Camp sind Büromöbel und eine Schreibmaschine ausgestellt. Die Ausstellung macht das Nebeneinander von Elend und Hoffnung in der Zeit der Militärregierung sichtbar. Lebensmittelmarken erinnern an die Rationierung der Nahrung, zahlreiche Babyfotos an die im Leipheimer Lager geborenen Kinder.

Neuanfang

Ein Teil der Ausstellung zeigt, wie die Flüchtlinge in Leipheim wieder Arbeit fanden. Der Sudetendeutsche Johann Lindner aus Hengsterben (bei Karlsbad) baute seine Handschuhmacherfabrik in der neuen Heimat wieder auf. Viele seiner Arbeiter waren mit ihm ins Schwabenland gekommen. Das Zubehör für dieses Handwerk fand seinen Platz in der Ausstellung.

1947 kam der Sudetendeutsche Rudolf Wanzl nach Leipheim. Er gründete eine Werkstätte für Wagenbau, die zu einer weltweit aktiven Metallwarenfabrik expandierte. Der aus der Slowakei vertriebene Walter Greb wurde in Leipheim zum Betreiber des Gasthauses zur Post. Zuvor hatte er jede Arbeit angenommen, um seine Familie durchzubringen. Ein Teil der Ausstellung widmet sich der Verarbeitung des Schicksals der

im Westen, ihre alte Heimat und alles vergessen, sie sollen sich erinnern, sie müssen noch wissen, was sie erlebt und wie man sie hat aus der Heimat geschmissen“.

1949 drehte ein australisches Filmteam einen Spielfilm im DP-Lager Leipheim. Die australische Regierung wollte damit deutlich machen, dass die Hürden für eine Auswanderung nach Australien nach wie vor groß waren. In die fiktionale Handlung des Films wurden auch dokumentarische Szenen über das Lagerleben montiert. Ein Beispiel dafür ist das Interview mit Harold Grant, der für die Einreisetränge nach Australien zuständig war.

Schwer beeinträchtigt

Das größte Ausstellungsstück macht deutlich, dass der Krieg für die Geflohenen nicht nur psychische Beeinträchtigungen mit sich brachte. Dem Soldaten Karl Hofmann mussten nach dem Russland-Einsatz beide Beine amputiert werden. Seitdem trug er Prothesen. Er bekam einen der ersten Selbstfahrer-Rollstühle. Trotz schlichter brauner Lederpolsterung erinnert er ein bisschen an ein modernes Handbike, also ein Spezialfahrzeug für Rollstuhl-Radrennen. *Martin Gah*

Info:

Die Sonderschau ist bis 24. Februar immer sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet sowie nach Vereinbarung (Telefon 082 21/707 21).



▲ Mit dem Fluchtgepäck machten sich die Vertriebenen auf den Weg in den Westen.



Ein Farbtupfer in der verschneiten Kemptener Innenstadt sind diese üppigen Beeren an einem Baum. In leuchtendem Rot bilden sie einen wohltuenden Gegensatz zur weißen Pracht. *Foto: Loreck*

MIT VERONIKA FÜLLBIER

Fortbildung zum Thema Kinderlieder

KEMPTEN – Unter dem Titel „Wir singen alle Hallelu...“ bietet die Außenstelle Kempten des Bischöflichen Seelsorgeamts eine Fortbildung für Ehrenamtliche an, die in der Vorbereitung von Kinder- und Familiengottesdiensten tätig sind. Auch weitere Interessierte sind willkommen. Die Fortbildung findet am Donnerstag, 31. Januar, von 18.30 bis 20 Uhr in der Außenstelle Kempten, Frühlingstraße 27, statt. In Kindergottesdiensten dürfen die Lieder einfach und mitreißend sein und zum Mitmachen animieren. Unter der Leitung der Referentin für Ehe- und Familienseelsorge Veronika Füllbier werden vielfach erprobte Kinderlieder vorgestellt, die man gut ohne Begleitung singen kann. In einem gemeinsamen Gottesdienst werden die erlernten Lieder ausprobiert.

Information/Anmeldung:

Bischöfliches Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, Telefon 08 31/6 97 28 33-0, E-Mail: bsa-ke@bistum-augsburg.de.

RIEDENER GRUPPE VERTRAT DAS BISTUM

Im Kanzleramt war es „cool“

Ostallgäuer Sternsinger beim Empfang von Angela Merkel

RIEDEN/BERLIN (sl) – Eine besondere Ehre wurde einer Sternsingergruppe aus der Pfarreiengemeinschaft Roßhaupten zuteil: Elena Hofer, Lea Doser sowie Max und Emma Schneider aus Rieden am Forggensee durften das Bistum Augsburg beim traditionellen Sternsingerempfang der Bundeskanzlerin in Berlin vertreten.

Aus allen 27 Diözesen waren Sternsingergruppen zum Empfang ins Bundeskanzleramt gereist, wo Bundeskanzlerin Angela Merkel das Engagement der Kinder und Jugendlichen würdigte. Wer dabei ist, wird über ein Losverfahren bestimmt. „Bei uns hat es im Nachrückverfahren geklappt“, erzählt Elena (14).

Acht Stunden waren die Ostallgäuer Jugendlichen, die von Uta Schneider begleitet wurden, mit dem Zug bis Berlin unterwegs. In der Jugendherberge, in der sie übernachteten, gab es dann ein erstes Zusammentreffen mit den anderen Sternsingergruppen aus ganz Deutschland. Beim Empfang am nächsten Tag im Bundeskanzleramt sei es dann „sehr cool“ gewesen, erzählt Emma (15). „Wir konnten

den ganzen Bundestag sehen, mit Securities und allem.“

Dass die Sternsinger mit Polizeibussen zur Kanzlerin gebracht wurden, hat Lea (14) besonders gefallen. Schließlich durften sie Angela Merkel die Hand schütteln. „Die Kanzlerin war sehr locker drauf“, erzählt Emma. „Wir haben dann mit ihr ein Bild gemacht. Danach hätten sich alle Sternsinger – insgesamt waren es 108 – aufgestellt und gemeinsam ihre Lieder gesungen.“

Anderen helfen

Bald darauf ging es zurück ins Allgäu. Die Sternsinger hatten dort heuer vielerorts mit erschwerten Bedingungen zu kämpfen. Fast überall galt es, nicht nur der Kälte, sondern auch viel Schnee und Eis zu trotzen.

Elena, Emma, Lea und Max waren trotzdem auch in diesem Jahr wieder gerne als Sternsinger unterwegs, um den Segen in die Häuser zu bringen und Spenden für Kinder in Not zu sammeln. Alle vier sind schon seit sieben beziehungsweise acht Jahren Sternsinger. „Dass man Menschen in anderen Ländern helfen kann, das macht einen auch selbst glücklich“, finden die jungen Ostallgäuer.



▲ Von links: Elena Hofer (14), Lea Doser (14), Max Schneider (12) und Emma Schneider (15) beim Besuch im Kanzleramt in Berlin. *Foto: Schneider*

OASENTAG

Für pflegende Angehörige

WERTACH – Die Außenstelle Kempten des Bischöflichen Seelsorgeamts veranstaltet am Samstag, 23. März, von 9 bis 16 Uhr im Allgäuhaus Wertach einen Tag für Menschen, die ihre Angehörigen pflegen. Die Pflege eines Menschen verlangt viel Zeit und Energie und kann den Lebensrhythmus verändern. Der Oasentag will durch Gespräche mit Betroffenen, Austausch und Begegnung dazu beitragen, den eigenen „Akku“ wieder aufzuladen. Unter der Leitung der Diplom-Theologen und Altenseelsorger, Ursula Liebmann-Brack und Vincent Semenou, werden mit Impulsen und Angeboten Wege aufgezeigt, die der Seele guttun.

Information/Anmeldung:

Bischöfliches Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, Telefon 08 31/6 97 28 33-0, E-Mail: bsa-ke@bistum-augsburg.de.

THEMA SLOWENIEN

Einführung zum Weltgebetstag

LINDENBERG – Für engagierte Frauen findet am Samstag, 26. Januar, von 13 bis 17 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Lindenberg ein Vorbereitungstreffen zum Weltgebetstag statt. Unter der Leitung der Referentin der Frauen-seelsorge, Sabine Feldmann, sowie Angela Bauer und Silvia Lax wird das eher unbekanntere Slowenien unter die Lupe genommen. Schwerpunkte des Studenttags sind Informationen über politische, kulturelle und historische Aspekte des Landes und seiner Bevölkerung. Einen Platz findet auch die Auseinandersetzung mit theologischen und biblischen Impulsen sowie die Möglichkeiten der kreativen Gestaltung der Liturgie vor Ort.

Information/Anmeldung:

Bischöfliches Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, Telefon 08 31/6 97 28 33-0, E-Mail: bsa-ke@bistum-augsburg.de.



▲ Strammstehen und Nüsse knacken muss ein echter Nussknacker. Die Hebelwirkung lässt sich im Kiefergelenk am besten „verstecken“. Die Vielfalt der Figuren ist schier unerschöpflich. Foto: Gutsmiel

EFFEKTIV UND SCHÖN ANZUSEHEN

Spiegelbilder ihrer Zeit

„Knackige Kerle“: Heimathaus Sonthofen zeigt Nussknacker-Ausstellung

SONTHOFEN – Nussknacker aus aller Welt stehen derzeit im Heimathaus Sonthofen stramm und zeigen, wie kreativ und liebevoll Menschen aus einem zunächst recht banalen Werkzeug nützliche wie dekorative Schmuckstücke für das weihnachtliche Zuhause schufen. Die Sonderausstellung ist noch bis 10. März zu sehen.

Die sprichwörtliche „harte Nuss“ als Umschreibung für eine schwierige Aufgabe stand wohl am Anfang und stellte Tiere und auch den Menschen der Frühzeit vor eine große Herausforderung. Um an den nahrhaften Kern zu kommen, muss die Nuss, die oft recht robuste Schale, geknackt werden. Am Anfang mögen es Steine gewesen sein, die zu Hilfe genommen wurden. Oder das eigene Gebiss, das ja ein ganz natürlicher Hebel, eine Art Zange, ist.

Mit dem Unterkiefer

Das Prinzip blieb dann im Großen und Ganzen unverändert. Ob bei Schraubennussknackern oder den bekannten Hebelnussknackern, immer galt es mit dem verstärkten Kraftaufwand durch das Werkzeug die Schale zu zerbrechen. Was anfangs tatsächlich das Gebiss gewesen war, dessen Hebelwirkung den Menschen an den Nusskern kommen ließ, wurde dann beim Hebelnussknacker das Männchen, das mit

dem Unterkiefer die Nüsse knackt. Alle möglichen Figuren kamen seit dem 16. Jahrhundert auf.

Der beliebte Typus des Nussknacker-Männchens bot sich schnell für kunstvoll gestaltete Variationen an. Heute sind sie begehrte Sammelobjekte aus vergangenen Epochen und Spiegelbilder ihrer Zeit. Als Hofnarr oder Wachsoldat, Mönch oder König leistete das Werkzeug gute Dienste. Auch in der Figur der Hexe oder des Zwergs, eines Bergmanns oder Försters funktionierte das Hebelprinzip.

Mitte des 19. Jahrhunderts war die Gegend des Erzgebirges im Süden Sachsens nach dem Niedergang des Bergbaus eine arme Region. Zu einer wichtigen Erwerbsquelle wurde die Herstellung von Holzspielzeug. In zunächst geringen Stückzahlen wurden auch Holz-nussknacker-Figuren hergestellt. Doch erst gegen Ende des Jahrhunderts gingen viele Modelle „in Serie“.

Als ein Pionier der Branche gilt Friedrich Wilhelm Fächtner (1844 bis 1923). Schon sein Großvater hatte Holzspielzeug hergestellt und vor Weihnachten auf dem „Striezelmarkt“ in Dresden verkauft. Um 1870 schuf er einen Nussknackerkönig in bunter Uniform. Womöglich hatte ihn das Bilderbuch „König Nussknacker und der arme Reinhold“ angeregt. Fächtners figürliche Nussknacker wurden zu den Urtypen der späteren Seiffener Nussknacker, die längst weltberühmt sind.

Das Familienunternehmen Fächtner im Erzgebirge überstand alle wirtschaftlichen Krisen und politischen Widrigkeiten und existiert heute in achter Generation. Die Tradition der erzgebirgischen Nussknacker wird konsequent fortgeführt. Auch in anderen Gegenden wurden im hausgewerblichen Schnitzen Nussknacker hergestellt, etwa in Südtirol oder in Tirol.

Symbol der Winterzeit

Der Siegeszug des Nussknackers in die Häuser und Wohnungen ist nicht zuletzt der zunehmenden Verbreitung von Spielzeug zu verdanken. Spielzeug aus Holz gefertigt stammte schließlich aus denselben Werkstätten und Fabriken. Und als weihnachtliches Spielzeug taugten die Nussknacker genauso wie als dekoratives Werkzeug zum Nüsseknacken. Der sympathische Nussknacker stand bald wie sein „Kollege“, der Schneemann, als Symbol für die Weihnachts- und Winterzeit.

Josef Gutsmiel

Information:

Die Ausstellung „Knackige Kerle“ ist noch bis 10. März im Heimathaus Sonthofen, Sonnenstraße 1, zu sehen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Donnerstag, Samstag und Sonntag jeweils von 15 bis 18 Uhr (geschlossen am Faschnachtsdienstag, 5. März). Informationen auch unter www.heimathaus-sonthofen.de.

1. FEBRUAR

„Rückenwind für junge Ehepaare“

MEMMINGEN – Die Cityseelsorge Memmingen bietet am Freitag, 1. Februar, von 20 bis 21.30 Uhr eine Veranstaltung mit dem Titel „Zeit uns zu stärken. Rückenwind für junge Ehepaare“ an. Veranstaltungsort ist der Pfarrsaal im Pfarrzentrum Mariä Himmelfahrt, Augsburgstraße 14. In den ersten 15 Jahren einer Ehe gilt es, viele Herausforderungen zu meistern. Um sich dabei als Paar nicht aus den Augen zu verlieren, ist es gut, sich immer wieder Zeit füreinander zu nehmen. Der Abend lädt ein, sich zu zweit in angenehmer Atmosphäre gegenseitig und von Gott stärken zu lassen. Eine Anmeldung ist erforderlich.

Anmeldung:

bis Freitag, 1. Februar, 12 Uhr, unter Telefon 083 31/984 34 50 oder E-Mail: mail@cityseelsorge-memmingen.de.

BERGE ALS INSPIRATION

Ökumenische Bibelwoche

KEMPTEN (pdk) – „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen“ (Ps 121,1): So lautet der Titel der ökumenischen Bibelwoche, die vom 21. bis 24. Januar in Kempten stattfindet. Über die Grenzen der Konfessionen hinaus laden die drei Pfarrgemeinden der Innenstadt gemeinsam zu Veranstaltungen ein. Den Auftakt bildet am Montag, 21. Januar, um 19 Uhr der ökumenische Gottesdienst im kirchlich-sozialen Zentrum Christi Himmelfahrt, Freudental 10. Zum ersten Bibelabend mit der Überschrift „Dem Himmel so nah – die Berge als Sehnsuchtsorte heute und in der Bibel“ treffen sich die Teilnehmer am Dienstag, 22. Januar, ab 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus St. Mang, Reichsstraße 1. Pfarrer Hartmut Lauterbach gibt Impulse zu Texten.

„...und stieg mit ihnen auf einen Berg – Die Verklärung Jesu (Lk 9,28–36)“ steht als Titel über dem zweiten Bibelabend unter Leitung von Pfarrer Michael Edenhofer am Mittwoch, 23. Januar, um 19.30 Uhr in der alt-katholischen Gemeinde Maria von Magdala, Lindauer Straße 3. Den Abschluss bildet am Donnerstag, 24. Januar, um 19.30 Uhr im Pfarrzentrum St. Lorenz, Herrenstraße 1, der Bibelabend zum Thema „Da rief ihm der Herr vom Berg her zu...“ (Ex 19,3). Pfarrer Bernhard Ehler beleuchtet „Berge als Ort der Offenbarung Gottes“ anhand unterschiedlicher Texte.

MIT PFARRER EHLER

Theologischer Dämmerschoppen

KEMPTEN (pdk) – Stadtpfarrer Bernhard Ehler lädt am Montag, 28. Januar, um 19.30 Uhr zum Theologischen Dämmerschoppen ins Pfarrzentrum St. Lorenz, Herrenstraße 1, ein. Das Thema des Abends lautet „Schöpfung oder Urknall?“. Bei der von der Cityseelsorge Kempten angebotenen Veranstaltungsreihe finden theologische Gespräche in anregender Atmosphäre statt. Anmeldungen sind nicht erforderlich.

23. JANUAR

Einführung zum Weltgebetstag

FÜSSEN – Eine ökumenische Einführungsveranstaltung zum Weltgebetstag 2019 aus Slowenien (Motto „Kommt, alles ist bereit!“, Lk 14,17) gibt es am Mittwoch, 23. Januar, von 15.30 bis 20 Uhr im katholischen Pfarrheim St. Gabriel, Geigenbauerstraße 13, in Füssen. Unkostenbeitrag: fünf Euro. Die Leitung haben Sabine Feldmann, Angela Bauer, Silvia Lax und Barbara Krammer.

Anmeldung:

bis 21. Januar beim Bischöflichen Seelsorgeamt Kaufbeuren, Telefon 083 41/93 82-21 oder -22, oder E-Mail: bsa-kf@bistum-augsburg.de.

VORTRAG

Der Stimme des Herzens folgen

KEMPTEN (pdk) – Der Diplom-Theologe und Facharzt für Psychiatrie, Physiotherapie und Psychosomatische Medizin Dr. Michael Tischinger spricht auf Einladung der Cityseelsorge St. Lorenz zum Thema „Der Stimme des eigenen Herzens folgen“. Der Vortrag findet am Donnerstag, 17. Januar, um 19.30 Uhr im Pfarrzentrum St. Lorenz, Herrenstraße 1, statt. Tischinger ist Chefarzt der Adula-Klinik in Oberstdorf. Er arbeitet dort außerdem als Paar- und Familientherapeut sowie systemischer Therapeut. Viele fühlen sich in einer von Stress und Hektik geprägten Welt permanent gehetzt. Oft besteht die Sehnsucht, ein aus einer inneren Ruhe heraus gestaltetes, stimmiges Leben zu führen. Tischinger zeigt auf, wie der Kontakt zur eigenen „Herzens-Stimme“ dabei helfen kann. Mit praktischen Übungen gibt er zudem konkrete Anregungen für den Alltag.

FUNDUS IN 450 STUNDEN ÜBERARBEITET

Mit viel Geschick gefertigt

Ehrenamtliche nähten für Sternsinger von St. Lorenz neue Gewänder

KEMPTEN (pdk) – Gut geschützt gegen Schnee, Kälte und Wind waren die Sternsinger von St. Lorenz bei der diesjährigen Sternsingeraktion unterwegs, um den Segen in die Häuser zu bringen und Geld für Kinder in Not zu sammeln. Ein Team aus Ehrenamtlichen hatte für die Mädchen und Buben neue Kostüme, Hüte und Turbane genäht und dafür in den vergangenen drei Jahren 450 Stunden freiwilliger Arbeit investiert.

„Die Sternsingeraktion ist die weltweit größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder. Da verdienen es die Sternsinger auch, dass sie sich in ihren Gewändern wohlfühlen“, ist Andrea Zeller überzeugt. Seit drei Jahren näht die Leiterin des Cafés der Cityseelsorge Kempten mit vier weiteren Ehrenamtlichen neue, für alle Größen passende Kostüme und Kopfbedeckungen für die Sternsinger von St. Lorenz. Stolz zeigt Zeller die prachtvollen Überwürfe, Turbane und Hüte. Sie freut sich, dass es gelungen ist, dass beim Aussendungsgottesdienst alle Sternsinger in der selbstgeschneiderten Bekleidung aus der „Nähstube“ von St. Lorenz gesegnet wurden.

Angefangen hatte alles damit, dass Petra Natter das altersschwache Sternsingerkostüm für ihre Toch-



▲ Sie haben für die Pfarrei St. Lorenz neue Sternsinger-Kostüme, Hüte und Turbane genäht (von links): Gudrun Stranzke, Petra Natter, Andrea Zeller und Sandra Walter.

Foto: Verspohl-Nitsche

ter flicken musste. Zusammen mit Andrea Zeller, Katja Jareis, Gudrun Stranzke und Sandra Walter fand sich schließlich ein Team zusammen, das nach und nach alle Kostüme neu schniderte. Innerhalb der vergangenen drei Jahre konnte so der gesamte Fundus überarbeitet und größtenteils ersetzt werden. Die Schneider-Treffen fanden einmal im Monat statt.

Als Geschenk erhielt die Gruppe Stoffballen, die anderen Nähutensilien bestellte Zeller möglichst kostengünstig. „Die Schmitte ha-

ben wir überarbeitet und dann die Kostüme genäht“, sagt sie. In Fünfundzwanzig-Schritten sind nun Sternsinger-Gewänder ab einer Schulterhöhe von 95 Zentimetern vorhanden.

Dank entsprechender Kennzeichnung gehe die Einkleidung und das Schminken „Ruck-Zuck“, erklärt Zeller. Berücksichtigt wurde auch, dass die Kinder unter den Kostümen dicke Jacken tragen. Außerdem sei das neue Material pflegeleicht. Es sauge sich bei Nässe nicht voll.



Ein Glücksschwein aus Schnee

KEMPTEN – Wahre Schneekünstler waren in Kempten am Werk. Vor der Residenz bauten sie nicht nur ein etwa zwei Meter großes Glücksschwein aus Schnee, sondern auch ein Schneemann-Prachtexemplar. Fotos: Loreck

SEGENSBINGER

Sternsinger sammeln Rekordergebnis

MINDELHEIM – Rund 80 Kinder und Jugendliche mit ihren Begleitpersonen waren heuer in der Pfarrei St. Stephan in Mindelheim von Haus zu Haus unterwegs, um für das Kindermissionswerk zu sammeln und den Segen Gottes zu wünschen. Beim Festgottesdienst am Dreikönigstag bedankte sich Dekan Andreas Straub bei allen Beteiligten, insbesondere bei Elisabeth Beggel, die seit 25 Jahren die Aktion in der Mindelheimer Pfarrei federführend organisiert. Angesichts des beachtlichen Spendenbetrags von über 21 000 Euro zeigte sich Straub beeindruckt von der großen Solidarität. Die Sternsinger bezeichnete er als Botschafter Jesu Christi, die seine Liebe bezeugen und die Menschen bewegen, ihre Türen und Herzen zu öffnen. Er lobte, dass sie dafür einen Teil ihrer Ferien opferten und auch Regen, Eis und Schnee trotzten.

Albertus Magnus

Der Mann, der alles wusste

Um 1200 in Lauingen an der Donau geboren, erwanderte Albert von seiner schwäbischen Heimat aus ganz Deutschland und viele Länder Europas.

Wie die Natur durchwanderte er auch die Wissenschaften. Seine Werke zu Theologie, Philosophie und Naturphilosophie decken zusammen ungefähr alles ab, was es zur damaligen Zeit überhaupt zu wissen gab.

Er war ein Vordenker und Friedensstifter. Er gilt als Begründer der Kölner Universität und als Retter des Bistums Regensburg. Vor allem aber war der „Mann, der alles wusste“ als Mönch, Prediger und Seelsorger tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter www.heiliger-albertus-magnus.de



www.heiliger-albertus-magnus.de

Albertus Magnus
MultimediaReportage

Fotos: © Sankt Ulrich Verlag

Buchtipp



▲ Bei der Buchvorstellung von links: Fotograf Erwin Reiter, Verleger Josef Fink, Oberin Schwester Martha Lang sowie Historiker und Crescentia-Experte Karl Pörnbacher. Foto: Drescher

Einen 56-seitigen geistlichen Wegbegleiter mit dem Titel „Mit Crescentia von Kaufbeuren auf dem Kreuzweg Jesu“ bietet das Crescentiakloster Kaufbeuren. Das Büchlein ist kürzlich beim Kunstverlag Josef Fink erschienen. Erwin Reiter hat dafür den von Crescentia im Jahr 1742 in Auftrag gegebenen Kreuzweg fotografiert. Außerdem enthält das Büchlein begleitende Texte der heiligen Crescentia und der jetzigen Oberin Schwester Martha Lang.

Der Geschichtsforscher, Germanist und Biograf der Heiligen, Karl Pörnbacher, beschreibt auf elf Seiten die Entstehung und Gestaltung des vom Buchloer Maler Joseph Schwarz im Schlaftrakt der Klausur geschaffenen kostbaren Kreuzwegs.

Mit liebender Hingabe

Bis zu ihrem Lebensende diente Crescentia laut Pörnbacher Gott und den Menschen mit liebender Hingabe. Die Nachfolge Jesu in der Betrachtung seines Leidens und in der tiefgehenden Freude über die daraus folgende Erlösung der Menschen guten Willens sei ihr wichtigstes Anliegen gewesen. Daher der Plan Crescentias, im Schlaftrakt des heimischen Klosters einen Kreuzweg schaffen zu lassen.

Ihr Entschluss keimte 1741 bei einem Besuch in Ottobeuren auf, erklärte der Vizepostulator der Heiligen. Crescentia war dort auf Einladung von Abt Anselm Erb zu Gast. Er erklärte ihr anhand der Gemälde im Kreuzgang die untrennbare Verbindung zwischen dem Alten und Neuen Testament. Danach betrachtete Crescentia Kreuzwege in umliegenden

Kirchen. Am besten gefiel ihr der in der etwa sieben Kilometer entfernten Wallfahrtskirche St. Wendelin in Obergermaringen.

Pfarrer als Ratgeber

Crescentia bat laut Pörnbacher Ortspfarrer Johannes Erasmus Ochsenreiter (1699 bis 1748) um Rat und Mithilfe zur Verwirklichung ihres Plans. Er empfahl für die Ausführung den Buchloer Maler Joseph Schwarz (1709 bis 1766). Der 15 Stationen zählende Kreuzweg wurde 1743 vollendet. Die Stationen waren auf Holztafeln gemalt und vor einen bemalten Hintergrund aufgestellt. Die Türpfosten der Klosterzellen dienten zur Darstellung von Palmstämmen, deren Wedel die Zellentüren überragen.

Unter den 15 Kreuzwegstationen ließ Crescentia von Schwarz jeweils einen vierzeiligen Reim schreiben, der dem Betrachter nahelegt, seinen Schuldanteil am Leiden Jesu Christi zu erkennen und von der Sünde zu lassen. Oberin Schwester Martha Lang hat Crescentias altertümliches Deutsch in moderne Sprache übertragen und jeweils eine Kurzmeditation mit Bittgebet dazu verfasst.

Gerhard P. Drescher

Information:

„Mit Crescentia von Kaufbeuren auf dem Kreuzweg Jesu“, Betrachtungen zum Kreuzweg von M. Martha Lang, Entstehung und Gestaltung des Kreuzwegs von Karl Pörnbacher, Fotos von Erwin Reiter, Lindenberg, Kunstverlag Josef Fink, 56 Seiten. Erhältlich ist das Buch zum Preis von sechs Euro im Buchhandel und im Klosterladen.

FASZINIERENDE FÜRSPRECHERIN

In Crescentias Leben geblickt

Katholisches Landvolk Ottobeuren war auf den Spuren der Heiligen unterwegs

KAUFBEUREN (jd/sl) – Einen Tag lang nahm das Katholische Landvolk Ottobeuren Einblick ins Leben der heiligen Crescentia von Kaufbeuren. Mit Schwester Ursula Maria vom Crescentiakloster ging es auf Spurensuche. Sie zeigte auf, wie die Weberstochter Anna Höß – die spätere Crescentia – ihren Traum vom Klosterleben verwirklichte.

Mit ihrer Ausstrahlung und ihrem Glaubenszeugnis faszinierte Crescentia schon zu Lebzeiten die Menschen – und sie tut es bis heute. Zahlreiche Wallfahrer besuchen jedes Jahr ihre einstige Wirkungsstätte, das Kloster und die Klosterkirche.

Crescentia sei nicht zuletzt eine „Heilige der Ökumene“, erklärte Schwester Ursula Maria der Landvolkgruppe aus Ottobeuren. Denn dass die am 20. Oktober 1682 geborene mittellose Weberstochter ins Kloster aufgenommen wurde, sei der Vermittlung des evangelischen Bürgermeisters zu verdanken gewesen. Er hatte das freundliche junge Mädchen in der Stadtpfarrkirche St. Martin im Chor singen hören und war von ihrer Liebe zum Glauben, die dabei spürbar war, tief berührt.

Mit Bildern veranschaulichte Schwester Ursula Maria das harte Leben der Weber, die oft 16 Stunden bei schlechtem Licht arbeiten mussten. In der Familie Höß, die fünf von acht Kindern verlor, sei der gelebte Glaube stets im Mittelpunkt gestanden. Annas Vater Mathias habe es verstanden, biblische Ge-

► Die innige Frömmigkeit Crescentias wird auf diesem Bild deutlich. Im Hintergrund ist die Stadtpfarrkirche St. Martin zu sehen. Nicht weit entfernt, in der Neuen Gasse, wurde Crescentia am 20. Oktober 1682 als Tochter der Webersfamilie Höß geboren. Ihr Taufname war Anna.



schichten faszinierend zu erzählen. Und Anna habe „ihrem Jesus alles sagen“ können. Mit 16 Jahren soll sie ihn nach ihrem Weg gefragt und ihre Berufung gespürt haben.

Im Juni 1703, mit 21 Jahren, trat Anna ins Kaufbeurer Kloster der Franziskanerinnen ein. Ihr Ordensname Crescentia bedeutet „die Wachsende“, erklärte Schwester Ursula Maria. Crescentia, die keine Mitgift mitbrachte, sei allerdings anfangs wiederholt Probeaufgaben

ausgesetzt worden. Ihre Standhaftigkeit habe sie jedoch immer aufrecht bleiben lassen. Crescentia stehe so auch für Menschen, die im Leben „gemobbt“ werden.

Als Pfortnerin und Krankenschwester sei Crescentia schließlich zur „Mutter der Armen“ geworden. Ab 1717 war sie Novizenmeisterin. Bald schon war sie als Ratgeberin auch bei großen Persönlichkeiten der Zeit wie etwa Kurfürstin Amalia von München gefragt. Mit den be-

nachbarten Klöstern in Irsee, Mindelheim und vor allem Ottobeuren mit seinem Abt Anselm Erb stand Crescentia ebenfalls in enger Verbindung. Wiederholt machte sie sich zu Fuß auf den Weg dorthin.

Drei Jahre vor ihrem Tod wurde Crescentia von ihren Mitschwestern zur Oberin gewählt und prägte die Geschicke des Konvents. „Dabei lag ihr das körperliche und seelische Wohlbefinden ihrer Mitschwestern besonders am Herzen“, erklärt die Oberin des Crescentiaklosters, Schwester Martha Lang, im Gespräch mit unserer Zeitung. „Sie selbst lebte äußerst einfach und fastete viel. Für ihre Schwestern aber ordnete sie an, dass sie reichhaltigeres und besseres Essen bekamen.“

Dass sie selbst gerade in den ersten Ordensjahren in der Gemeinschaft nicht willkommen war, habe sie niemanden spüren lassen und thematisierte es nie. „Allen Schwestern war sie eine verständnisvolle und zuvorkommende Oberin. Wenn es jedoch um die Pflege des geistlichen Lebens ging, war sie äußerst sparsam mit Dispensen. Nie wäre es ihr in den Sinn gekommen, von einer Schwester etwas zu verlangen, wozu sie nicht selber bereit war. Sowohl im geistlichen als auch im praktischen Leben wollte Crescentia als Oberin immer Vorbild sein. Und sie war es auch!“, sagt Schwester Martha.

Am Ostersonntag 1744 starb Crescentia. Im Jahr 1900 wurde sie seliggesprochen. Am 25. November 2001 folgte die Heiligsprechung in Rom.



► Der Crescentiaschrein in der Klosterkirche (links) ist bis heute Anziehungspunkt für viele Pilger. Schwester Ursula Maria (rechts), die seit 15 Jahren im Franziskanerinnenkloster Kaufbeuren lebt, führte das Katholische Landvolk auf den Spuren der heiligen Crescentia. Fotos: Dieboldler



▲ Die acht fleißigen Helferinnen des Katholischen Frauenbunds Kempten beim Secondhand-Faschingsmarkt in St. Lorenz (von links): Nicole Hock, Iris Weis, Birgit Klement, Hildegard Kroen, Erika Ostler, Rita Ott, Paula Straub und Maria Böck.

Foto: Rohlmann

FRAUENBUND UND AKTION HOFFNUNG

Glitzerkleid und Federboa

Zu Besuch beim Secondhand-Faschingsmarkt in Kempten

KEMPTEN (mor) – Mit einem Schelmen-Kostüm und einem Lächeln verlässt ein älterer Kemptener den Faschingsmarkt kurz nach der Eröffnung. Auch Nicole Hock, Vorsitzende des Katholischen Frauenbunds Kempten, hat mit Glitzerkleid und Federboa ihr „Hollywood-Outfit“ auf Anbieg gefunden. Bereits zum achten Mal führten Frauenbund und Aktion Hoffnung den Faschingsbasar im Pfarrheim St. Lorenz durch.

Drei Stunden lang stürmten kleine und große Faschingsbegeisterte das Pfarrheim und suchten ihr Outfit für den nächsten Kostümball. Für die Kinder gab es zahlreiche Tier-Kostüme – manches dank Batterie sogar mit tierischem „Gebrüll“. Acht Frauenbund-Damen in bunten Outfits unterstützten die Kostümsuchenden bei ihrer Wahl. „Hier findet wirklich jeder etwas“, war die einhellige Meinung.

Insgesamt organisiert die Aktion Hoffnung in Bayern auch heuer 60 Secondhand-Faschingsmärkte. Im vergangenen Jahr wurden sie von mehr als 15 000 Faschingsfreunden besucht. Der Erlös geht – wie schon im vergangenen Jahr – nach Kenia, an die Missionsstation North Horr.

650 Euro Erlös

In den vergangenen Jahren entstanden dort eine Schule und Wohngebäude. Pfarrer Anton Mahl und Pfarrer Hubert Mössmer aus der Diözese Augsburg leiten die Station. Unterstützt werden sie von Einheimischen. Der Katholische Frauenbund aus Kempten kann mit dem Erlös des Faschingsmarkts 650 Euro beisteuern.

Information

Weitere Secondhand-Faschingsmärkte und Informationen finden sich unter www.aktion-hoffnung.de.



Kamele und Könige von Otto Kobel

DURACH-WEIDACH (pdk) – Die Krippe in der Kirche St. Josef der Arbeiter in Weidach wird seit dem Dreikönigsfest durch diese geschnitzten Holzkamele mit den Heiligen Drei Königen ergänzt. Die über einen Meter großen hölzernen Krippenfiguren hat allesamt der Künstler Otto Kobel (1919 bis 2002) geschnitzt. Kobel hat auch die Kreuzwegstationen der Pfarrkirche und eine Marienstatue geschaffen sowie eine Darstellung des Patrons St. Josef geschnitzt.

Foto: Stranzkelpdk

SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN

Jetzt in der Zwingerstraße

Schwangerenberatung Kempten ist umgezogen

KEMPTEN – Die Schwangerenberatungsstelle des Sozialdiensts katholischer Frauen (SkF) in Kempten hat neue und größere Räume in der Zwingerstraße bezogen.

Dort werden Paare in der Schwangerschaft und Eltern mit Kindern bis zu drei Jahren beraten. Es geht um Fragen der Pränataldiagnostik, aber auch um finanzielle oder organisatorische Fragen in der Schwangerschaft und während der ersten Jahre des Kindes. Interessierte Paare vereinbaren bitte einen Termin.

Nicht nur die Räume der Beratungsstelle sind neu – auch die Leitung wurde neu besetzt: Die Schwangerenberatung wird jetzt von der systemischen Familienthe-

rapeutin und Sozialpädagogin Tanja Krätschmer geleitet.

Die neuen Kontaktdaten der Schwangerenberatung in Kempten: Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Augsburg, Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen, Zwingerstraße 18, 87435 Kempten, Telefon 08 31/2 60 51, Fax 08 31/1 79 36, E-Mail: schwangerenberatung.kempten@skf-augsburg.de.

Die Öffnungs-/Sprechzeiten sind montags bis mittwochs von 9 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr sowie donnerstags von 14 bis 19 Uhr und freitags von 8 bis 12 Uhr. Unter der angegebenen Telefonnummer können auch Termine für den Außensprechtag in Sonthofen vereinbart werden.

FRAUENBUND

Bewusste Ernährung im Blick

SCHWANGAU (phw) – Das eigene Essverhalten auf die Probe zu stellen, dazu wurde beim ersten Treffen der Schwangauer Frauenbundmitglieder im neuen Jahr angeregt: Beim Frauenfrühstück sprach Ernährungsberaterin Ulrike Birmoser vom Verbraucherservice Bayern über bewusste Ernährung. Sie regte zur kritischen Betrachtung heutiger Ernährungsmymen an. Jenseits aller Trends von „Superfood“ bis „Low Carb“ sei ein Rat nach wie vor aktuell: weniger Zucker, viel Gemüse und vor allem – nichts im Übermaß. „Auch Obst nicht“, erklärte die Referentin.



▲ Die Vorsitzende des Katholischen Frauenbunds Schwangau, Gisela Lederer (links), dankt Ernährungsberaterin Ulrike Birmoser. Foto: Willer

9. UND 10. FEBRUAR

Die Macht der Worte

Kolpingsfamilie bietet Seminar zu Gewaltfreier Kommunikation

WEILER – „Worte können Mauern sein oder Fenster sein“: Unter diesem Titel bietet das Bildungswerk der Kolpingsfamilie Weiler ein Seminar zum Thema Gewaltfreie Kommunikation (GFK) an.

Das Seminar findet am Samstag, 9. Februar (9.30 bis 18 Uhr) und Sonntag, 10. Februar (9.30 bis 14 Uhr) im Kolpinghaus in Weiler statt. Die Leitung hat Kommunikationstrainerin Christine Schmidt.

Fast jeder weiß, wie schnell Worte verletzen können. Vorwürfe und Schuldzuweisungen rufen Aggression und Widerstand hervor. Die

meisten Menschen wollen vor allem gehört und verstanden werden. Dazu braucht es einen Ausstieg aus alten Kommunikationsmustern und neue Wege. Der Kurs vermittelt die innere Haltung und das Werkzeug der GFK.

In wenigen Schritten lernen die Teilnehmer, sich so auszudrücken, dass ihre Anliegen klar „überkommen“, ohne dass ihr Gegenüber in Abwehrhaltung gehen muss.

Information

Auskunft unter kolpingbw-weiler@gmx.de. Anmeldungen bis 1. Februar in der Tourist-Information Weiler, Telefon 083 87/39150.

IMPULSE UND AUSTAUSCH

Neue Alpha-Kurse starten in Kempten

KEMPTEN – Am Mittwoch, 23. Januar, beginnt um 19.30 Uhr (bis 21.45 Uhr) im Eicher Sportheim „Pizzeria SV 29“, Weißholzstraße 15, in Kempten-Eich ein neuer Alphakurs. Im Mittelpunkt stehen die Themen „Was ist so besonders an Jesus?“, „Was gibt es noch zu entdecken außer Beruf und Hobby?“ und „Wozu sind wir auf der Welt?“. An elf Mittwochen (außer in den Ferien) und einem Wochenende trifft man sich zum Essen, Glaubensimpulsen und Austausch. Der Einstieg ist bis zum dritten Abend möglich. Zum selben Thema gibt es auch im Medizinischen Versorgungszentrum Kempten, Dres. Heigl, Hettich & Partner, Robert-Weixler-Straße 19, einen Alpha-Kurs (elf Diensttage und ein Wochenende). Er startet am 22. Januar um 19.30 Uhr.

Information/Anmeldung:

E-Mail: johannes.sparakowski@gmx.de, oder Telefon 01 70/5 56 45 28. Info auch unter www.alphakurs.de.

ALLGÄU-HOSPIZ

Benefizkonzert in St. Hedwig

KEMPTEN – Die Musikkapelle Wildpoldsried und das Posaunenquartett „WellBlech“ geben am 27. Januar um 15 Uhr in St. Hedwig ein Benefizkonzert für das neue Heim des Hospizvereins und des erweiterten Allgäu-Hospizes. Zum Konzert laden der Hospizverein Kempten-Oberallgäu und AllgäuHospiz gGmbH ein.

15. MÄRZ

Fortbildung für Erzieher

KEMPTEN – Unter dem Motto „Wenn das Leben neu erwacht“ bietet die Außenstelle Kempten des Bischöflichen Seelsorgeamts eine Fortbildung für Mitarbeiter in Kindertagesstätten und Kindergottesdienst-Teams an. Sie findet am 15. März von 14 bis 17 Uhr in der Frühlingstraße 27 statt. Unter der Leitung von Renate Frauenknecht werden mit Geschichten und Symbolen Möglichkeiten aufgezeigt, die den Weg hin zur Osterbotschaft für Kinder mit allen Sinnen erfahrbar werden lassen.

Information:

Telefon 08 31/69 72 83 30, E-Mail: bsa-ke@bistum-augsburg.de.

DOKUMENTE VON 1899

Mit Spannung geöffnet

Zeitkapsel der Basilika gibt Zeugnisse der vorletzten Jahrhundertwende preis

KEMPTEN (pdk) – **Dokumente aus dem Jahr 1899 kamen bei Sanierungsarbeiten der Basilika St. Lorenz ans Licht, als die Zeitkapsel aus der Turmzier geborgen und geöffnet wurde. Ein Stadtplan, das Adressbuch von 1899, die Bauplanung für die um die vorletzte Jahrhundertwende aufgestockten Türme, kunstvolle Fotografien sowie der Spendenaufruf und die Spenderliste zur Finanzierung der seinerzeit 82 000 Mark teuren Baumaßnahme waren in dem verlöteten Kupferzylinder enthalten.**

Die Leiterin des staatlichen Hochbauamts Kempten, Cornelia Bodenstab, und Stadtpfarrer Bernhard Ehler präsentierten den Inhalt. „Dass die Türme der Basilika erst 120 Jahre alt sind und nicht zurückgehen ins 17. Jahrhundert, ist den Kemptenern bekannt. Wenn man jedoch bei den Bauarbeiten auf eine echte Zeitkapsel aus dem Jahr 1899 stößt, führt dies noch einmal vor Augen, welcher Kraftakt hinter der Vollendung der heutigen Basilika gesteckt hat“, betonte Bodenstab.

Neben Fotografien der Mitglieder des Kirchenverwaltungsrats, der Stadtkapläne und des Stadtpfarrers Anton Mößmer (1854 bis 1911) kam auch ein Alpenvereinsausweis zum Vorschein. Für die Bauverwaltung sei das Kernstück jedoch die 16-seitige Projektbeschreibung und das Gutachten des „königlichen Bauamtmanns“ Hugo Höfl, sagte Bodenstab. Es beschreibe und begründe ausführlich die Maßnahmen zur Aufstockung der Kirchtürme von St. Lo-



▲ Die Leiterin des staatlichen Hochbauamts Kempten, Cornelia Bodenstab, und Stadtpfarrer Bernhard Ehler präsentieren den Inhalt der Zeitkapsel. Foto: pdk

renz auf 65 Meter Höhe, die Ende 1900 beendet wurden.

Die neue Zeitkapsel, die voraussichtlich Ende Januar in die Turmzier gegeben wird, soll nun mit der Beschreibung der Restaurierungsmaßnahmen, der Kostenaufstellung der Sanierung, einer Zwei-Euro-Münze mit der Abbildung der Hauptstadt sowie der Kopie der päpstlichen Urkunde über die Erhebung von St. Lorenz zur päpstlichen Basilika minor von 1969 befüllt werden. Außerdem werden Zeitungsartikel über den Baufortschritt der Sanierung hineingegeben, die Orgelsanierung wird dokumentiert und drei Pfarrbriefe sollen Zeugnis über das Gemeindeleben der 6500 Katholiken zählenden Pfarrei geben. Darin werden unter

anderem die großen Ereignisse von 2017 erwähnt: die Menschenkette anlässlich des Reformationsjubiläums zwischen der evangelischen St. Mangkirche und der Basilika sowie der Besuch des Schreins des heiligen Ulrich in Kempten.

In Abstimmung mit dem Turmuhr- und dem Gerüstbauer soll die neue Zeitkapsel Ende Januar in 65 Metern Höhe in die Turmzier eingebracht werden, erklärte die Projektleiterin des Staatlichen Hochbauamts, Angela Gehrke. Mit dem Abbau des Gerüsts werde im Herbst nach den Malerarbeiten gerechnet. 2020 wird das Langschiff eingerüstet, 2021 sollen die abschließenden Arbeiten an den Außenanlagen folgen.

STADTTHEATER

Lachen gegen Vorurteile

KAUFBEUREN – Mit einer rasanten Komödie gastiert das Landestheater Schwaben am Mittwoch, 23. Januar, um 20 Uhr im Stadttheater Kaufbeuren. „Funny Girl“ feiert die verbindende Kraft des Lachens angesichts von Hass, Intoleranz und interkulturellen Konflikten. Karten für die Aufführung sind über die Kulturring-Geschäftsstelle im Stadtmuseum Kaufbeuren, Telefon 0 83 41/96 68 39 66, sowie bei Engels Genussreich und der Buchhandlung Menzel erhältlich. Weitere Informationen unter www.kulturring-kaufbeuren.de.



Ruhe hat unser Fotograf verspürt, als er durch eines der vielen kunstvollen Fenster des Ottoberer Klosters auf die tief verschneite Winterlandschaft blickte. Foto: Diebold

OFFENE BEGEGNUNG

Frühstück für Trauernde

KEMPTEN – Der Hospizverein Kempten-Oberallgäu bietet am Samstag, 26. Januar, ab 9.30 Uhr ein Trauerfrühstück „Zwischen den Zeiten“ als offene Begegnung für Trauernde an. Es findet im Café Scheurer, Immenstädter Straße 2, in Kempten statt. Anmeldeschluss ist der 23. Januar. Die Treffen sind einmal im Monat. Nächster Termin nach dem 26. Januar ist am 23. Februar (Anmeldung bis 20. Februar).

Information/Anmeldung:

Hospizverein Kempten-Oberallgäu, Telefon 08 31/9 60 85 80.

Ein Heiliger für mich?

Namenspatron, Streiter in der Not –
mein Helfer bei Gott.

Beten zum heiligen Ulrich,
bedeutet das auch etwas für mich?

Wir haben drei Menschen
mit dem Namen „Ulrich – Ulrike“
zu ihrem Patron befragt.

Welche Verbindung sie zu
Ihrem Namensgeber haben,
erzählen sie in der
Multimedia-Reportage unter:
www.heiliger-ulrich.de

Der heilige Ulrich

MultimediaReportage

www.heiliger-ulrich.de





▲ Immer auf der Suche nach Nahrung: Jäger der Altsteinzeit durchstreifen eine urtümliche Landschaft voller Gefahren.

Fotos: Sony Pictures Entertainment

„ALPHA“ AUF BLU-RAY UND DVD

Wenn der Feind zum Freund wird

Fesselnder Abenteuerfilm: Wie der Mensch seinen vierbeinigen Gefährten fand

Der Hund gilt als der engste Gefährte des Menschen. Er unterstützt ihn auf vielfältige Weise, ist ihm Freund und Beistand, spendet Trost – und weicht selbst seinem toten Herrchen oft nicht von der Seite. Wie aber entstand diese einzigartige Beziehung zwischen Mensch und Tier? Der Abenteuerfilm „Alpha“, der jetzt auf DVD und Blu-ray erschienen ist, zeigt in fiktionaler Form, wie es gewesen sein könnte.

„Alpha“ führt den Zuschauer in ein fremd und faszinierend zugleich erscheinendes Europa vor rund 20 000 Jahren, auf dem Höhepunkt der letzten Eiszeit. Weite Graslandschaften, urwüchsige Wälder und schroffe Gebirge überziehen den Kontinent, der nur von wenigen Menschen besiedelt ist: Jäger und Sammler, die in kleinen Gruppen zusammenleben.

Einer von ihnen ist Keda (Kodi Smit-McPhee), Sohn des Anführers eines jener Stämme, die in einfachen Hütten aus Knochen und Fell hausen und der kargen Umwelt das Nötige zum Überleben abringen müssen. Ihr gefährliches Dasein fristen sie zwischen Jagden auf

Mammuts und Bisons und der Abwehr von Feinden wie Wölfen, Hyänen und Höhlenlöwen.

Bei seiner ersten Jagd wird Keda von einem Bison attackiert und stürzt in eine Schlucht. Sein Stamm hält ihn für tot. Doch er überlebt schwerverletzt und versucht, nun auf sich alleine gestellt, den Weg nach Hause zu finden. Dabei wird er von hungrigen Wölfen angegriffen und verletzt einen von ihnen. Er bringt es nicht übers Herz, das Tier zu töten, und pflegt es stattdessen gesund.

„Er führt mit seinem Herzen und nicht mit seinem Speer“, hatte Keda das Mutter über ihren Sprössling

gesagt. Und tatsächlich: Der junge Mann ist kein Krieger, der gerne tötet, auch dann nicht, wenn es um sein Überleben geht. Keda will Leben bewahren: seines und selbst das seines Feindes. Aus angeborener Abneigung zu dem Wolf wird so ein zunächst noch skeptisches Nebeneinander – und schließlich Freundschaft.

Faszinierende Bilder

„Alpha“ erzählt nicht nur die fesselnde Geschichte dieser ungewöhnlichen Verbindung. Im Mittelpunkt stehen auch die faszinierenden Bilder einer urtümlichen Landschaft, die mehr als einmal erscheint, als sei sie der bloßen Fantasie eines Computergrafikers entsprungen. Tatsächlich entstand „Alpha“ vornehmlich im kanadischen Bundesstaat Alberta – und nicht etwa in Europa, wo die Filmhandlung angesiedelt ist.

Dass die Domestizierung des Wolfs tatsächlich so ablief wie im Film geschildert, behauptet „Alpha“ nicht. Der Film, der durch seine atemberaubenden Naturkulissen zu überzeugen weiß, bleibt ein Werk der Fiktion. Und doch: So oder so ähnlich könnte es gewesen sein. Damals, vor Jahrzehntausenden, als zum ersten Mal Mensch und Wolf gemeinsam auf die Jagd gingen.

Frühere Studien deuteten darauf hin, dass die Domestizierung des Wolfs bereits vor mehr als 100 000 Jahren begonnen haben könnte. Ausgangspunkt dieses Ereignisses, das „den Lauf der Menschheitsgeschichte verändert“ hat, wie es in „Alpha“ heißt, sollen China oder Südostasien gewesen sein. Nur dort

komme unter heutigen Hunden die volle genetische Bandbreite vor.

Eine Untersuchung von 2013 stellt diese Erkenntnisse in Frage. Sie verweist auf das altsteinzeitliche Europa als Ort der erstmaligen Domestizierung: vor etwa 18 000 bis 32 000 Jahren. Unstrittig einem Hund – und nicht etwa einem gezähmten Wolf – zuzuordnen ist ein Skelettfund aus Bonn. Er wird auf ein Alter von 14 000 Jahren geschätzt.

Keda wird jener Mensch, der sich zum ersten Mal einen Vierbeiner als Gefährten erwählte, natürlich nicht geheißen haben. Und doch stand er wie der Filmprotagonist am Anfang einer ungewöhnlichen Freundschaft – einer Freundschaft, die auch nach Jahrtausenden nichts von ihrer Innigkeit verloren hat. *Thorsten Fels*

Verlosung

Wir verlosen zwei Blu-rays und eine DVD des Films „Alpha“. Wenn Sie gewinnen möchten, schicken Sie eine Postkarte mit Namen und Adresse und dem gewünschten Format an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Stichwort „Alpha“, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg. Oder schicken Sie eine E-Mail an: redaktion@suv.de (Betreff: Verlosung Alpha).

► Der Beginn einer Beziehung, die die Natur eigentlich nicht vorgesehen hat: Der junge Jäger Keda (Kodi Smit-McPhee) freundet sich mit einem Wolf an.



Leben in Ruinen: Diese Palästinenser haben die Angriffe der israelischen Armee überlebt. Hunderte andere Zivilisten im Gaza-Streifen starben bei der Operation „Gegossenes Blei“ im Januar 2009, darunter drei Töchter des Arztes Izzeldin Abuelaish.



Fotos: imago, Al Jazeera English/Wikimedia Commons/lizenziert unter CC-BY-SA 2.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/2.0>)

DER „GAZA DOCTOR“

Seine Hoffnung lebt weiter

Izzeldin Abuelaish verlor drei Töchter durch einen Angriff der israelischen Armee

JERUSALEM – Er ist Arzt, Buchautor und Botschafter des Friedens: Der palästinensische Gynäkologe Izzeldin Abuelaish verlor seine Kinder durch einen israelischen Angriff – und kämpft seitdem für ein Ende der Gewalt im Heiligen Land. Mit seinem Buch „Du sollst nicht hassen“ wirbt er um Versöhnung. Mehrfach war der „Gaza Doctor“, wie ihn internationale Medien nennen, für den Friedensnobelpreis nominiert.

Abuelaish wuchs in einem Flüchtlingslager im Gazastreifen auf. Trotz der schweren Kindheit in Armut und Elend konnte er sich dank eines Stipendiums seinen Herzenswunsch erfüllen, Arzt zu werden. Er war der erste Mediziner aus den Palästinensergebieten, der trotz täglicher Schwierigkeiten an den Kontrollpunkten der Armee gemeinsam mit jüdischen Kollegen in einer Klinik in Israel arbeiten durfte.

Seine Frau Nadia, die er 1987 heiratete, schenkte ihm acht Kinder. 2008 musste er erleben, warum man Gaza „das größte Gefängnis der Welt“ nennt: Als Nadia an akuter Leukämie erkrankte und sterbend in Tel Aviv im Krankenhaus lag, hielten ihn israelische Soldaten stundenlang an der Grenze fest. Kaum hatte sich Abuelaish vom Tod seiner Frau etwas erholt, sollte ihn der nächste Schicksalsschlag ereilen.

Während der Operation „Gegossenes Blei“ der israelischen Armee, die vor genau zehn Jahren endete, schlugen im Januar 2009 zwei Panzergranaten in sein Haus ein. Drei seiner Töchter und seine Nichte starben. Sein Bruder und eine weitere Tochter wurden schwer verletzt. Der aufgelöste Vater kommentierte live im israelischen Fernsehen: „Unser Haus wurde bombardiert. Meine Töchter sind tot. Oh Gott, was haben wir getan?“ Seine Wehklage vor laufender Kamera sorgte in Israel und weltweit für Anteilnahme.

Er hätte Grund zu hassen

Abuelaish hätte allen Grund zu hassen. Stattdessen kämpft er für Verständigung und Versöhnung mit Israel. „Auf keinen Fall werde ich mich zum Hass hinreißen lassen. Das habe ich meinen toten Töchtern versprochen. Dieses Versprechen werde ich nie brechen“, sagt er. „Hass macht blind. Frieden ist Menschlichkeit. Frieden bedeutet Respekt. Frieden ist ein offener Dialog. Heute notwendiger denn je.“

Seine „Waffe“, sagt Abuelaish, ist die Bildung. „Deshalb erzog ich meine Kinder als Kämpfer für Frieden und Menschlichkeit.“ Als Bessan, seine älteste Tochter, mit 21 Jahren getötet wurde, stand sie kurz vor ihrem Studienabschluss. „Sie war diejenige, die mir half, nach

dem Tod meiner Frau die Krise zu bewältigen, indem sie mich ermutigte, wieder mit vollem Elan meine Arbeit anzupacken.“

Mayar war bei ihrem Tod 15 Jahre alt. Sie wollte Ärztin werden, wie ihr Vater. Die 13-jährige Aya träumte davon, als Anwältin zu arbeiten. „Sie wollte eine Stimme für Menschen sein, deren Stimme nicht gehört wird“, erinnert sich Abuelaish. Seine 16-jährige Tochter Shatha, die den israelischen Angriff verletzt überlebte, verlor ein Auge und musste Monate im Krankenhaus verbringen.

Abuelaish zog mit seinen fünf verbliebenen Kindern nach Kanada,

um an der Universität Toronto eine Medizin-Proffur anzutreten. Er gründete die Stiftung „Töchter für Leben“, die Mädchen und jungen Frauen im Nahen Osten – gleich welcher Herkunft – helfen will, ein Studium zu finanzieren. Nebenbei schrieb er seine Geschichte nieder: „Du sollst nicht hassen“, heißt das Buch, das 2011 auch auf Deutsch erschienen ist.

„Hass ist ein Gift, das denjenigen zerstört, der es mit sich trägt“, schreibt Abuelaish in dem Buch, das ein Weltenerfolg wurde. Mit ihm möchte der Arzt aus Gaza seine Botschaft der Hoffnung für alle Menschen vermitteln. „Seht euch um,



▲ Izzeldin Abuelaish wirbt um Frieden und Versöhnung im Heiligen Land.

fragt, lernt, schließt euch zusammen“, fordert er seine Leser auf. „Die Menschlichkeit vereint uns, Frieden, Liebe, Freiheit und Gesundheit zu genießen und die Herausforderungen zu meistern, mit denen die Welt uns konfrontiert, insbesondere Gewalt, Hass, Krankheit und Armut.“

Als Abuelaish kürzlich an einer Konferenz über die Beseitigung von Friedenshindernissen in Israel teilnahm, beklagt er: „Es tut mir weh, im Staat Israel anzukommen, ohne die Möglichkeit zu haben, die Gräber meiner Töchter zu besuchen.“ Er bräuchte eine Erlaubnis, um die Checkpoints der Armee passieren zu dürfen. „Wir müssen Brücken zwischen den Menschen bauen, nicht Kontrollpunkte“, fordert er.

Jede Gewalt verurteilt

In einem Interview mit dem israelischen Nachrichtenportal Ynet betont Abuelaish: „Der militante Weg wird dem palästinensisch-israelischen Konflikt kein Ende bereiten.“ Auf die Frage, ob er auch die Gewalt durch die Hamas verurteile, antwortet er: „Ich verurteile jede militärische Aktion. Egal, von welcher Seite sie kommt.“

Er spüre und teile den Schmerz der Menschen im Süden Israels, die unter dem Beschuss durch palästinensische Raketen leiden, macht Abuelaish deutlich. Zugleich hoffe er aber, dass auch die Menschen im Süden Israels „den Schmerz von mehr als zwei Millionen Palästinensern in Gaza verstehen, die seit über zehn Jahren ohne fließendes Wasser, ohne Elektrizität, ohne Arbeit und ohne Freiheit leben“.

„Kinder ohne Kindheit, ohne Hoffnung, kennen nur die Armut“, ruft Abuelaish die Situation im weitgehend abgeriegelten Gaza-Streifen in Erinnerung. „Halbwüchsige im Alter von 15 Jahren haben bereits drei Kriege hinter sich. Das Leben der Menschen dort wird durch die anhaltende Blockade zerstört. Dabei ist doch das Leben der Palästinenser genau so viel wert wie das Leben der Israelis.“

Seit 2015 ist Abuelaish kanadischer Staatsbürger. Loslassen wird ihn der Nahostkonflikt aber dennoch nicht – da ist er sich sicher: „Palästina wird mich nie verlassen. Es ist in mir. Ich bin dort verwurzelt“, sagt der heute 63-Jährige. „Das Land ist die Bestimmung meines Lebens.“ Auf die Frage, ob er immer noch optimistisch sei, dass Frieden im Nahen Osten erreicht werden kann, antwortet Abuelaish mit einem klaren Ja.

„Ich weiß, dass die Situation sehr schwierig ist und sich verschlechtern kann. Aber ich hoffe, dass die Menschen eines Tages aufwachen werden.“ Und dass dann die Rechte beider Völker anerkannt werden. „Immer noch gibt es Menschen in Israel, die an Frieden und einen palästinensischen Staat glauben“, stellt Abuelaish fest. Das sei aber eine Minderheit. „Wir müssen nach Wegen suchen, dass sie zu einer Mehrheit werden.“

Palästinenser und Israelis leiden nach Abuelaishs Auffassung beide unter dem Konflikt. „Die Israelis leiden aufgrund ihrer Geschichte an Misstrauen und Angst. Die Palästinenser leiden an der Besatzungskrankheit. Trotz der beunruhigenden Diagnose wollen sich die Patienten nicht operieren lassen. Andererseits wissen sie, dass sie nach diesem operativen Eingriff geheilt sind. Warum nicht heute diese Operation vornehmen, um mehr Blutvergießen zu vermeiden?“

„Gott hat uns geschaffen, um zu leben. Wir haben eine Verantwortung gegenüber unseren Kindern“, appelliert der Mediziner. „Die Patienten müssen aufhören, sich die ganze Zeit gegenseitig zu beschuldigen. Israelis und Palästinenser leben in einem Teufelskreis von Schuldzuweisungen. Sie müssen einander mit gutem Herzen anschauen und aus den vergangenen Ereignissen lernen. Sie haben keine andere Wahl, als in Gleichheit und guter Nachbarschaft zusammenzuleben und einander zu helfen.“

„Müssen Brücken bauen“

Bei einem Treffen mit dem israelischen Staatspräsidenten Reuven Rivlin bezeichnete Abuelaish diesen anerkennend als Vater und Großvater. „Präsident Rivlin arbeitet daran, verschiedene Teile der israelischen Gesellschaft zusammenzubringen. Wir müssen Brücken bauen und einen Weg finden, miteinander zu leben – Araber, Juden, Strenggläubige und die Säkularen.“

Für seine Bemühungen spreche er Rivlin seinen Respekt aus, erklärt Abuelaish. „Ich bin sicher, dass er auch mit meiner Geschichte vertraut ist. Aus der Sicht eines Vaters und Großvaters kann er das Leiden von israelischen und palästinensischen Kindern besser verstehen. Israelis und Palästinenser sind siamesische Zwillinge. Es gibt keinen anderen Weg, als dass sie zusammen leben. Ihre Zukunft ist auf das Engste miteinander verbunden.“

Karl-Heinz Fleckenstein



Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



PRINCESS Multi-Funktions-Tablett

Bambus-Serviertablett mit Backblech/Grillplatte (Antihafbeschichtung), Warmhalteplatte, 4 Mini-Schalen, 1 längliche Schale, abnehmbares Netzkabel mit Thermostat, Kontrolllampen.

Media Markt Geschenkkarte im Wert von 50 Euro

Bundesweit einlösbar in allen Media Markt Filialen und im Media Markt Online Shop.



BEURER Wärmezudecke „HD75“

Kuscheliges Flauschmaterial, 6 Temperaturstufen, beleuchtete Funktionsanzeige, elektronische Temperaturregelung, Abschaltautomatik nach ca. 3 h, maschinenwaschbar bis 30 °C.

Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: www.katholische-sonntagszeitung.de

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühr. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Bitte ausfüllen und einsenden an: Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 11 1920 · 86044 Augsburg

Ich habe den neuen Leser vermittelt.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

- Multi-Funktions-Tablett 9147243 Mediemarkt-Gutschein 6418805 Wärmezudecke 9147438

Vorname / Name

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich bin der neue Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Quartalsende.

Vorname / Name

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

- Bequem und bargeldlos durch 1/4-jährliche Bankabbuchung von EUR 32,40.

- IBAN BIC
 Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 129,60.

Datum / Unterschrift

- Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail

28 Nachdem die Großeltern mit uns bei Berta gegessen hatten, nahmen sie uns mit zu sich, wo wir während der Ferien wohnen sollten. Gewiss, bei dieser Abholaktion begleitete uns auch der Großvater. Von ihm war ich aber nicht enttäuscht, denn über ihn hatte ich mir vorher kein Bild gemacht. Außerdem hatte ich ihn kaum wahrgenommen, weil ich so sehr mit dem Betrachten meiner Großmutter beschäftigt gewesen war.

Je länger wir aber bei ihr wohnten und je genauer ich sie kennenlernte, desto mehr schloss ich sie ins Herz. Mich beeindruckten ihre lebhaftige Art zu sprechen, ihre wachen Augen, die Allgemeinbildung und Intelligenz, aber auch ihr Fleiß, ja selbst ihre Kochkunst. Sie verstand es, aus einfachen Zutaten schmackhafte Mahlzeiten zu zaubern. Sogar ihren Kaffee machte sie selbst; dazu röstete sie Gerste in einer Pfanne und verfeinerte ihn mit Feigenkaffee. Bier braute sie ebenfalls, aber die Zutaten und das Rezept verriet sie mir nicht. Nach ein paar Tagen war sie für mich die liebste und beste Nandl, die man sich denken konnte.

Bei diesem meinem ersten Besuch in Lichtenberg erzählte sie mir nahezu ihre ganze Lebensgeschichte und die ihrer Familie. Und ich, die so lange auf verwandtschaftliche Kontakte hatte verzichten müssen, saugte alles gierig auf. Noch heute bin ich dem Himmel dankbar, dass ich meine Großmutter noch einige Jahre erleben durfte. Natürlich schlossen wir auch den Nene, unseren Großvater, gleich ins Herz, und er vermutlich uns ebenfalls.

Er war ein kleines, bescheidenes, ruhiges Manderl, trug immer ein Kapl auf dem Kopf und einen blauen Arbeitsschurz über der Arbeitskleidung. Neugierig fragte ich ihn nach einigen Tagen, warum er immer diesen blauen Schurz trage. Dieser wies schon viele Brandlöcher auf, weil dem Nene beim Anzünden seines Pfeiferls immer wieder Funken darauf fielen. Aufmerksam lauschte ich seiner Erklärung: „Ja, weißt, Mizzi, so einen blauen Schaber trage nicht nur ich. Wenn du dich mal im Dorf umschaust, wirst du sehen, dass bei uns viele Männer so einen Schurz tragen, vor allem solche in meinem Alter. Wir Südtiroler haben ihn nach dem Ersten Weltkrieg eingeführt, weil die Faschisten uns das Tragen unserer Tracht verboten hatten, um uns Freiheit liebendes Volk schneller zu italianisieren. Aus stummem Protest heraus beschlossen wir Männer, diesen blauen Schaber zu tragen. Dagegen konnten die Italiener nichts unternehmen, es war ja keine Tracht. An diesem blauen

Sommererde

Eine Kindheit als Magd



Endlich erhält Hanni ein Visum und darf ihre Verwandten in Südtirol besuchen. Am meisten freut sie sich darauf, ihre Mutter wiederzusehen, die sie schon vor Jahren auf dem Sterbebett währte. Auch Mizzi freut sich: Endlich wird sie ihre Großeltern kennenlernen. Doch als es endlich soweit ist, ist das Mädchen mächtig enttäuscht: Dieses hutzlige Weiblein soll ihre Großmutter sein?

Schurz aber erkannten die Landsleute die Gesinnung des anderen. Die Frauen hatten ihr eigenes Erkennungszeichen: ein schwarzes Tuch um die Schultern. Viele von ihnen tragen es heute noch, vorne gekreuzt zur Tracht, die ja mittlerweile wieder erlaubt ist.“

Jede freie Minute hatte er sein kleines Raggerle, eine bestimmte Art von Pfeife, im Mund, selbst wenn er nicht rauchte. Oft ließ er auch die Perlen seines Rosenkranzes durch die Finger gleiten und bewegte lautlos die Lippen. Als ich ihn einmal fragte: „Nene, was betest denn immer?“, gab er zurück: „Ich bete, dass du mal a braves Mandl kriegst.“ Seine Gebete müssen erhört worden sein, doch davon später.

Trotz des hohen Alters ging unser Großvater jeden Sommer Heilkräuter sammeln. Er war ein großer Kenner der Kräuter und ihrer Heilkraft und kannte sich damit aus, was wofür oder wogegen half. Während sich seine Frau, die ehemalige Lehrerin, in allem überlegen zeigte und es wahrscheinlich auch war, so erkannte sie ihn allerdings ohne Abstriche als absolute Autorität an, was die Kräuter und die Heilwirkung anging.

Mich interessierte alles, was er mir über Kräuter erzählte. Deshalb durfte ich ihn öfter in Wald und Flur begleiten. Er hatte große Freude daran, mir etwas erklären zu dürfen. Nur wenn es um Skorpion ging, blieb er eisern. Da nahm er mich nie mit. Er erklärte: „Die Skorpione sind richtig gefährlich

und sehr giftig, dabei kann ich dich wirklich nicht brauchen.“ Nach seiner erfolgreichen Skorpionjagd zeigte er mir nicht nur seine Beute, er beschrieb mir auch anschaulich, wie er sie ausfindig gemacht und gefangen hatte. Dann durfte ich zuschauen, wie er sie konservierte, um sie zu Heilzwecken an Mensch und Tier einzusetzen.

Diese giftigen Tiere fand er in beträchtlicher Höhe auf dem Berg unter dicken Steinen. Mit einem ganz bestimmten Griff musste er sie packen und töten, damit sie ihn nicht stechen konnten. Dann legte er jedes in ein Glas mit Olivenöl ein. In dem geräumigen Gang des Bauernhauses stand ein großer Schrank, in dem er all seine „Kostbarkeiten“ aufbewahrte: die Dosen und Gläser mit gesund machenden Kräutern und die Gläser mit den Skorpionen. Der Schrank war stets abgeschlossen, damit keines der Enkelkinder Unfug machen konnte. Die Dorfbewohner, aber auch Leute aus weitem Umkreis, zu denen sich herumgesprochen hatte, dass er Heilkenntnisse besaß, suchten meinen Großvater bei verschiedenen Leiden auf, egal, ob es sich um sie selbst, einen Familienangehörigen oder gar ein Haustier handelte.

Vor allem gegen Vergiftungen setzte der Nene das Skorpiongift ein und beträufelte die betroffenen Stellen mit ganz wenigen Tropfen des Skorpionöls. Er muss immer erfolgreich gewesen sein, denn es hat nach einer solchen Behandlung nie einen Todesfall gegeben.

Dass Klein Linda mit im Hause meiner Großeltern lebte, war für mich eine zusätzliche Attraktion. Wenn sie nicht gerade schlief, wuselte sie auf dem Boden herum und wusste sich selbst gut zu beschäftigen. Sie freute sich aber immer, wenn ich mit ihr spielte. Das tat ich mit großer Begeisterung, für mich war sie eine lebendige Puppe.

Wenn ich geglaubt hatte, wir könnten ganz locker und zwanglos unsere Ferien bei den Großeltern verbringen, so musste ich bald umdenken. Fast täglich hatte unsere Mutter eine andere Idee, wen wir unbedingt besuchen müssten. Nachdem wir in Lichtenberg alle Verwandten abgeklappert hatten, ging es nach Berg Lichtenberg, nach Prad, nach Glurns und nach Tschengels. In Partschins machten wir gleich vier Tage Besuch bei Mathilda, genannt Tilla. Sie war die jüngste Schwester meiner Großmutter. Dort war es für uns allerdings sehr interessant: Wir durften mit in die Obstgärten und in die Weinberge. Onkel und Tante erlaubten uns, so viele Trauben und so viel Obst zu essen, wie wir wollten.

Obwohl ich mich in Ruhpolding so sehr nach Verwandten geseht hatte, wurde es mir bald zu viel. Gewiss, es waren liebe und nette Leute, alle nahmen uns herzlich auf und bewirteten uns bestens. Aber so viel Verwandtschaft, die innerhalb so kurzer Zeit auf mich „einstürmte“, das überstieg meine Kräfte. Hinzu kam, dass ich ihre Sprache nicht verstand, und offensichtlich verstanden sie mich auch nicht. Ich saß also immer nur stumm dabei, während Mama sich lebhaft mit ihnen unterhielt. Meine Mutter hatte mit uns Kindern von Anfang an nach der Schrift geredet, damit wir uns mit den Nachbarskindern unterhalten konnten, und auch, damit wir später in der Schule keine Schwierigkeiten bekommen würden. Mit der Nandl konnte ich mich deshalb verständigen, sie bemühte sich, nach der Schrift zu reden. Dennoch verwendete auch sie Wörter im Dialekt, mit denen ich zunächst nichts anzufangen wusste. Wenn sie zum „Halmidag“ rief, meinte sie eine Brotzeit morgens um neun. Wurde zur „Marendé“ gebeten, war das eine Brotzeit am Nachmittag.

► Fortsetzung folgt

Sommererde
Roswitha Gruber
© Rosenheimer
Verlagshaus GmbH &
Co. KG Rosenheim
2018, ISBN:
978-3-475-54716-4



Am Ufer der Neiße

St. Marienthal ist Ausgangspunkt der Leserreise

Vom 19. bis 20. Mai führt eine Leserreise der Katholischen SonntagsZeitung und der Neuen Bildpost auf der Via Sacra, einer touristischen Straße mit vielen Sehenswürdigkeiten, durch das Dreiländereck Deutschland, Polen und Tschechien. Bereits vor dreieinhalb Jahren durften die Leser auf der Via Sacra in die über 1000-jährige Geschichte der Oberlausitz, Niederschlesiens und Nordböhmens eintauchen. Alle Teilnehmer waren damals begeistert. Deshalb bietet Marketingleiterin Cornelia Harreiß-Kraft eine Fortsetzung dieser Kultur- und Bildungsreise in bewährter Zusammenarbeit mit Görlitz-Tourist und Hörmann-Reisen an.

Aus Erfahrung wissen die Organisatoren, dass es von vielen Teilnehmern als anstrengend empfunden wird, wenn sie mehrmals das Hotel wechseln müssen. Deshalb gibt es auf der Fahrt „Via Sacra, Teil II“ eine Unterkunft, die jeden Abend angesteuert wird: das Zisterzienserkloster St. Marienthal, das hier vorgestellt werden soll.

Etwa 20 Kilometer südlich von Görlitz liegt in einer Senke bei Ostritz die Abtei St. Marienthal, direkt an der Lausitzer Neiße, die seit 1945 die Grenze zu Polen bildet. Seit mindestens 782 Jahren leben ununterbrochen Zisterzienserinnen in dem Kloster, das einst an einem Handelsweg, der von Prag über Zittau nach Görlitz führte, gegründet wurde. 1245 weihte der Bischof von Prag die Klosterkirche. Das Kloster gehörte zur böhmischen Zisterzienserprovinz. Bis 1783 war man kirchlich nach Prag orientiert. Erst dann wurde das Kloster dem Domdekanat in Bautzen unterstellt.

Die Abtei entwickelte sich prächtig, obwohl sie 1447 von den Husiten zerstört worden war und die Schwestern 30 Jahre lang in einem klostereigenen Haus in Görlitz im Exil leben mussten. Im 18. Jahrhundert war die Äbtissin Herrin über 21 Dörfer und über das Städtchen Ostritz. Immer wieder machte jedoch die Neiße dem Kloster zu schaffen. Bei dem verheerenden Hochwasser von 1897 wurde die barocke Innenausstattung der Kirche zerstört. Im August 2010 war Marienthal in allen Medien präsent, weil die schmutzigen Fluten der Neiße die gerade abgeschlossene Restaurierung der Klosteranlage zunichte gemacht hatten.

Es grenzt an ein Wunder, dass das Kloster die NS-Zeit und die DDR überstanden hat. Die jeweiligen Machthaber wollten wohl auf das karitative Wirken der Schwestern nicht verzichten. Unter anderem betrieben sie seit 1955 ein Pflegeheim für behinderte Mädchen und Frauen. Nach der Wende musste die Landwirtschaft aufgegeben werden. Die ehemaligen Wirtschaftsgebäude wurden zum „Internationalen Begegnungszentrum“ umgebaut.

Die Zimmer in verschiedenen Gebäuden der ehemaligen Ökonomie verfügen über alle Annehmlichkeiten eines Dreisternehotels. Alte Dielenböden, ungewöhnliche Grundrisse und tiefe Fensterlaibungen verströmen historischen Charme. Gespeist wird unter dem Gewölbe des Stalls, in dem bis 1990 bis zu 100 Kühe eingestellt waren. Der Verfasser dieses Textes gerät jetzt noch ins Schwärmen, wenn er an die köstlichen Semmeln denkt, die es ganz frisch aus der Klosterbäckerei zum Frühstück gab. *Gerhard Buck*



▲ Blick vom Gästehaus St. Hedwig auf die Abtei St. Marienthal. Dem Text oben ist eine Abbildung des Dreifaltigkeitsbrunnen im Klosterhof unterlegt. Fotos: Buck



Leserreise

19. bis 24. Mai 2019

Via Sacra Teil II – Unterwegs im Dreiländereck von Deutschland, Polen und Tschechien:
Zittau | Zittauer Gebirge | Cunewalde | Bautzen | Friedenskirche Schweidnitz | Begegnungszentrum Gut Kreisau | Rumburg | Reichenberg | Haindorf



via
sacra

Kommen Sie mit auf die Via Sacra Teil II und erkunden Sie historische Städte und Stätten sowie eine bezaubernde und abwechslungsreiche Landschaft. Auch wenn Sie bei der ersten Leserreise bereits dabei waren, werden Sie viel Neues entdecken!

1. Tag AUGSBURG – REGENSBURG – MARIENTHAL

Anreise zum Kloster Marienthal, wo wir in modernen Gästezimmern übernachten.

2. Tag ZITTAU – ZITTAUER GEBIRGE – CUNEWALDE – BAUTZEN

Am Morgen besichtigen wir das Kleine Zittauer Fastentuch und den Zittauer Epitaphienschatz, am Nachmittag Rundfahrt durch das Zittauer Gebirge mit Besichtigung der Dorfkirche Cunewalde und Bautzen.

3. Tag FRIEDENSKIRCHE SCHWEIDNITZ – GUT KREISAU – SCHLOSS FÜRSTENSTEIN

Nach Besichtigung der Friedenskirche in Schweidnitz (Weltkulturerbe) und einem Mittagessen auf Gut Kreisau erhalten wir eine Führung durch Fürstenstein, die größte Schlossanlage Schlesiens.

4. Tag ENTLANG DER VIA SACRA DURCH BÖHMEN

Heute entdecken wir Stationen der Via Sacra in Böhmen: Rumburg, Deutsch Gabel, Reichenberg und Haindorf stehen auf dem Programm.

5. Tag GÖRLITZ

Am Vormittag gibt es eine gemeinsame Stadtbesichtigung, der Nachmittag ist zur freien Verfügung. Anschließend erhalten wir eine Führung durch die Kathedrale St. Jakobus, wo wir auch an einer Bischofsmesse teilnehmen können.

6. Tag MARIENTHAL – AUGSBURG

Auf der Rückreise machen wir einen Stopp in Kamenz und besichtigen das Sakralmuseum St. Annen mit einer einzigartigen Sammlung Kamenzer Altäre.

Eine Reisebegleitung ist immer mit dabei. Die Reise wird veranstaltet von Görlitz-Tourist. Alle Fahrten erfolgen mit einem 5-Sterne-Fernreisebus "Luxus Class" von Hörmann Reisen.

Partner der via sacra

GÖRLITZ-TOURIST

am besten...
Hörmann Reisen

Preis pro Person im DZ: EUR 795,00

Abfahrt: 07.30 Uhr Augsburg, Zustiege: 7.50 Uhr Friedberg und 09.30 Uhr Regensburg

Anmeldeschluss 24. März 2019

Reiseprogramm anfordern bei: Tel. 0821 50242-32 oder Fax 0821 50242-82
Katholische SonntagsZeitung · Leserreisen · Postfach 11 19 20 · 86044 Augsburg
leserreise@katholische-sonntagszeitung.de

Ja, senden Sie mir umgehend Ihr Programm zur Leserreise „Via Sacra Teil II“

Name, Vorname

Straße, PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Gesund & well



Foto: gern

Die Ferien sind kaum vorüber, schon ist es mit der Erholung vorbei. Doch statt sehnsüchtig auf den nächsten Urlaub zu warten, ist es sinnvoller und gesünder, sich immer wieder zwischendurch kleine Auszeiten zu nehmen und sich im Alltag Oasen der Ruhe und Entspannung zu schaffen.

Wellness „selbst gemacht“

Wer den Stress des Alltags hinter sich lassen möchte, kann viel Geld in einem Luxus-Spa ausgeben. Oder einfach zu Hause bleiben. Denn mit wenig Aufwand lässt sich eine Wellnessbehandlung ganz einfach selbst kreieren.

Entspannende Massage: Vielen Menschen sitzt der Stress im Nacken. Dort lässt er sich mit dem richtigen Handgriff etwas wegmassieren. „Dafür verschränkt man die Finger beider Hände hinter dem Kopf, lehnt sich bequem zurück und massiert mit den Daumen die Muskelstränge, die links und rechts der Wirbelsäule verlaufen“, erklärt Lutz Hertel, Vorsitzender des Deutschen Wellness Verbands.

Gesichtsbehandlung: Eine Wellnessanwendung im Gesicht beginnt mit einem Dampfbad. „Dazu gibt man einfach ein paar Tropfen Lavendelöl in eine Schüssel mit heißem Wasser und bedampft das Gesicht“, sagt Anita Bechloch, Autorin von „The Glow – Naturkosmetik selber machen“. Nach der Reinigung empfiehlt die Expertin eine selbst gemachte Maske. „Am liebsten mag ich eine ganze einfache Mischung aus einem Esslöffel Bio-Naturjoghurt, einem Teelöffel Honig und einem Spritzer Zitrone.“

Wohltuendes Bad: Wer eine Badewanne hat, kann den Zusatz selbst herstellen. „Ich mag dafür ein selbst gemachtes Badesalz aus Meersalz und Epsom Salt. Das ist Bittersalz, das es in jeder Apotheke zu kaufen gibt“, sagt Bechloch.

„Es enthält sehr viel Magnesium, das gut über die Haut aufgenommen wird und so enorm zur Entspannung beiträgt.“ Verstärken lässt sich der Effekt durch die ätherischen Öle Lavendel, Kamille, Rose, Mandarine und Geranium.

Gemütliches Umfeld: Wellness- und Entspannungsgefühle können sich auch außerhalb des Badezimmers einstellen. Voraussetzung dafür: eine kuschelige Umgebung. Dafür könnten Kissen, warme Farben und Kerzenlicht sorgen, sagt Lutz Hertel. Dazu eine Tasse Tee oder Kaffee und schöne Musik.

Bewegung: Zum Abschalten muss man nicht still auf einem Kissen sitzen oder in der Badewanne liegen: „Bewegung ist der wichtigste Stresskiller überhaupt“, sagt Hertel. Der beste Weg, um negative Energie abzubauen, sei Ausdauersport.

Ungestörte Ruhe: Egal ob Bad, Massage oder Tee auf dem Sofa – Voraussetzung für die Entspannung ist der entsprechende Freiraum. Wer andauernd Nachrichten auf dem Smartphone liest, schaltet kaum ab. Entspannungscoach Rico Schulz sagt: „Der Flugmodus funktioniert auch in der Wohnung – meiner Meinung nach die wichtigste Funktion an diesen Geräten.“ Um richtig abzuschalten, muss man dann nicht unbedingt Peeling anrühren. „Gar nichts tun kann auch sehr wirksam entspannen“, sagt Hertel. Sein Tipp für die beste Entspannung überhaupt: acht Stunden Schlaf. dpa

Wohltuende Auszeit nach Pfarrer Kneipp

Im Dominikanerinnenkloster in Bad Wörishofen, dort, wo vor fast 200 Jahren der Priester Sebastian Kneipp gewirkt hat, erwartet die Gäste heute eine Kombination aus Gesundheitsangeboten, entspannender Stille und Meditation. In der KurOase im Kloster können sie Heilkräuter und deren Wirkung kennenlernen und die wohltuende Kraft der Kneipp'schen Anwendungen entdecken. Das moderne Gesundheitshotel im Herzen von Bad Wörishofen bietet neben vielfältigen Therapieangeboten für Gesundheit und Wohlbefinden auch eine erstklassige Küche, eine gut ausgestattete Bibliothek und einen weitläufigen Klostergarten.



▲ Bequem im eigenen Zuhause trainieren: Mit einer Vibrationsrolle werden selbst tiefliegende Muskeln einfach und effektiv stimuliert. Foto: vib.innovation

Heilsame Schwingungen

Immer mehr Menschen setzen zur Linderung ihrer Beschwerden auf Schwingungen. Vibrationstraining gewinnt in den Bereichen Prävention, Therapie und im Breitensport an Bedeutung. Durch mechanische Vibrationen werden Muskelkontraktionen ausgelöst und auch sonst schwer erreichbare Muskelgruppen stimuliert, wie beispielsweise die tiefliegende Muskulatur des Rückens und des Beckenbodens.

Da es sich bei den Reaktionen des Körpers um Reflexe des Rückenmarks handelt und die Muskelkontraktionen nicht auf zerebralem, sondern auf spinalem Wege erfolgen, eröffnet der Einsatz von Vibrationen vor allem bei Menschen mit starker Bewegungseinschränkung neue Möglichkeiten. Insbesondere untrainierte Personen, ältere oder kranke Menschen könnten von einem Vibrationstraining profitieren.

Vibrationstraining spricht auch die unwillkürliche Muskulatur in der Körpertiefe an. Eine Vernachlässigung dieser Muskeln kann zu Rückenschmerzen beitragen. Darüber hinaus verursacht ein schwacher Beckenboden unter Umständen die Inkontinenz. „Eine gut ausgebildete Tiefenmuskulatur führt hingegen zu einem ökonomischeren Zusammenspiel aller Muskeln“, sagt Sportwissenschaftlerin Carolin Heilmann.

Starke Tiefenmuskulatur

Darüber hinaus könne ein entsprechendes Training auch Ungleichgewichte zwischen den Muskelgruppen ausgleichen, zur Rehabilitation beitragen und weiteren Verletzungen vorbeugen – ältere Menschen stürzen dann beispielsweise

nicht so leicht. „Außerdem verbessert sich die Propriozeption.“ Dieser Sinn nimmt die Lage des Körpers im Raum wahr und gibt dem Gehirn Auskunft über Gelenkstellungen, Muskelspannungen und Körperbewegungen. Damit ist eine starke Tiefenmuskulatur sowohl die Grundlage für viele Sportarten als auch für das Bewältigen von körperlichen Belastungen im Alltag.

Studien haben gezeigt, dass Vibrationstraining eine sinnvolle Anwendung zur körperlichen Ertüchtigung sein kann. Der Faktor Zeit, verbunden mit dem Wunsch nach schnellen Trainingserfolgen, ist eines der Hauptargumente bei Nutzern.

Einfach und bequem

Eine Vibrationsrolle für Zuhause kann eine gute und preiswerte Alternative zum Vibrationstraining im Fitnessstudio sein. Die „inoroll“ beispielsweise wurde von Medizinern, Sportwissenschaftlern und Trainern entwickelt und hat ein breites Spektrum an Anwendungsmöglichkeiten zu bieten. Die Vibrationsrolle wird in Deutschland nach hohen Qualitätsmaßstäben gefertigt.

Im Gegensatz zu Vibrationsplattformen kann die „inoroll“ nahezu am ganzen Körper angewendet werden. Sie kann mit entsprechender Anleitung bei zahlreichen Altersbeschwerden bequem im heimischen Umfeld genutzt werden. Dazu gibt es einfach anzuwendende Übungen, die ohne große körperliche Anstrengungen bis ins hohe Lebensalter umgesetzt werden können. oh

Mehr Informationen:
Internet: www.inoroll.de

KurOase im Kloster
Ihr Original Kneipp-Hotel

Mit Bundespräses Josef Holtkotte
„Adolph Kolping – ein Mensch der begeistert“

- 4 Nächte im Doppelzimmer „Comfort“ inkl. Verwöhn-Vollpension
- Kräuterwissen mit Kräutersmoothies
- Bio-Weinverkostung mit Weingeschichten
- Geistliche Begleitung mit Bundespräses Josef Holtkotte – Vorträge, Begegnungen, Gespräche, Wanderung, Impulse und Gottesdienste, u.v.m.

p. P. 549,- €
zzgl. Kurtaxe

Termin 14. – 18.07.2019

KurOase im Kloster GmbH | 86825 Bad Wörishofen
Tel. 08247 96230 | www.kuroase-im-kloster.de

Luxus in der Wanne

Die einen mögen es am liebsten richtig heiß mit extra viel Schaum, andere schwören auf ein Plus an Pflege oder belebende Zusätze. Gut, dass es für jeden Typ die passenden Badezusätze gibt. Ob selbst gemacht oder gekauft: Besonders in der kalten Jahreszeit sorgt ein Bad für Entspannung und Wohlbefinden. Einige Beispiele für außergewöhnlichen Bade-genuss:

Kleopatra lässt grüßen: Man muss nicht die ganze Wanne mit Eselsmilch füllen, um sich wie eine Königin zu fühlen. 250 Milliliter Vollmilch genügen. Einfach ins einlaufende Wasser geben. Wer mag, verfeinert das Bad mit einem Teelöffel Mandelöl.

Basisch in Bestform: Bäder mit basisch-mineralischen Zusätzen sind aus der Naturheilkunde kaum wegzudenken. Sie wirken über die Haut ausgleichend auf den Säure-Basenhaushalt des Körpers. Eine Wohltat zum Beispiel nach einem anstrengenden Workout oder bei hartnäckigen Verspannungen – Muskelschmerzen entstehen häufig durch eine Übersäuerung des Gewebes. Angenehmer Nebeneffekt: Selbst trockener Haut tun ausgiebige Bäder gut, weil ihre natürliche Rückfettung gefördert wird. Informationen dazu gibt es zum Beispiel im Internet unter www.meinebase.de.

Gute-Nacht-Bad: Nach einem turbulenten Tag kommt der Kopf nicht zur Ruhe? Dann können einige Tropfen Lavendel- oder Rosenöl im Badewasser helfen. Ihr Duft wirkt ausgleichend und beruhigend. Außerdem fördert das warme Wasser die Entspannung. Tipp: Anschließend nur kurz trockentupfen, dann mit Wollsocken oder einer Wärmflasche ins Bett – warme Füße helfen nachweislich dabei, schneller einzuschlafen.

Erkältung ade: Zusätze mit Eukalyptusöl, Thymian und Latschenkiefer können helfen, wenn eine Erkältung im Anmarsch ist. Ein heißes Bad kann dann die Körpertemperatur leicht ansteigen lassen und damit dafür sorgen, dass das Immunsystem im Kampf gegen Viren und Bakterien angefeuert wird. Anschließend ausruhen und schonen. Achtung: Sind Husten, Schnupfen und Fieber bereits da, wäre ein heißes Bad zu anstrengend. Dann lieber mit ätherischen Ölen inhalieren.

Luxus für alle Sinne: Es gibt wohl kaum jemanden, der bei Rosenduft nicht genüsslich die Augen schließt. Schöner als fertige Zusätze sind selbst gemachte Bäder, zum Beispiel mit aromatisiertem Meersalz. Es lässt sich aus 200 Gramm Salz, zwei Esslöffeln Natron und zwei Tropfen Rosenextrakt leicht anmischen. Zum Schluss noch einen halben Teelöffel neutrales Öl, zum Beispiel Mandelöl, und einige getrocknete Rosenblätter unterheben. Das Rosensalz in einem Weckglas aufbewahren und vor Gebrauch gut schütteln. Pro Bad gibt man zwei bis drei Esslöffel ins Wasser.

Wellness unter der Dusche: Auch eine Dusche lässt sich in ein kleines Spa verwandeln. Trockenbürstungen in kreisenden Bewegungen zum Herzen hin lösen abgestorbene Hautschüppchen, verbessern die Durchblutung und regen den Kreislauf an. Unter der Brause fördern basische Gels wie „BasenSchauer“ die Rückfettung und wecken mit erfrischendem Kampfer-Duft die Lebensgeister. Entspannung am Abend bringen warme Fußbäder mit ätherischen Ölen oder auch basischen Körperpflegesalzen. Weitere Tipps gibt es auch unter www.p-jentschura.com unter dem Stichwort „Themenwelten“.

djd

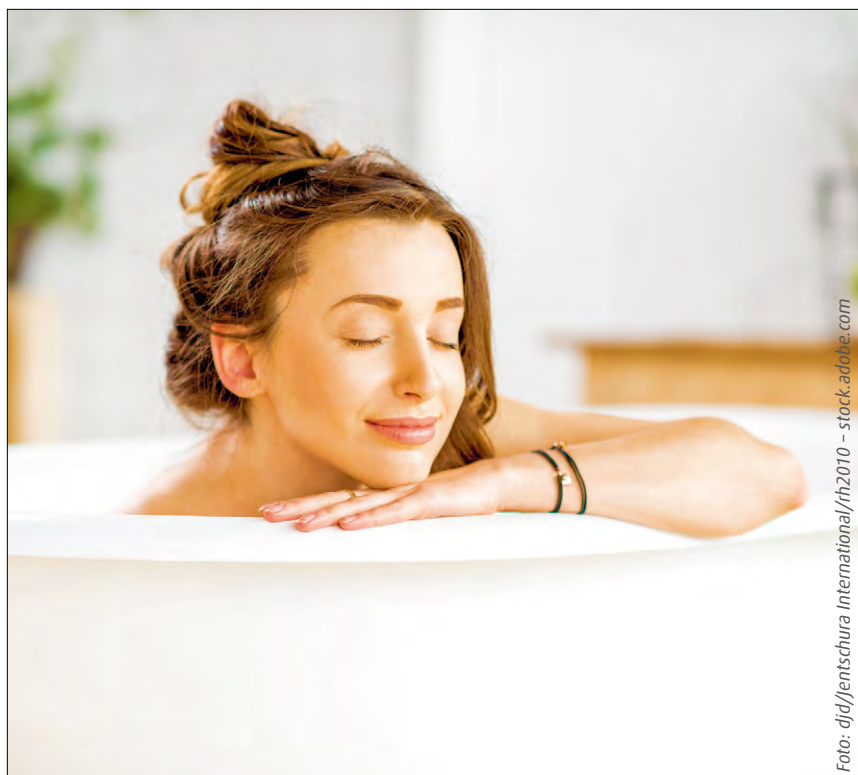


Foto: djd/jentschura International/rh2010 - stock.adobe.com

▲ Einfach abtauchen – mit den richtigen Badezusätzen wird die Wanne zum Luxus-Spa.



P. Jentschura[®]
regeneriert wie neugeboren

Jentschura's BasenKur

*Erlebe Dein
Leben neu!*



**Fasten erleichtert den Körper
und beflügelt Geist und Seele**

nach der bewährten P. Jentschura Methode

7x7 KräuterTee – der geniale Basentee mit 49 Kräutern
WurzelKraft – der Organstärker[®] mit mehr als 100 Pflanzen
MeineBase – das Original unter den Basenbädern pH 8,5

Kostenlos Proben & Infos bestellen

p-jentschura.com/ksz18 f YouTube Instagram



▲ Barack Obama (links) leistet vor Richter John Roberts (vorne) den Amtseid. Seine Frau Michelle hält die Bibel, auf die schon Abraham Lincoln schwor. Foto: imago

Vor 10 Jahren

Amtseid auf Lincolns Bibel

Barack Obama besann sich auf ein bedeutendes Vorbild

In Zeiten von Präsident Donald Trump, der täglich für Schlagzeilen sorgt, werden sich viele Amerikaner wehmütig an ein Ereignis aus anderen Tagen erinnern: Am 20. Januar 2009 wurde mit Barack Obama der erste afroamerikanische US-Präsident in sein Amt eingeführt – eine Sternstunde für die Bürgerrechtsbewegung.

Nicht nur seinem eigenen Land gab Obama mit seiner Parole „Yes, we can!“ nach den Jahren der Bush-Regierung neue Hoffnung. Durch seine Ausstrahlung symbolisierte er den Aufbruch in eine neue Ära: Am 4. November 2008 setzte sich der junge demokratische Senator von Illinois gegen das republikanische Urgestein John McCain durch. Obama wurde zum 44. Präsidenten der USA gewählt und 2012 im Amt bestätigt.

Während der Planungen zu Obamas Amtseinführung rief die Vorgängeradministration Bush den Notstand aus. Dieser juristische Kunstgriff ermöglichte unbürokratisch zusätzliche Gelder für die Feierlichkeiten. Vieles an der Amtseinführung sollte an Abraham Lincoln erinnern, den Präsidenten der Sklavenbefreiung. In Erinnerung an eine Zugfahrt Lincolns von Springfield nach Washington bestieg Obama ebenfalls einen Sonderzug von Philadelphia nach Washington.

Die Zeremonie stand unter dem Motto „eine neue Geburt der Freiheit“, ein Zitat aus einer Rede Lincolns in Gettysburg 1863. 2009 fiel noch dazu der Martin-Luther-King-Tag, in den USA ein staatlicher Feiertag, symbolträchtig auf den Vorabend der Einsetzung. Unter den Ehrengästen vor dem Capitol befanden sich sieben der „Little Rock

Nine“ (afroamerikanische Schüler, die nach der Aufhebung der Rassentrennung Schulen für Weiße besuchten) sowie 180 Veteranen der „Tuskegee Airmen“, die ersten schwarzen Militärpiloten des Zweiten Weltkriegs.

Zunächst wurde der künftige Vizepräsident Joe Biden vereidigt. Dann trat Obama vor John Roberts, den Obersten Richter der Staaten, um den Amtseid abzulegen. Obamas Hand ruhte auf jener Bibel, die bereits bei der Amtseinführung Lincolns 1861 verwendet worden war. Im Vorfeld hatte Roberts dem Team des neuen Präsidenten die Stellen mitgeteilt, an denen er Pausen machen würde, damit Obama die Sätze des von der US-Verfassung vorgegebenen Eids nachsprechen könne.

Jenes Memo war jedoch irgendwie verlorengegangen, und so fiel Obama dem Richter vorzeitig ins Wort. Aus Nervosität unterliefen beiden beim Wortlaut der Eidesformel mehrere kleine Fehler. Um keine Kritik aufkommen zu lassen, wiederholten sie den korrekten Amtseid tags darauf im Weißen Haus.

In seiner Antrittsrede beschwor Obama die Werte der Gründerväter der USA und erinnerte an die staatspolitische Verantwortung jedes einzelnen Bürgers. Gleichzeitig rechnete er implizit mit der Regierung von George W. Bush ab, der Obama das Irakkriegsdesaster und die Finanzkrise hinterlassen hatte.

Und obgleich ein Donald Trump jenen Rekord fälschlich für sich beansprucht: Mit geschätzten 1,8 Millionen Zuschauern vor dem Washingtoner Capitol nahmen an Obamas Amtseinführung mehr Menschen teil als bei jedem anderen US-Präsidenten zuvor oder danach. Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

20. Januar

Sebastian, Fabian

Vor 50 Jahren wurden am Bundeswehrstandort im saarländischen Lebach vier Soldaten ermordet. Die beiden bewaffneten Täter hatten für Erpressungen Munition stehlen wollen. Der „Lebacher Soldatenmord“ wurde mit Hilfe der Sendung „Aktenzeichen XY“ aufgeklärt. Hinweise lieferte eine Wahrsagerin, die erpresst werden sollte.

21. Januar

Meinrad, Agnes

1919 kam erstmals die Versammlung von Irland zusammen. In Dublin erklärte sie die Unabhängigkeit der Republik Irland. Da die britische Regierung das nicht anerkannte, kam es zur Gründung der Irisch-Republikanischen Armee (IRA), die die Republikaner militärisch unterstützte. Beide Ereignisse waren der Auftakt zum Unabhängigkeitskrieg.

22. Januar

Vinzenz Pallotti

1979 wurde die erste Folge der US-amerikanischen Serie „Holocaust“ in den dritten Programmen der ARD ausgestrahlt. Nun beschäftigten sich bis zu 15 Millionen Menschen freiwillig mit der NS-Vergangenheit. Kritische Stimmen verurteilten die Produktion als Seifenoper.

23. Januar

Heinrich Seuse

Vor 75 Jahren starb der norwegische Maler Edvard Munch. Sein Heranwachsen war geprägt von Krankheit, Tod und Trauer. Diese Eindrücke begleiteten stets sein Schaffen. Munch gilt als einer der bedeutendsten Vertreter des Symbolismus. Berühmt ist

er heute vor allem durch sein Gemälde „Der Schrei“ (siehe Foto unten).

24. Januar

Franz von Sales, Vera

1944 starb Bernhard Lehner. Der erst 13-jährige Schüler eines bischöflichen Knabenseminars in Regensburg ertrug den zehnwöchigen qualvollen Verlauf einer Diphtherieerkrankung und das Sterben geduldig. Kurz darauf sprach man ihm Gebetserhörungen auf seine Fürsprache bei Gott zu. Sein Seligsprechungsverfahren läuft.

25. Januar

Pauli Bekehrung, Wolfram



90 Jahre alt wird Kardinal Michael Michai Kitbunchu (Archivfoto: KNA). 1972 ernannte ihn Paul VI. zum Erzbischof von Bangkok.

Als solcher verhalf er dem Glauben zu großer Blüte. Als ersten Thailänder nahm Papst Johannes Paul II. Kitbunchu ins Kardinalskollegium auf. 2005 nahm er am Konklave teil. 2009 trat er aus Altersgründen als Erzbischof zurück.

26. Januar

Timotheus und Titus

Dass es sie einmal nicht gab, ist unvorstellbar: 1869 regte ein Artikel in der Wiener Tageszeitung „Neue Freie Presse“ die Einführung der Postkarte an. 20 Wörter sollten günstig befördert werden können. Die Idee gefiel: Am 1. Oktober desselben Jahres wurde die „Correspondenzkarte“ in Österreich eingeführt.

Zusammengestellt von Lydia Schwab;



▲ „Ich fühlte etwas wie einen großen, unendlichen Schrei durch die Natur“, schrieb Edvard Munch nach einem Spaziergang ins Tagebuch. So entstand sein Gemälde „Der Schrei“. Foto: gem

SAMSTAG 19.1.

▼ Fernsehen

- 15.10 BR: **Glockenläuten** aus der Wallfahrtskirche in Dettelbach bei Würzburg.
- 17.25 3sat: **... und abends in die Scala.** Gloria del Castro ist ein Plattenstar. Ihre Identität hält sie geheim. Als Gloria in der Berliner „Scala“ singen soll, sucht sie einen Ersatz. Musikkomödie mit Caterina Valente, D 1957.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Ute Eberl, Berlin (kath.).

SONNTAG 20.1.

▼ Fernsehen

- 9.30 ZDF: **Katholischer Gottesdienst** aus dem Wirtschaftskundlichen Realgymnasium Ursulinen in Innsbruck mit Bischof Hermann Glettler.
- 11.35 3sat: **Titanic.** Die britische „White Star Line“ hat sich beim Bau des Luxusdampfers „Titanic“ übernommen. Die Jungfernfahrt 1912 soll die Reederei sanieren. Katastrophenfilm, D 1943.

▼ Radio

- 8.05 BR2: **Katholische Welt.** Madonnen blicken über das Meer. Die Klosterherbergen an der ligurischen Küste. Im Anschluss: Zwischen Engeln und Dämonen. Das Katharinen-Kloster im Sinai.
- 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen.** „Zieh weg aus deinem Land.“ Auf den Spuren Abrahams. Von Christian Feldmann (kath.).
- 10.00 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus St. Johannes in Sachsen-Lichtenau, Bistum Eichstätt. Zelebrant: Kaplan Sebastian Lesch.
- 10.35 BR1: **Katholische Morgenfeier.** Pfarrer Christoph Seidl, Regensburg.

MONTAG 21.1.

▼ Fernsehen

- 13.20 3sat: **Die Farben der Wüste.** Die weiße Uyuni, das rote Colorado Plateau, das rosa Wadi Rum, die graue Mojave und die gelbe Sahara. Die fünfteilige Dokureihe wird am Stück ausgestrahlt.
- 20.15 ARD: **Die größten Flüsse der Erde.** Der Nil. Teil zwei der Doku.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage.** Martin Wolf (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 26. Januar.

DIENSTAG 22.1.

▼ Fernsehen

- 17.10 Arte: **Stätten des Glaubens.** Jerusalem – Stadt der drei Religionen.
- 22.15 ZDF: **37 Grad.** Mit 100 ist noch nicht Schluss. Alt, aber nicht von gestern.

▼ Radio

- 15.30 **Radio Horeb: Weltjugendtag in Panama.** Lobpreis und Impuls. Vom 22. bis 27. Januar bringt Radio Horeb zahlreiche Sondersendungen und Live-Übertragungen vom Weltjugendtag in Panama-Stadt, unter anderem am Mittwoch um 21 Uhr und am Donnerstag um 20.30 Uhr.

MITTWOCH 23.1.

▼ Fernsehen

- 19.00 BR: **Stationen.** Gesund durch Glauben? Religion und Medizin.
- 21.50 Arte: **Die gespaltene Seele Amerikas.** Kulturelle Zeitenwende in den USA. Doku über Gegner von Donald Trumps Regierungspolitik.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Wie ein Rucksack voller Steine, der immer leichter wird. Trend zum spirituellen Testament.

DONNERSTAG 24.1.

▼ Fernsehen

- 17.15 Arte: **Stätten des Glaubens.** Venedig – Die Synagogen des Ghettos.
- 22.25 3sat: **Sarahs Schlüssel.** Der zehnjährigen Jüdin Sarah gelingt 1942 bei der Deportation die Flucht. Sie hat nur ein Ziel: ihren kleinen Bruder retten, den sie zu Hause im Wandschrank versteckt hat. Drama, F 2010.
- 22.40 WDR: **Kunos kurzes Leben.** Wenn Kinder sterben müssen. Doku.

▼ Radio

- 20.00 **Deutschlandfunk Kultur: Konzert** aus der Philharmonie Berlin. Unter anderem Werke von Thomas Tallis, Josef Rheinberger und William Byrd.

FREITAG 25.1.

▼ Fernsehen

- 14.15 3sat: **Die Donau – Reise in ein unbekanntes Europa.** Von der Quelle bis ins Donaudelta. Alle sechs Teile der Dokureihe am Stück.
- 20.15 Arte: **Wie vom Blitz getroffen.** Kevin würde für Alice alles tun – sogar reiten lernen: Sie ist Artistin bei einem Pferdezirkus. Drama, F 2018.

▼ Radio

- 15.00 **Deutschlandfunk Kultur: Kakadu. Entdeckertag für Kinder.** „Da brat mir einer einen Storch.“ Redewendungen.

☞: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Zum Schweigen verdammt

Deutschland 1958: In Zeiten des Wiederaufbaus wird in der jungen Bundesrepublik jede Erinnerung an die Verbrechen der Nazi-Vergangenheit verdrängt. Täter werden lieber eingebunden, als vor Gericht gebracht. Entsprechend verzweifelt sind die wenigen vom KZ heimgekehrten Opfer – man klagt nicht an, man schweigt. In dieser Situation wird der junge Staatsanwalt Johann Radmann (Alexander Fehling) auf einen überlebenden jüdischen Auschwitz-Insassen aufmerksam, der einen seiner früheren Peiniger anzeigen möchte. Keiner will sich mit dem Fall befassen. „Im Labyrinth des Schweigens“ (3sat, 23.1., 21.45 Uhr) arbeitet die Vorgeschichte der Frankfurter Auschwitz-Prozesse filmisch auf. Foto: ZDF/Heike Ubrich



Geschichte auf dem Prüfstand

Die Geschichtsschreibung unterliegt einem andauernden Prozess der Weiterentwicklung und des Hinterfragens. Häufig decken Historiker ein Bild der Realität auf, das vielschichtiger ist als die bis dato angenommenen Vorstellungen. Die vierteilige Dokureihe „Wahre Geschichte“ betrachtet geschichtsträchtige Personen und Ereignisse aus einer neuen Perspektive. Die erste Folge geht der Frage nach: „Adolf Hitler – größter Feldherr aller Zeiten?“ (Arte, 22.1., 20.15 Uhr). Teil zwei über den Marshallplan kommt direkt im Anschluss, die Folgen über Hiroshima und Mao Zedong eine Woche später.

Foto: ADA

Bestandsaufnahme: Zehn Jahre Inklusion

Kinder mit und ohne Behinderung lernen zusammen in einer Schule. Jeder Mensch kann überall dabei sein, am Arbeitsplatz, beim Wohnen oder in der Freizeit: Das ist Inklusion. Die Dokumentation zeigt, wie es um die Inklusion in der Schule, im Arbeitsleben und im Alltag bestellt ist. Menschen mit Behinderung, Eltern, Lehrer, Arbeitgeber und Politiker zeichnen das Bild einer gespaltenen Republik. Ist die inklusive Gesellschaft ein unerreichbares Ideal? Oder braucht sie einfach noch mehr Zeit? Zehn Jahre Inklusion – eine ernüchternde Bestandsaufnahme: „Das Märchen von der Inklusion“ (ARD, 21.1., 22.45 Uhr).

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv, Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Erzählung

Eine sparsame Familie

Tante Alwines Gemüt war ebenso geordnet und wohlgegerichtet wie ihr Haushalt. Fleißig arbeitete sie vor sich hin, ihre stille Freundlichkeit blieb stets die gleiche, und fast hätte man denken können, sie habe überhaupt kein Temperament. Dennoch glühte tief in Tante Alwine ein Vulkan, der noch keineswegs erloschen war. Das habe ich einmal erlebt.

Ich war damals ein Quartaner und verlebte meine Schulferien bei Tante Alwine. Täglich ein- oder zweimal erschien Frau Lukas von nebenan und sagte etwa: „Nein, so ein schöner Staubsauger! Wunder schön! Aber so etwas würde ich mir niemals leisten. Es wäre mir leid ums Geld. Könnten Sie mir übrigens Ihr Thermometer einmal leihen? Unser Hänschen, wissen Sie, ich glaube, er hat Fieber!“

Tante Alwine holte das Thermometer. Nachmittags war Frau Lukas wieder da. „Könnten Sie mir ein paar Kaffeebohnen leihen?“, fragte sie. „Ich habe unerwartet Besuch bekommen und muss etwas Kaffee machen. Sie haben ja immer alles da. Ich kann mir das nicht erlauben. Der Kaffee ist so schrecklich teuer! Man muss doch sparen, wo kommt man denn sonst hin?“

Die Tante lächelte freundlich, holte die Kaffeebüchse und schüttete die Bohnen in die Tasse, die Frau

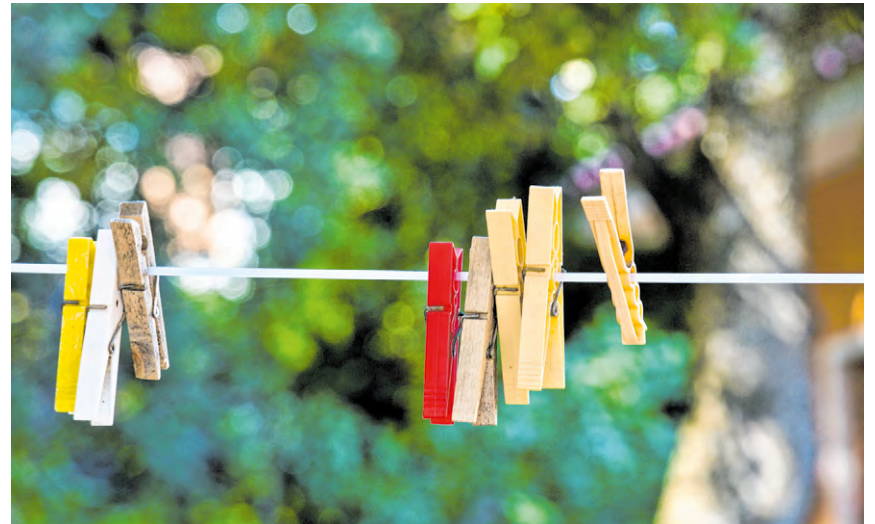
Lukas in der Hand hielt. Am nächsten Morgen kam Frau Lukas schon, als wir noch am Frühstückstisch saßen. „Entschuldigen Sie, mir fehlt gerade ein bisschen Mehl“, sagte sie. „Ich hatte schon angefangen, einen Kuchen zu rühren, und da merke ich, ich habe nicht Mehl genug.“

Während Tante Alwine das Mehl abwog, betrachtete Frau Lukas die Haushaltswaage. „Es ist ja schön“, sagte sie, „eine Waage zu besitzen. Aber es geht auch ohne. Die Sachen sind ja alle so teuer. Man muss doch sein Geld zusammenhalten! Nicht immer kaufen! Wir kaufen nichts.“

Familie Lukas kaufte wirklich nichts. Sie hielt ihr Geld zusammen. Herr Lukas, ein leidenschaftlicher Sparer, pflegte zu sagen: „Wir brauchen nichts, wir haben alles im Garten!“ Alles hatten sie aber doch nicht im Garten. Wäscheleinen wuchsen zum Beispiel dort nicht. Das war aber nicht weiter schlimm, Tante Alwine hatte zwei, sodass sie eine gut entbehren konnte.

Tante Alwine hatte auch zwei Bügeleisen. Frau Lukas holte das eine jeden Montag ab und sagte: „Wenn bloß nicht alles so teuer wäre! Wenn man immer kauft und kauft, kommt man sein Leben lang zu nichts. Wie gewisse Leute, die ihr Lebtage zur Miete wohnen.“

Tante Alwine hatte eine Mietwohnung. Frau Lukas aber war Hausbesitzerin. Ich dachte darüber



nach, wer ihr wohl die Ziegel fürs Dach geborgt hatte. Das war aber ein Quartanergedanke, denn natürlich hatte Herr Lukas die Ziegel und das ganze Haus regelrecht erworben. So weit hatte er es gebracht. Das war der Lohn für seine Sparsamkeit. Wie weit würde es diese Familie noch bringen?

Die Sparsamkeit hielt weiter an. Frau Lukas kam und borgte Heftpflaster, Zucker, eine Prise Salz, die Waage, Essig, die Fahrradpumpe, Kuchenformen, den Besen, etwas Tee, Aspirin, den Einmachkessel, Zitronen und das Fahrrad. Eines Tages bat sie um die Bratpfanne.

„Das ist aber eine schöne, große Pfanne!“, sagte sie. „Es gibt ja Leute,

die meinen, sie müssten alles haben, und kommen zu nichts.“ Tante Alwine hatte die Bratpfanne noch in der Hand. „Immer Geld ausgeben!“, fuhr Frau Lukas fort. „Sparen muss man, dann kann man auch zu was kommen!“

Da hob meine Tante Alwine die Bratpfanne hoch empor und schlug sie Frau Lukas kräftig auf den Kopf. Dazu lachte sie schallend und rief: „Sie haben Recht! Jetzt sind Sie sogar zu einer Beule gekommen, zu einer schönen, großen Beule!“

Die Pfanne war wirklich prächtig. Sie war aus Gusseisen und die schwerste, die Tante Alwine besaß.

Text: Hellmut Holthaus; Foto: gem

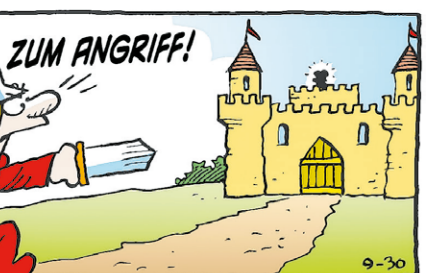
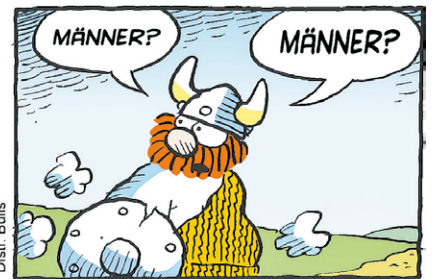
Sudoku

8	5	6		7				
4		6			9	7	8	
9		2	1	8			6	
5	7	4		2	8			
	4		7	9	6	3	2	
6	2	9		3	1		5	
9	1		3	8	5	6		
3	7	5	1		8	2		
4			2		3	9		

Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 2.

		4	5	8	7			
		3				8	5	9
1				6				4
	1			5	8			
8	7		6	2	1			5
6		2			3		9	
	3					9	6	
2	9		4					
		7	6		2		3	



© 2018 by King Features Syndicate, Inc. Word rights reserved.



Hingesehen

Hunderttausende Katholiken sind vorige Woche mit der Figur des „Schwarzen Nazareners“ durch die philippinische Hauptstadt Manila gezogen. Die Statue des kreuztragenden Jesus wird auf einem Wagen in der Prozession mitgeführt. Die Teilnehmer drängen sich um die Statue und versuchen, sie mit Tüchern zu berühren. Sie glauben, auf diese Weise an den wundertätigen Kräften des „Schwarzen Nazareners“ teilzuhaben. Die lebensgroße Christusstatue wurde von spanischen Missionaren 1606 aus Mexiko auf die Philippinen gebracht. Sie steht heute in der Basilika von Quiapo, einem Stadtteil von Manila. Die Figur zählt zu den wichtigsten Heiligtümern der mehrheitlich katholischen Philippinen. *Text: KNA; Foto: imago*

Wirklich wahr

Erstmals wird am 4. März beim Rosenmontagszug durch Düsseldorf ein gemeinsamer interreligiöser Wagen durch die Straßen ziehen. Juden, Protestanten, Katholiken und Muslime stellen den Entwurf zum „Toleranz-Wagen!“ von Wagenbauer und Künstler Jacques Tilly vor (Foto: KNA).



Zu sehen sind lachende Geistliche der vier Reli-

gionsgemeinschaften, zusammen mit den Symbolen der Religionen und lokalen Gotteshäuser. Dies sind die Düsseldorfer Synagoge, die evangelische Johanneskirche, die katholische Lambertuskirche sowie die im Entstehen befindliche Moschee im Stadtteil Reisholz. Über allem steht das Sessionsmotto Düsseldorfs: „Gemeinsam jeck“.

Zahl der Woche

14 Mio.

Euro stellt das Bonifatiuswerk 2019 für Projekte in der deutschen, nordeuropäischen und baltischen Diaspora bereit. Ein Schwerpunkt liege auf der Kinder- und Jugendhilfe, teilte das Hilfswerk mit. „Insbesondere Kindern und Jugendlichen möchten wir die Möglichkeit geben, den christlichen Glauben als Orientierung für das eigene Leben zu erfahren und die Kirche als verbindende Gemeinschaft zu erleben“, sagte Generalsekretär Georg Austen.

Über zwei Millionen Euro fließen den Angaben zufolge in den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. Die deutschen Projekte werden mit 1,61 Millionen Euro unterstützt, jene in Nord- und Ost- und Lettland mit 70000 Euro. Unterstützung erhalten Gemeinden und Institutionen außerdem für Bauprojekte (3,23 Millionen Euro), Personal (810000 Euro) oder Fahrzeuge (800000 Euro). *KNA*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Romana Kröling, Simone Sitta, Nathalie Zapf (Nachrichten)

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 39 vom 1.1.2019. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign und Marketing: Cornelia Harreiß-Kraft
Telefon: 08 21/5 02 42-39

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-13,
08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 32,40. Einzelnummer EUR 2,60. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Womit beginnt der Karneval in Düsseldorf?

- A. mit der Vertreibung des Belzebub
- B. mit dem Erwachen des Hoppeditz
- C. mit der Krönung Till Eulenspiegels
- D. mit dem Untergang der Titanic

2. Auf dem Düsseldorfer Rosenmontagszug ruft man:

- A. „Alaaf!“
- B. „Helau!“
- C. „Halleluja!“
- D. „Ahoi!“

Gebet als Quelle der Ökumene

Kardinal Kurt Koch: Die Einheit der Christen kann man sich nur schenken lassen

In der Woche vom 18. bis 25. Januar wird die Gebetswoche für die Einheit der Christen begangen. Aus diesem Anlass hat sich Kurienkardinal Kurt Koch (Foto: imago), Präsident des Päpstlichen Rats zur Förderung der Einheit der Christen, als vatikanischer „Ökumeneminister“ einige grundlegende Gedanken gemacht.

Im hohepriesterlichen Gebet Jesu (Joh 17,21: „Alle sollen eins sein“) fällt an erster Stelle auf, dass Jesus die Einheit unter den Jüngern nicht von ihnen fordert, sondern dass er um sie betet. Wie die Gebetswoche für die Einheit der Christen am Beginn der Ökumenischen Bewegung stand, so ist und bleibt das Gebet um die Einheit der Christen und christlichen Kirchen das entscheidende Vorzeichen vor der Klammer aller ökumenischen Bemühungen.

Vom Gebet hat der reformierte Theologe Robert Leuenberger mit Recht gesagt, im Strom der Zeit sei es „die Zeit, welche jedem Zeitstrom standhält, weil sie Gott gehört“. Dies gilt auch vom ökumenischen Zeitstrom, der nicht in unserer Kalkulation steht, sondern vom Geist Gottes bestimmt wird. Wer sich auf das Gebet als die für Gott verlorene Zeit einlässt, kann die Erfahrung machen, dass sich die für Gott verlorene Zeit verwandelt zu der für uns Christen gewonnenen Zeit und dass dies die schönste und reichste Zeit auch in der ökumenischen Bewegung ist.

Müssten Christen verschiedener Kirchen nicht zumindest so viel miteinander beten, wie sie miteinander über ökumenische Themen reden? Sie könnten gewiss die Erfahrung machen, dass die Doxologie, der gottesdienstliche Lobpreis, in größere Tiefen der Gemeinsamkeit im Glauben zu führen vermag als allein die Theologie. Das Gebet steht freilich zum heutigen Trend der Funktionalität und ihrer durchgehenden Konzentration auf das Machen quer. „Wie macht man das?“, ist die alles



entscheidende Frage geworden, auch in der Kirche und der Ökumene. Mit dem Gebet um die Einheit der Christen bringen wir demgegenüber zum Ausdruck, dass wir Menschen die Einheit nicht machen, dass wir sie uns vielmehr nur schenken lassen können.

Das Gebet mutet uns zu, uns nicht so eitel zu verhalten und uns zu gut zu dünken, um unser Leben als Christen und als Kirchen so vor Gott hinzustellen, wie es ist. Wenn wir ehrlich zu uns selbst sind, müssen wir gestehen, dass die Grundsituation unseres Lebens und der Kirche in der Angewiesenheit und Hilfsbedürftigkeit besteht. Beten heißt deshalb nichts anderes, als unsere eigene Armut erkennen und uns ganz in die Hände Gottes legen.

„Der Mensch ist ein Bettler Gottes“, hat der heilige Augustinus einmal mit Recht gesagt. Es gibt freilich auch seltsame Bettler, die sich gebärden, als wären sie reich, die trotzig und stolz sind, denen aber wegen ihrer Täuschung die ganze Bettelei nichts einbringt. Solche Bettler sind letztlich lächerliche Figuren. Genau so sind Christen und Christinnen, die vorgeben, dass sie Gottes Gaben auch und gerade bei der Wiederherstellung der Einheit der Kirche nicht brauchen und die deshalb Gott nicht mehr zu bitten vermögen, eine Karikatur ihrer selbst, weil sie sich verhalten wie Bettler, die sich als Millionäre tarnen – freilich vergebens.

Damit scheint der tiefste Grund auf, dass das Gebet der Ernstfall des Glaubens und der Urvollzug des kirchlichen Lebens ist und dass

wie Paulus betont: „So nimmt sich auch der Geist unserer Schwachheit an. Denn wir wissen nicht, was wir in rechter Weise beten sollen; der Geist selber tritt jedoch für uns ein mit unaussprechlichen Seufzern“ (Röm 8,26).

Liebesgabe Gottes

Insofern sind es nicht eigentlich wir Menschen, die beten. Es ist vielmehr der Heilige Geist, der in uns betet. Er ist der wahre und eigentliche Vorbeter. Und das Gebet ist der Atem des Glaubens, der aber nur im Kraftfeld des Geistes Gottes möglich ist. Das Gebet, auch und gerade das Gebet um die Einheit, gehört, wie der große evangelische Theologe und Exeget Oscar Cullmann sagte, „zu den großen Liebesgaben Gottes für die Menschen“.

Das Gebet erinnert uns Christen daran, dass nicht alles im Leben und auch nicht in der Ökumene machbar ist. Die menschliche Aufgabe im Gebet besteht vielmehr in der Bereitschaft, sich helfen zu lassen. Im Gebet wird evident, dass wir nicht – auch und gerade in der Ökumene nicht – allein auf das Sichtbare und Machbare, auf das Planbare und Leistbare schauen und bauen, sondern auf das unverfügbare Wirken des Heiligen Geistes und ihm Raum geben, und dass wir deshalb dem Gebet zumindest so viel zutrauen wie unserer eigenen Leistung.

Wenn wir wirklich überzeugt sind, dass die Ökumene das Werk des Heiligen Geistes ist und dass er das ökumenische Werk begonnen hat, dann wäre es Kleinglaube, wenn wir ihm nicht auch zutrauen würden, dass er dieses Werk zu Ende führen wird. Ökumene lässt sich nur geistes-gegenwärtig vollziehen. Als das lebendige Wir zwischen Vater und Sohn im innergöttlichen Leben wird der Heilige Geist auch zum schöpferischen Wir zwischen dem dreieinen Gott und uns Christen und zum befreienden Wir zwischen den Christen und christlichen Kirchen: damit auch die ökumenischen Beziehungen geistlicher werden.

Der Abdruck aus dem Buch „Dass alle eins seien“ erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Paulinus Verlags Trier.

Ökumene zuerst und zuletzt geistliche Ökumene ist. Soll es in der Ökumene heute ein neues Pfingsten geben können, müssen wir uns darauf im Gebet so intensiv vorbereiten wie die Jünger zusammen mit Maria. Nach der Himmelfahrt Jesu Christi versammelten sich die Apostel zusammen mit den Frauen, die Jesus nachgefolgt waren, und Maria, der Mutter Jesu, im Abendmahlssaal und verharren dort einmütig im Gebet um das Kommen des Heiligen Geistes. Maria erweist sich hier als Mutter der betenden Kirche und gewiss auch als Mutter der betenden Ökumene.

Geschenk des Geistes

Der Verweis auf das Gebet als Quelle der Ökumene wird heute gerne als Alibi verdächtigt, um die Hände in den Schoß zu legen, so dass letztlich alles beim Alten bleibt. Deshalb gilt es, ebenso den „Verpflichtungscharakter“ des Gebets zu betonen. Wenn wir den Wahlspruch der benediktinischen Spiritualität „ora et labora“ auf die ökumenische Spiritualität übertragen, dann verpflichtet und ermutigt uns das Gebet um die Einheit, alles in unseren Kräften Stehende für die Einheit zu tun, und zwar im klaren Wissen darum, dass die Einheit dennoch das unverfügbare Geschenk des Heiligen Geistes ist.

Damit kommen wir auf den innersten Kern des Gebetes um die Einheit. In der Sicht der Heiligen Schrift ist das Gebet vom Heiligen Geist selbst angetrieben und ist sogar eine seiner schönsten Wirkungen,

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Einem Teil dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf von Kirche in Not Ostpriesterhilfe Deutschland e.V., München. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Kaufgesuche

Wir kaufen
Wohnmobile + Wohnwagen
03944-36160, www.wm-aw.de Fa.



*Jede Schrift ist, als von Gott eingegeben,
auch nützlich zur Belehrung, zur Widerlegung,
zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit.*

2 Tim 3,16

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 20. Januar
Wie der Bräutigam sich freut über die Braut, so freut sich dein Gott über dich. (Jes 62,5b)

Gott freut sich über mich, er legt seine Hand auf mich und nennt mich bei meinem Namen. Er hat in der Taufe zu mir Ja gesagt. Dieses Versprechen nimmt er nicht zurück. Er bleibt treu, auch wenn meine Wege von ihm wegführen sollten. Er freut sich weiter über mich. Diese Freude ist der Grund dafür, dass ich mich stets aufs Neue zu ihm hin auf den Weg machen kann.

Montag, 21. Januar
Solange der Bräutigam bei ihnen ist, können sie nicht fasten. (Mk 2,19b)

Diese Freude Gottes verleiht jedem Menschen eine königliche Würde. In dieser Haltung kann trotz aller Höhen und Tiefen des Lebens unser Dasein zu einem einzigen Fest werden. Es gilt, sich dies immer wieder bewusst zu machen und zu pflegen, denn jedes Fest will gut vorbereitet sein.

Dienstag, 22. Januar
Wir wünschen aber, dass jeder von euch im Blick auf den Reichtum unserer Hoffnung bis zum Ende den gleichen Eifer zeigt. (Hebr 6,11)

Eifer kann erlahmen, Motivation kann verlorengehen. Als größter Gegenspieler der Berufung zum Christsein tritt wohl die Zeit auf, die auch das Größte und Kostbarste in den Alltag eingliedert. Aber Jesus Christus selbst ist der Herr der Zeit, er ist das A und O. Er ist der Grund aller Hoffnung, auch und gerade im Alltäglichen.

Mittwoch, 23. Januar
Da sagte er zu dem Mann mit der verdorrten Hand: Steh auf und stell dich in die Mitte! (Mk 3,3)

Immer wieder stellt Jesus in den Evangelien Menschen in die Mitte, die er heilen

will. Er richtet den Blick aller auf sie und verdeutlicht: Leid und Krankheit sind wesentlicher Teil des Lebens. Ohne sie bliebe Leben unvollständig. Nur in solchem Umgang damit kann echte Heilung geschehen.

Donnerstag, 24. Januar
Bleibt in meiner Liebe! (Joh 15,9)

Wer nur damit beschäftigt wäre, sich immer wieder auf Gott auszurichten, kommt auf den ersten Blick nicht vom Fleck. Er scheint auf der Stelle zu treten. Auf den zweiten Blick aber hat er alles erreicht, denn so bleibt er in Gottes Liebe.

Freitag, 25. Januar
Bekehrung des hl. Apostels Paulus
Steh auf, lass dich taufen und deine Sünden abwaschen und rufe seinen Namen an! (Apg 22,16)

Das Bleiben in der Liebe Gottes kann genau so funktionieren: sich immer wieder auffaffen, das Sakrament der Versöhnung

regelmäßig pflegen und Gottesdienst feiern. Das ist wesentlicher Bestandteil christlicher Existenz.

Samstag, 26. Januar
Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als Erstes: Friede diesem Haus! (Lk 10,5)

Das Sakrament der Beichte kann genau diesen Frieden schenken: Nur ausgehend vom eigenen Herzen kann echter Friede kommen und weit in die Gesellschaft hineinwirken.

Frater Gregor Schuller ist Benediktiner aus der Abtei Metten (Bistum Regensburg). Im Kloster versieht er die Dienste als Organist und Kantor. Er ist Diakon und derzeit im Rahmen des Pastoralralkurses Pastoralpraktikant in der Pfarrei St. Johannes Ev. in Waldsassen.



DAS GOTTESLOB

Katholisches Gebet- und Gesangsbuch
für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:
Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ...
im Gottesdienst und zu Hause.

Hier ohne Versandkosten bestellen!



www.sankt-ulrich-verlag.de oder
Telefon 0821/50242-12



Normalausgabe: geb., dunkelgrau, EUR 19,95

Kunstleder: geb., weiß, schwarz, EUR 24,95

Großdruckausgabe: geb., Leder schwarz, EUR 29,95

Leder mit Goldschnitt: geb., weiß, schwarz, weinrot, EUR 34,95

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

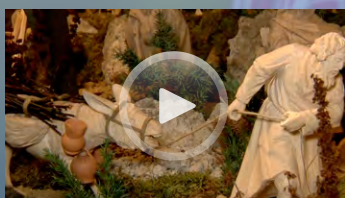
Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Schwabmünchener Chor in New York



▶ 5:00



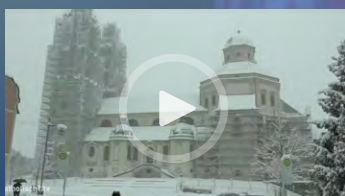
Krippenweg
Edelstetten

6:05



Seelenbretter -
Kunst zum Innehalten

4:56



Renovierung St. Lorenz
Kempten - Zeitkapsel

5:55



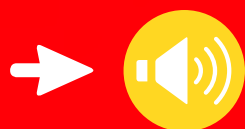
Pilgerreisen liegen
im Trend

3:29



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

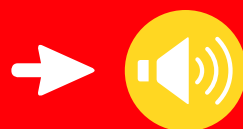
Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Sebastianioktav

Wenn ein Mensch seit über 200 Jahren jedes Jahr acht Tage hintereinander gefeiert wird, dann muss er eine herausragende Person sein. Der christliche Märtyrer Sebastian gilt als so bedeutender Heiliger, dass er seit 1815 um seinen Gedenktag am 20. Januar herum mit der achttägigen Sebastianioktav geehrt wird.

Oliver Gierens erklärt warum.



Jugendliche auf dem Weg nach Panama

Bereits am Mittwoch haben sich rund 160 Jugendliche aus der Region auf den Weg nach Panama gemacht. Momentan sind die Pilger noch bei Gastfamilien in Penonomé. Am Dienstag beginnt im Land auf der Landbrücke zwischen Mittel- und Südamerika der Weltjugendtag mit Papst Franziskus.

Was die Jugendlichen dort erwartet, weiß Katharina van der Beek.



www.radio-augsburg.de



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv - das Magazin (KW 2/2019)



**u. a. Tag der offen Tür im Priesterseminar Augsburg,
Schwabmünchner Chor singt in New Yorker Carnegie-Hall,
Krippenweg Edelstetten,
Zeitkapsel der St. Lorenz Basilika Kempten geöffnet,
Seelenbretter am Gymnasium Mering**

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“

Telefon 08271/2936, Rkr. täglich um 18 Uhr, jeden 13. des Monats um 18 Uhr Fatima-Rkr., jeden ersten Montag im Monat von 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung, jeden Do. von 17-18.30 Uhr Seelsorge-Sprechstunde.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, am Sonntag und Mittwoch (Wallfahrtstag) auch um 9 Uhr, sonntags zusätzlich um 10.15 Uhr. Rkr. am Sonntag und Mittwoch um 8.30 Uhr (Wallfahrtskirche), Sa., Mo., Di. und Do. um 19 Uhr (Hauskapelle). Fr., 19 Uhr Kostbar-Blut-Andacht. Sonn- und Feiertage: 13.30 Uhr Andacht. BG an Sonn- und Feiertagen vor der Messe in der Wallfahrtskirche, nachmittags von 14-15 Uhr in der Hauskapelle. BG werktags von 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und von 18.30-20 Uhr in der Hauskapelle. Dienstags keine BG, Termine für BG: Telefon 08265/9691-0.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Telefon 0821/601511, Sa., 19.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 11.30 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 Uhr BG. - So., 20.1., 7 Uhr, 8 Uhr u. 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Andacht mit Gebet für die Einheit der Christen, anschließend euchar. Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 18 Uhr. - Mo., 21.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Di., 22.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Mi., 23.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Do., 24.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Fr., 25.1., 8 Uhr Lau-

des, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 11.30 Uhr und 15 bis 18 Uhr (DKK), 14 Uhr Rkr.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Maria Beinberg 2, Telefon 08259/541, Sa., 19.1., 8.30 Uhr Rkr. u. BG, 9 Uhr Marienmesse. - So., 20.1., 7 Uhr Pilgeramt, anschließend BG, 14 Uhr eucharistische Andacht anschl. Einzelsegen mit der Reliquie des heiligen Papstes Johannes Paul II. und BG. - Mi., 23.1., 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe.

Kaufbeuren, Crescentiakloster,

Telefon 08341/9070, Besuch des Reliquenschreins in der Klosterkirche und der Gedenkstätte der heiligen Crescentia, Führungen nach Vereinbarung, jeden Samstag um 11 Uhr Pilgergottesdienst in St. Martin.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefon 08394/925801-0, Sa., 19.1., 8 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - So., 20.1., 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Rkr. in den Wallfahreranliegen, 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 21.1., 8 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Di., 22.1., 9.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 10 Uhr Messe. - Mi., 23.1., 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Do., 24.1., 8 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina. - Fr., 25.1., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt, 19.15 Uhr Abendmesse.

Matzenhofen,

Zur Schmerzhaften Muttergottes,

Telefon 07343/6462, jeden Freitag: 8.30 Uhr BG und Rkr., 9 Uhr Messe.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefon 09081/3344, jeden Mittwoch: 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe.

Obermauerbach,

Wallfahrtskirche Maria Stock,

Telefon 08251/827363, ab April 2019 wieder jeden zweiten Samstag im Mo-

nat 9.30 Uhr Rkr. in der Gnadenkapelle, 10.30 Uhr Messe in der Pfarrkirche St. Maria Magdalena in Obermauerbach mit Aussetzung und sakramentalem Segen.

Opfenbach,

Gebetsstätte Wigratzbad,

Kapellenweg 7, Telefon 08385/92070, Sa., 19.1., wie am Montag, 19 Uhr Rkr., anschl. Skapulier. - So., 20.1., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr Messe, 13.30 Uhr Messe, 14.30 Uhr Andacht, 18.45 Anbetung und BG, 19.30 Uhr Jugendgottesdienst, BG 9-12 Uhr, 13.15-14.30 Uhr. - Mo., 14.1., 7.30 Uhr Messe, 8-11 Uhr Anbetung, 11 Uhr Messe, 10.15 Uhr u. 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Di., 21.1., wie am Montag - Mi., 22.1., wie am Montag. - Do., 23.1., wie am Montag, außerdem 20 Uhr Sühneacht. - Fr., 24.1., wie am Montag, 15 Uhr Kreuzweg.

Ottobeuren,

St. Alexander und Theodor,

Telefon 08332/798100, in der kalten Jahreszeit findet der Werktagsgottesdienst um 6.30 Uhr im Kapitelsaal statt. Sa., 19.1., 8 Uhr Messe, 15 Uhr Rkr., 18.15 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG, 19 Uhr Messe. - So., 20.1., 7.30 Uhr und 10.30 Uhr Messe, 13.30 Uhr Taufe, 14.15 Uhr stille Anbetung, 17.15 Uhr euchar. Segen, 17.30 Uhr Vesper. - Mo., 21.1., 6.30 Uhr und 8 Uhr Messe, 16 Uhr Rkr., 19.30 Uhr Messe. - Di., 22.1., 6.30 Uhr und 8 Uhr Messe, 15 Uhr euchar. Anbetung bis 20 Uhr. - Mi., 23.1., 6.30 Uhr, 8 Uhr, 16 Uhr und 19.15 Uhr Messe, 20 Uhr Treffen der Firmgruppenleiter. - Do., 24.1., 6.30 Uhr, 8 Uhr und 19 Uhr Messe. - Fr., 25.1., 6.30 Uhr und 8 Uhr Messe, 12 Uhr ökumenisches Friedensgebet, 18 Uhr Rkr.

Pfaffenhofen a. d. Roth, Marienfried,

Telefon 07302/92270 od. -4110, Sonn- und Feiertage: 8 Uhr Messe, 9 Uhr BG, 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Hochamt, 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria (nur sonntags, Weihnachten und Ostern), 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Andacht mit sakramentalem Segen, 15 Uhr Pilgeramt mit Predigt. - Mo. bis Fr. 7, 15 und 19.30 Uhr Messe, 14.15 und 19 Uhr Rkr. - Jeden Do. (außer Lobpreisabende) 18.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und BG, 19.30 Uhr Messe, anschl. Krankensegen und Anbetung bis 21 Uhr.

Sielenbach, Maria Birnbaum,

Maria-Birnbaum-Straße 51, Telefon 08258/9985-0, So., 20.1., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - Mo., 21.1.,

18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Mi., 23.1., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Fr., 25.1., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, So., 20.1., 7.30 Uhr BG, 8.30 Uhr u. 11 Uhr Messe, 12 Uhr Taufe. - Fr., 18.1., 16.30 Uhr Rkr., 17 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/999998, Sa., 19.1., 18.25 Uhr Rkr. u. BG, 19 Uhr Vorabendmesse. - So., 20.1., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Mo., 21.1., 20 Uhr Gebets- und Lobpreisabend im Pilgersaal. - Di., 22.1., 9 Uhr Wallfahrtsmesse um Fürsprache der Schmerzhaften Muttergottes für alle Pilger und ihre Anliegen. - Mi., 23.1., 20 Uhr Gebets- u. Lobpreisabend im Pilgersaal. - Fr., 25.1., 8 Uhr Beginn der 24-stündigen stillen Anbetung in der Kapelle Vilgertshofen, 9.30 Uhr Messe in der Kapelle des Kreissenorenheimes.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, Sa., 19.1., 10 Uhr Taufe. - So., 20.1., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Gottesdienst. - Mi., 23.1., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Amt mit Predigt, 9.15 Uhr BG, 9.30 und 13.30 Uhr Rkr., 14 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr, werktags nach Vereinbarung, Fr. 18 Uhr Rkr.

Westheim, Maria Loreto,

Telefon 0821/486920, Fr., 25.1., 14.20 Uhr Stadtwallfahrt vom Klinikum aus mit Rkr., BG und anschließender Messe.

Witzighausen, Mariä Geburt,

Telefon 07307/22222, www.wallfahrt-witzighausen.de, jeden Tag 18 Uhr Rkr., So. 18 Uhr Abendlob. Jeden 13. des Monats um 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefon 08284/8038, Sa., 19.1., 8.30 Uhr Rkr. u. BG, 9 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. u. BG, 19.30 Uhr Messe. - So., 20.1., 7 Uhr bis 10.30 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 14 Uhr Rkr., 14.45 Uhr und 17.30 Uhr Messe. 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe. - Mo., 21.1., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. u. BG, 19.30 Uhr Messe, 20 Uhr Gebetskreis mit Pfar-



TelefonSeelsorge

Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



rer Wilhelm Meir. - Di., 22.1., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe, 20.10 Uhr Bibelgespräch mit Pfarrer Adalbert Dzierzega. - Mi., 23.1., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.55 Rkr. u. BG, 19.30 Uhr Messe. - Do., 24.1., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 9.30 Uhr Bibelkreis mit Pfarrer Wilhelm Meir, 18.55 Rkr. u. BG, 19.30 Uhr Messe. - Fr., 25.1., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr und 18.55 Uhr Rkr., 14.30 Uhr Messe, 19.30 Uhr Messe, 20.30 BG, 21.30 Uhr Messe in der außerordentlichen Form. Alle Messen werden an den Sonn- und Feiertagen auf einen Monitor in den Eltern-Kind-Raum übertragen.

Ausstellungen

Bad Grönenbach, „Therapie“

Sa., 26.1., bis Sa., 23.2. in der Galerie Seidenlicht, Marktplatz 7. Eine Ausstellung von Claudia Wühl. Informationen unter Telefon 08334/5347847 oder www.seidenlicht.de.

Bad Grönenbach, Bilder und Skulpturen

Di., 1.1., bis Do., 31.1., Galerie Riedmiller, Unterthal 33. Ausgestellt werden „Der Ort der Bilder“, „Sin Novedad Mar“ und „Poesie der Unterscheidung“. Informationen unter Telefon 08334/986151 oder www.galerie-riedmiller.de.

Jettingen-Scheppach, Krippenausstellung

bis So., 27.1., samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr, Franziskushaus. Besuche von Gruppen sind nach Anmeldung auch wochentags möglich. Während der Ausstellung werden Weihnachtsartikel, Kaffee und Kuchen verkauft. Infos und Anmeldung bei Karl Ewald, Telefon 08225/959445 oder ewald-karl@web.de.

Eltern und Kinder

Pfronten-Rehbichl,

„Der Seele Raum geben, zur Mitte finden“

Fr., 25.1., bis So., 27.1., 18 Uhr im Haus Zauberberg. Ein Wochenende für Alleinerziehende mit ihren Kindern im Alter von drei bis 14 Jahren. Es geht darum, sich selbst mit seinen Ressourcen und Fähigkeiten besser kennenzulernen. Mit viel Zeit zum Entspannen, Lachen und ganz für einen selbst, unter der Leitung

von Heike Jüngling und Birgit Raimund. Kosten: Erwachsene 75 Euro, Kinder von eins bis sechs Jahren 20 Euro, Kinder ab sieben Jahren 30 Euro. Das dritte Kind und jedes weitere ist frei. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/31662451 oder fs-alleinerziehende@bistum-augsburg.de.

Kurse / Seminare

Aichach,

„Leitung von Eltern-Kind-Gruppen“

Sa., 26.1., im Pfarrzentrum St. Michael. Für alle, die eine Eltern-Kind-Gruppe leiten, sich dafür interessieren oder neue Ideen für die Gestaltung ihrer Gruppenstunden suchen. Der Katholische Deutsche Frauenbund vermittelt Grundkenntnisse für die Gestaltung von Gruppentreffen unter Berücksichtigung aktueller kleinkindpädagogischer Erkenntnisse. Kosten: 30 Euro. KDFB-Mitglieder zahlen 15 Euro. Infos unter Telefon 0821/31663444 oder frauenbund.mitgliederverwaltung@bistum-augsburg.de.

Weichering,

„Selbstverteidigung: Nein heißt Nein“

Di., 29.1., und Di., 5.2., 19 Uhr bis 22 Uhr im Pfarrstadel. Der KDFB Diözesanverband Augsburg veranstaltet einen zweiteiligen WenDo-Kurs. WenDo bietet Selbstsicherheit, Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen und Mädchen im privaten, schulischen und beruflichen Alltag. Referentin: Sabine Wölfel. Kosten: 50 Euro. KDFB-Mitglieder zahlen 40 Euro. Infos unter Telefon 0821/31663443 oder frauenbund.veranstaltungen@bistum-augsburg.de. Anmeldung nur schriftlich bei: Bildungswerk des Kath. Deutschen Frauenbundes, Diözesanverband Augsburg e.V., Kitzenmarkt 20/22, 86150 Augsburg.

Hohenwart,

„Wenn die Frühlingssonne lacht und das Leben neu erwacht“

Fr., 15.2., bis So., 17.2., im Bildungshaus der Herz-Jesu-Missionare. Anschauliche Erzählweisen, die durch die Fastenzeit auf Ostern und wieder neu ins Leben führen, werden durch kreative Bodenbildgestaltungen erlebbar. Das Lebenselement Sonne und die Daseinsfreude, wie Kinder heute in Beziehung zu sich selbst, zum Mitmenschen und Gott finden können wird anschaulich aufgezeigt. Dazu gibt es Tänze, Gebets- und Ruhezeiten und gemeinsame Gespräche. Leitung: Anton Stegmair. Weitere Informationen und An-

meldung bis spätestens 5. Februar unter Telefon 08446/92010 oder geschaeftsstelle@kett-paedagogik.de.

Mindelheim,

„Einzigartig Glauben und Leben mit allen Sinnen“

Do., 24.1., 14 Uhr im Schützenheim Nasenbeuren. Leitung: Gemeindeferentin Theresia Zettler. Informationen unter Telefon 0821/31663411 und www.klb-augsburg.de.

St. Ottilien,

„Das Mehr in mir. Wege christlicher Berufung“

Fr., 25.1. bis So., 27.1. Zu den Fragen „Suche ich nach meinem persönlichen Weg?“ oder „Wohin ruft mich Gott?“ bieten Domvikar Andreas Miesen und Schwester M. Emmanuela Hartmann einen Kurs mit mehreren Abschnitten im folgenden Jahr an. Anmeldung und alle weiteren Informationen sowie die folgenden Termine des Kurses unter Telefon 0177/3440686 oder sr.emmanuela@web.de.

Schwabmünchen,

„Kurs für pflegende Angehörige“

Die Sozialstation veranstaltet einen Kurs für pflegende Angehörige, unter anderem zu den Themen Demenz, Inkontinenz, Schlaganfall, aber auch Vorsorgevollmacht und Pflegeversicherung. Das Seminar umfasst viele praktische Übungen für die Pflege und Betreuung. Kurstermine: ab Di., 8.1., 22.1. und 29.1. sowie Sa., 12.1. und 19.1. Einstieg auch am Di., 22.1. möglich. Die Teilnahme ist kostenlos. Für Verpflegung fällt eine Gebühr von zehn Euro an. Infos und Anmeldung unter Telefon 08232/96400.

Stille Tage

Leitershofen,

„Alles hat seine Grenzen – Grenzen gestalten“

Fr., 1.2., 18 Uhr und Sa., 2.2., 17 Uhr im Exerzitienhaus St. Paulus in Leitershofen. Leitung und Begleitung: Claudia Nietsch-Ochs. Kosten für die Unterkunft im Einzelzimmer und Verpflegung: 64 Euro inkl. Kursgebühr. Anmeldung und weitere Informationen unter Telefon 0821/907540.

Vorträge

Krumbach,

„Wie wir gesünder, glücklicher und zufriedener werden können“

Do., 24.1., 19.30 Uhr im Gasthaus Stegmann Hagenried. Ein Vortrag der Heilpraktikerin Maria Theresia Schneider. Weitere Infos unter Telefon 0821/31663411 und www.klb-augsburg.de.

Reisen

Augsburg,

Klassische Pilgerreise nach Rom

22.4. bis 26.4. Tag 1: Anreise und Eröffnungsgottesdienst in den Katakomben mit anschließendem Besuch der Papstbasilika St. Paul. Tag 2: Besichtigung von St. Peter mit Gottesdienst und freie Zeit, um die Papstgräber zu besuchen. Nachmittags Besichtigung der vatikanischen Museen und Michelangelos Meisterwerk, der Sixtinischen Kapelle. Tag 3: Generalaudienz des Papstes und Besichtigung der barocken Innenstadt. Von der lebhaften Piazza Navona zum Pantheon und dem bunten Treiben am Trevi-Brunnen. Tag 4: Besichtigung der Basilika San Giovanni in Laterano mit Gottesdienst. Anschließend Ausflug in die Albaner Berge zur Sommerresidenz des Papstes. Nach einem Spaziergang durch die malerische Umgebung am Nemisee wartet in einer kleinen Trattoria in Genzano das Abendessen. Tag 5: Antikes Rom und Rückreise. Geistliche Begleitung: Prälat Bertram Meier. Kosten: 985 Euro. Zuschlag Einzelzimmer: 129 Euro. Infos unter Telefon 0821/31663240 oder pilgerstelle@bistum-augsburg.de.

Augsburg,

Pilgerreise nach Fátima

24.5. bis 28.5. Tag 1: Ankunft in Lissabon. Von dort aus geht es nach Fátima, wo die Erscheinungskapelle mit der Statue „Unserer Lieben Frau“ besucht wird, anschl. Lichterprozession. Tag 2: Nach dem gemeinsamen Gottesdienst geht es über den idyllischen „Ungarischen Kreuzweg“ durch ein Wäldchen bis zur Stephanskapelle und weiter nach Aljustrel, dem Geburtsort der Seherkinder. Nachmittags wird der Heilige Bezirk von Fátima erkundet. Tag 3: Sonntägliche Wallfahrtsfeierlichkeiten auf der Esplanade vor der Basilika mit eucharistischer Prozession. Tag 4: Nach dem Mittagessen geht es zum berühmten Kloster Batalha und dem Seebad Nazaré. Tag 5: Rückreise nach Lissabon mit Abschlussgottesdienst an der Cristo-Rei-Statue. Kosten: 830 Euro. Einzelzimmerzuschlag: 149 Euro. Infos unter Telefon 0821/31663240 oder pilgerstelle@bistum-augsburg.de.



Die Woche im Allgäu 20.1. – 19.1.

Sonntag, 20. Januar

Memmingen

19 Uhr, Heilige Messe mit Aufführung der „Kempter-Messe“, Stadtpfarrkirche St. Josef (Probe in der Kirche um 18 Uhr).

Kaufbeuren

19 Uhr, Heilige Messe mit Aufführung der „Kempter-Messe“, Stadtpfarrkirche St. Martin (Probe am 17. Januar, 20 Uhr, im Haus St. Martin. Interessierte Sänger, die das Stück „kennen und können“, können nach vorheriger Anmeldung unter der E-Mail-Adresse kirchenmusik@st-martin-kaufbeuren.de mitsingen).

Montag, 21. Januar

Oberstdorf

14 Uhr, „Oberstdorf damals und heute“, Ortsführung, Treffpunkt um 13.50 Uhr im Foyer des Oberstdorf-Hauses, mit Allgäu-Walser-Premium-Card kostenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

Oberstdorf

19.30 Uhr, „Willst Du ein langes Leben, so musst Du als erstes auf Deine Seele achten“, Vortrag von Dr. Michael Tischinger, Johannisheim.

Dienstag, 22. Januar

Lindenberg

„Stroh zu Gold. Eine märchenhafte Ausstellung zu Kopfbedeckungen“, Deutsches Hutmuseum, Museumsplatz 1, dienstags bis sonntags 9.30 Uhr bis 17 Uhr (Faschingsdienstag geschlossen).

Mittwoch, 23. Januar

Kaufbeuren

„Von Bücherschätzen und gelehrten Mönchen“, Sonderausstellung, Stadtmuseum, Kaisergäßchen 12-14, dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr.

Donnerstag, 24. Januar

Bad Wörishofen

10.15 Uhr, „Unser Bad Wörishofen – liebens- und lebenswert“, Filmvorführung, Kurhaus, Hauptstraße 16, Video-Raum im Untergeschoss, mit Gästekarte freier Eintritt.

Oberstdorf

19.30 Uhr, „Die Oberstdorfer Bergwelt“, Vortrag von Thomas Dünßer, Bergführer aus Oberstdorf, im Oberstdorf-Haus, Ein-

tritt: fünf Euro, Karten an der Abendkasse.

Freitag, 25. Januar

Lindau

17 Uhr, „Die Schneekönigin“, Musical, Inselhalle, Eintritt: 14 bis 24 Euro, ab fünf Jahren, nähere Informationen unter www.schneekoenigin-musical.de.

Samstag, 26. Januar

Schwangau

9.30 bis 12.30 Uhr, Faschingsmarkt der Aktion Hoffnung, Schlossbrauhaus, Veranstalter: Katholischer Frauenbund.

Boos

46. Unterallgäuer Landvolktag, mit Abt Notker Wolf, Motto „Ich bin Europa – und du auch“, Festgottesdienst in der Pfarrkirche um 9.30 Uhr, anschließend Kundgebung im Dorfgemeinschaftshaus, Raiffeisenplatz 4. Wolf schildert das Thema „Europa“ aus seiner Erfahrung.

Sonthofen

10 bis 16 Uhr, Faschingsbasar, Raritäten für die närrische Zeit, Kulturwerkstatt,

Altstädter Straße 7, Eintritt frei, auch am 27. Januar von 10 bis 16 Uhr, Informationen: www.kult-werk.de.

Kempten

11 Uhr, öffentliche Führung durch die Ausstellung „Mensch.Land.Flucht“, Alpin-Museum, Landwehrstraße 4.

Kaufbeuren

15 Uhr, Führung für Einzelpersonen durch die Crescentia-Gedenkstätte im Crescentiakloster, Obstmarkt 5, Treffpunkt: Klosterpforte, Spenden willkommen.

Memmingen

15 Uhr, „Schlafen Fische?“, Mut machen des Stück über Trauer, Tod und die großen Fragen des Lebens, ab zehn Jahren, Landestheater Schwaben, Theaterplatz 2, Vorverkauf: Landestheater Schwaben.

Mindelheim

19 Uhr, „Nacht der Lichter“, Gebet im Stil von Taizé, Studienkirche am Maristenkolleg, Champagnatplatz.

Füssen

20 Uhr, „The Music of John Williams – Live in Concert“, Czech Symphony Orchestra, Festspielhaus, Informationen unter www.das-festspielhaus.de.



Winterlicher Sonnenuntergang

WESTERHEIM – Von seiner schönsten Seite zeigte sich der winterliche Sonnenuntergang auf diesem Bild. Die Aufnahme entstand in Westerheim im Unterallgäu.
Foto: Heckelsmüller

KATHOLISCHE SonntagsZeitung *Den Glauben leben, Gott begegnen*

[ABO](#) [Ausgaben](#) [ePaper](#) [Anzeigen](#) [Newsletter](#) [Shop](#) [Q](#)

Rom und die Welt

Was plant Franziskus 2019?

Weite Reisen gleich zu Jahresbeginn – Bischöfe beraten über Missbrauch

Mehr Information, mehr Unterhaltung:

- täglich aktuelle Nachrichten aus den Bistümern und der Kirche in der Welt
- wichtige Dokumente der Kirche im Wortlaut
- Video- und Audiobeiträge zu spannenden Themen vor Ort
- spirituelle Impulse und geistliche Texte
- Archiv der Katholischen SonntagsZeitung als ePaper
- aktuelle Umfragen

Besuchen Sie unsere neue Homepage:
www.katholische-sonntagszeitung.de



Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa., 19.1., 18 Uhr Cantate Domino, Pastoralmesse von Karl Kempfer zum 200. Geburtstag des Komponisten und früheren Augsburger Domkapellmeisters, Domchor und Domorchester mit Sängern aus den Augsburger Dekanaten. **So., 20.1.**, 10.30 Uhr Messe, 11.30 Uhr Dompredigermesse. **Di., 21.1.**, 7 Uhr Konventmesse des Domkapitels. **Do., 23.1.**, 14 Uhr Vortrag „Über Männerseelsorge“, Referent: Diakon Gerhard Kahl. **Jeden Montag** (Ferien ausgenommen) 15-16.30 Uhr Tanzkreis im Pfarrheim in der Kornhausgasse. **Jeden Dienstag** (Ferien ausgenommen) 14-17 Uhr Bastelgruppe in der Adelheidstube.

Sankt Sebastian

So., 20.1., 9.30 Uhr BG, 10.30 Uhr Hochamt zum Sebastiansfest mit Weihbischof em. Josef Grünwald. **Mo., 21.1.**, 18 Uhr Hochamt in lateinischer Sprache im außerordentlichen Ritus. **Di., 22.1.**, 14.30 Uhr Rkr., 15 Uhr Krankenwallfahrt mit Krankensegnung. **Mi., 23.1.**, 14.30 Uhr Rkr., anschließend Andacht mit Predigt. **Do., 24.1.**, 10 Uhr Votivamt um geistliche Berufungen, anschl. Anbetung vor dem ausgesetzten Allerheiligsten in diesem Anliegen, 15.30 Uhr Kinderwallfahrt in der Sebastianswoche, 19 Uhr ökumenischer Gottesdienst. **Fr., 25.1.**, 11 Uhr Votivamt der Stadtpfarreien, 14.30 Uhr Rkr., anschl. Andacht mit Predigt.

Sankt Ulrich und Afra

So., 20.1., 14.30 Uhr Treffen des Witwenkreises im Pfarrheim.

Sankt Moritz

Sa., 19.1., 16 Uhr BG, 18 Uhr Messe. **So., 20.1.**, 10 Uhr Messe, 18 Uhr Messe, 19 Uhr ökum. Hochschulgottesdienst. **Mo., 21.1.**, 12.15 Uhr Messe, 18 Uhr Messe. **Di., 22.1.**, 12.15 Uhr Messe, 18 Uhr Messe. **Mi., 23.1.**, 11 Uhr Votivamt, 12.15 Uhr Messe, 18 Uhr Messe. **Do., 24.1.**, 12.15 Uhr Messe, 16 Uhr Kirche des Diako, 18 Uhr Messe, 18.30 Uhr euchar. Anbetung bis 20 Uhr. **Fr., 25.1.**, 10 Uhr Messe im Pauline-Fischer-Haus, 12.15 Uhr Messe, 17.30 Uhr Rkr. (Klosterkirche Maria Stern), 18 Uhr Messe (Klosterkirche Maria Stern).

Lechhausen

Sankt Pankratius

Sa., 19.1., ab 10 Uhr Firmtreffen im Pfarrzentrum. **So., 20.1.**, 9.30 Uhr Kinderkirche im Pfarrzentrum, 18 Uhr ökumenischer Gottesdienst. **Mo., 21.1.**, Gebetsgruppe der Legion Mariens nach der 8-Uhr-Messe. **Mi., 23.1.**, 10 Uhr Seniorentanz mit Anleitung im Pfarrzentrum.

Unsere Liebe Frau

Sa., 19.1., 17 bis 18 Uhr Verkauf von „Eine-Welt-Waren“. **So., 20.1.**, 10.30 bis 11.30 Uhr Verkauf von „Eine-Welt-Waren“. **Do., 24.1.**, 19 Uhr Bibelgespräch im Pfarrzentrum.

Pfersee

Herz Jesu

Sa., 19.1., 18 Uhr Vorabendmesse. **So., 20.1.**, 7.15 Uhr Messe, 9 Uhr Pfarrgottesdienst, 10.30 Uhr Familiengottesdienst, 18.30 Uhr Abendmesse. **Di., 22.1.**, 10.30 Uhr ökumenisches Bibelteilen im Pfarrheim.

Oberhausen

Sankt Peter und Paul

Sa., 19.1., 14 Uhr Taufe, 17.30 Uhr Rkr. **So., 20.1.**, 9.30 Uhr Messe, 17.30 Uhr Rkr. **Mo., 21.1.**, 17.30 Uhr Rkr. **Di., 22.1.**, 17.30 Uhr Rkr. **Mi., 23.1.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Do., 24.1.**, 17.30

Uhr Rkr. **Fr., 25.1.**, 11 Uhr Wallfahrtsgottesdienst, 17.30 Uhr Rkr.

Sankt Joseph

Sa., 19.1., 18 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. **So., 20.1.**, 11 Uhr Messe der syrisch-kath. Gemeinde. **Di., 22.1.**, 14.30 Uhr Gottesdienst. **Do., 24.1.**, 18.30 Uhr Messe.

Sankt Konrad

So., 20.1., 10.30 Uhr Messe, 15 Uhr Taufe, 18 Uhr BG, 18.30 Uhr Taizé-Gottesdienst. **Di., 22.1.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 25.1.**, 8.30 Uhr Messe.

Sankt Martin

So., 20.1., 11 Uhr Messe, 17.30 Uhr Rkr. **Mo., 21.1.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Di., 22.1.**, 8.30 Uhr Messe, 9 Uhr Rkr. **Mi., 23.1.**, 17.30 Uhr Rkr. **Do., 24.1.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 25.1.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe.

Gruppen & Verbände

Katholische Erwachsenenbildung, „Die Liturgische Bewegung und Erneuerung im 20. Jahrhundert“, Di., 22.1., 19.30 Uhr im Haus St. Ulrich. Ein Vortrag über den langen Weg der liturgischen Reform des Zweiten Vatikanischen Konzils. Komplexe Phänomene der Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts, deren Wurzeln, Entwicklung und inhaltliche Schwerpunkte sollen nachgezeichnet und exemplarisch am Bistum

Augsburg verdeutlicht werden. Referent: Pfarrer Ulrich Müller. Kosten: fünf Euro. Infos unter Telefon 0821/31668822

Gebetsgruppe Pater Pio, Fr. 25.1., in St. Peter am Perlach, 17.15 Uhr. Es wird der Rosenkranz nach Meinung des heiligen Pater Pio von Pietrelcina gebetet. Im Anschluss an den Rosenkranz feiert der geistliche Leiter Professor Manfred Lochbrunner die Messe mit Predigt.

Studientag zur Neuevangelisierung, „Wer A(lpha) sagt, muss auch B(eta) sagen. Was kommt nach dem Alpha-Kurs?“, Sa., 9.2., 9 Uhr bis 17 Uhr im Haus Sankt Ulrich. Am Studientag in Augsburg werden u.a. Fragen besprochen wie „Können die Alpha-Kurse, die in der anglikanischen Kirche entstanden sind, auch für katholische Pfarreien unter den deutschen Verhältnissen eine gute Evangelisierungsmethode sein?“. Kosten: 15 Euro. Weitere Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/31663125 oder neuevangelisierung@bistum-augsburg.de.

Kulturtipps

Stadtbücherei Augsburg, „Frau Abgeordnete, Sie haben das Wort!“, ab Sa., 18.1., 17 Uhr. Eine Ausstellung über die Gestaltung der Politik von Frauen in Bayern 1946 bis 2016. Die SPD-Abgeordnete Simone Strohmayr brachte die Ausstellung nach Augsburg, gemeinsam mit der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung, dem Katholischen Deutschen Frauenbund, dem Kolpingwerk Augsburg uvm. Eintritt frei.

Congregatio Jesu Augsburg, „Wo finde ich Orientierung in meinem Leben?“, 1.2. bis 3.2., 18 Uhr. Meditationsimpulse, Austausch und Gespräch. Leitung: M. Christiane Eschenlohr Cj. Dazu Schlüsselworte christlicher Erfahrung. Kosten: 96 Euro. Anmeldung bis 25. Januar unter 0821/5027202 oder christiane.eschenlohr@congregatiojesu.de.

Das „offene Ohr“

Kath. Gesprächsseelsorge Mo. bis Fr., 16-17.45 Uhr, Gesprächsraum rechts neben dem Hauptportal. **Mo., 14.1.**, Pfarrer Klaus Cuppok. **Di., 15.1.**, Domkapitular Franz-Reinhard Daffner. **Mi., 16.1.**, Pfarrer Helmut Haug. **Do., 17.1.**, Pfarrer Herbert Limbacher. **Fr., 18.1.**, Pfarrer Franz Seiler.



▲ Das Naturmuseum Augsburg in der Ludwigstraße 14 zeigt Interessantes und Außergewöhnliches aus den Bereichen Geologie, Paläontologie, Mineralogie und Biologie. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr. Foto: Zoepf



Gottesdienste vom 19. bis 25. Januar

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8

Sa 7 M, Rosa Kucera, 8 M im außerordentlichen Ritus (Marienkapelle), 9.30 M Max Mayer, 10.30 Taufe (ital. Mission) (Westchor), 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik u. gregorianischer Choral „Omnis terra adoret te“, Kompositionen von Karl Kempfer z. 200. Geburtstag, Domchor u. Domorchester. **So** 7.30 M, n. Meinung (K), 9 Kapitelamt, 10.30 PFG m. Vorst. d. Erstkommunionkinder, 11.30 Dompredigermesse, Theresia Gerstmayr. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, Therese Hockelmann JM, u. f. Eleonore u. Anni Hänle, 16.30 Rkr, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, f. Edeltraud Kempfer, 16.30 Rkr, 16.30 BG. **Mi** 7 M Berta Stegmaier, 9.30 M Rosa Kucera, 16.30 Rkr, 16.30 BG. **Do** 7 M Max Mayer, 9.30 M Paula Batzer, 16.30 Rkr, 16.30 BG, 18 Ökumenischer Go zur Gebetswoche f. d. Einheit d. Christen m. Hwst. H. Bischof Dr. Konrad Zdarsa, Bischofsvikar Prälat Dr. Bertram Meier, ev. Regionalbischof Axel Piper. **Fr** 7 M Anton Endres, 9.30 M Vitus Tratzmiller, 16.30 Rkr, 16.30 BG. **Täglich BG:** Mo-Sa 16.30-17.30 Uhr.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49

Sa 15.30 VAM (St. Servatius- Seniorenzentrum), 17.45 Rkr f. d. † d. verg. Woche, 18 BG, 18.30 VAM. **So** 10 PFG, 10.30 M (Kapelle i. Albertusheim), 17 Rkr. **Mo** 10 M (Kapelle im Albertusheim), 17 Rkr f. d. Priester (Kapelle i. Albertusheim). **Di** 10 Motivmesse i. St. Sebastian von St. Anton u. St. Canisius. **Mi** 10 M (Kapelle im Albertusheim), 17 Rkr f. uns. Fam. (Kapelle im Albertusheim). **Do** 10 M (Kapelle im Albertusheim), 17 Rkr um geistl. Berufe (Kapelle im Albertusheim). **Fr** 10 M (Kapelle im Albertusheim), 17 Rkr f. uns. Kranken (Kapelle im Albertusheim).

Augsburg, Kirche der

Dominikanerinnen, bei St. Ursula 5

Mo-Fr 18 Euch.-Feier, am **Do** mit eingebauter Vesper. Auskünfte über die Klosterpforte, Tel.: 0821/347670.

Pfarreiengemeinschaft

St. Georg/St. Maximilian/St. Simpelt

Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18

Sa 14 Taufe, 17.30 Rkr u. BG, 18 M. **Mi** 11 Motivamt d. Stadtpfarreien St. Ulrich

u. Afra und St. Anton und St. Moritz. **Do** 16 M im Diako.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24

So 9.30 BG, 10.30 Hochamt z. Sebastiansfest m. H. Herrn Weihbischof em. Dompropst i. R. Josef Gruenwald Festgottesdienst d. Pfarreiengemeinschaft St. Georg, St. Maximilian, St. Simpelt, d. kroatischen Gemeinde u. d. Sebastianbruderschaft m. Sakraments- u. Reliquienprozession Franz Schubert „Deutsche Messe“ m. Orchester u. d. Chören St. Georg, St. Max u. St. Simpelt; Ltg. Andreas Braßat, nach Meinung. **Mo** 18 Hochamt i. lateinischer Sprache im außerordentlichen Ritus nach dem Messbuch des hl. Papstes Johannes XXIII. von 1962. **Di** 14.30 Rkr m. Aussetzung des Allerheiligsten, 15 Krankenwallfahrt m. Krankensegnung / Auflegung d. Sebastiansreliquie. **Mi** 14.30 Rkr m. Aussetzung des Allerheiligsten, anschl. Andacht m. Predigt, BG. **Do** 10 Vitivamt um geistl. Berufungen, anschl. Anbetung vor dem ausgesetzten Allerheiligsten i. diesem Anliegen, 15.30 Kinderwallfahrt, 19 ökumenischer Gottesdienst. **Fr** 11 Motivamt d. Stadtpfarreien St. Konrad und St. Peter u. Paul und St. Joseph und St. Martin, 14.30 Rkr m. Aussetzung des Allerheiligsten, anschl. Andacht m. Predigt, BG.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4

Sa 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10 M d. ungar. Mission (Klinik Vincentinum), 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Mo** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Di** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Mi** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 18 M im Vincentinum. **Do** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 18.15 M im Blindenheim. **Fr** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei).

Augsburg, St. Simpelt,

Simpeltstraße 12

Sa 17.30 Rkr, 18 M Franz Purgar.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5

Sa 18 AM Familie Menacher. **So** 10 PFG, 18 AM, 19 Ökumenischer Hochschulgottesdienst. **Mo** 12.15 M verst. Verwandte und Bekannte, 18 AM. **Di** 12.15 M Anna Stölzle, 18 AM f. Gottesackermessbündnis. **Mi** 11 St. Sebastian: Motivamt im Rahmen der Sebastianioktav, f. St. Moritz und St. Ulrich und Afra, 12.15 M Familie Stadler, 18 AM. **Do** 12.15 M Martin Schöllhorn, 16 Wort-Gottesdienst in der Kirche des diako, 18 AM für die armen Seelen, 18.30-20 Uhr Eucharistische An-

betung. **Fr** 10 M im Pauline-Fischer-Haus, 12.15 M Wolfsches Manual, 17.30 Rkr in der Klosterkirche Maria Stern, 18 AM in der Klosterkirche Maria Stern.

Mo-Do um 17.15 Uhr Rkr, **Mo-Fr** um 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.

Augsburg, St. Peter am Perlach

Rathausplatz

Sa 9 M nach Meinung Mack. **So** 9 M. **Mo** 9 M nach Meinung Sailer. **Di** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 9 M verst. Angehörige der Familie Rossi.

Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra/St. Margaret

Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19

Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM Josefine u. Alois Marx. **So** 8 M, 9 M i. St. Margaret, Maria u. Nikolaus Döring, Verst. d. Fam. Lutz, 9.30 Go im Sparkassenaltenheim, 10.30 PFG, 11.45 Taufe, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** 9.15 M, 17.30 Rkr u. BG, 18 M Agnes Deisenhofer. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr u. BG, 18 M, f. Günter Müller. **Mi** 11 i. St. Sebastian: M Sebastiani-Oktav, 17.30 Rkr i. St. Margaret, 18 M i. St. Margaret, JM Mario Demartin, Anton Weber. **Do** 9.15 M, 14.30 Go im Paritätischen Hospitalstift St. Margaret, 17.30 Rkr u. BG, 18 M, 18.30 i. Evang. St. Ulrich: Ökumen. Abendgebet. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr u. BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse

Sa 8 M im Dom. **So** 10.30 M. **Mo** 8.30 M. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7

Sa 7.30 M Anton Schlosser, Antonie Forstner u. Otto Bartenschlager, 14 Taufe: d. Gemeinde, 17 BG, 17.30 Rkr, 18 VAM, Wally Knoch. **So** 7.30 BG, 8 M Julius Komlossy, Ingrid Schuster u. Katharina Bauer, Hildegard Förch, 10 PFG, Herbert Czech, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von d. Schönstatt-Familie. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 17 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3

Sa 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier,

Erwin Lottes u. Angeh. **So** 9 Euch.-Feier, Maria, Paul u. Alexander Kreitsch. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier, Alexander Ott u. Angeh. **Do** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier, d. armen Seelen im Fegefeuer. **Fr** 16 Euch.-Feier im Casa-Reha-Heim.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26

So 10.30 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Luise u. Wendelin Schmidbauer.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenstraße 19

Sa 17.30 Rkr. **So** 8 Laudes i. d. SK, 8.30 M, 11 M, 18 Vesper i. d. SK, 18.30 Abendmesse, Fam. Wieser, Mair u. Mach, Thomas Stehr u. Maria Langenmair. **Mo** 9 M, 15.30 Rkr (Maria Alber). **Di** 17.30 Rkr, 18 Abendmesse, Elisabeth Hilkenbach. **Mi** 9 M. **Do** 9 M, 15.30 Rkr (Maria Alber). **Fr** 9 M, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1

Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM. **So** 9.45 PFG, Josef u. Viktoria Leber, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten f. ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19.45 Gebetskreis d. charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche), 19 Eucharistische Anbetung (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13

Sa 8 M, 17 BG, 17.25 Rkr, 18 VAM, Erich u. Berta Stempfle. **So** 8 PFG, 9.30 M Marietta Jirgal, Michael Pfaller sen. JM, Josef Reim m. Angeh., 9.30 Kinderkirche im Pfarrzentrum, 18 ökum. Go im Rahmen d. Gebetswoche zur Einheit d. Christen. **Mo** 8 M. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M. **Mi** 18.25 BG / Rkr i. d. Anliegen unserer Zeit, 19 M. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst. **Fr** 9 M Marianne Eckerle JM u. Maria Karl, Karl u. Elfriede Käsbohrer.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91

Sa 17 VAM, Josef Ruf JM. **So** 9.55 Rkr u. BG, 10.30 M - Weggottesdienst zur Erst-

kommunion f. Kinder u. Eltern, Rudolf Mayr, 10.30 M im St. Anna Seniorenzentrum. **Mo** 16.30 Rkr im St. Anna Seniorenzentrum. **Di** 18.25 Rkr, 19 M Clemens Blank JM, Gertraud u. Horst Schmid. **Mi** 8.25 Rkr i. d. Anliegen unserer Zeit, 9 M. **Do** 17 M im St. Anna Seniorenzentrum. **Fr** 8 M - anschl. Rkr.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56

Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG, 18 M, Werner u. Michael Nebert, Alois u. Maria Bachmeir, Anna Engel JM u. Josef Engel, 20.15 M d. Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 Pfg, M f. d. lebenden u. verstorbenen Angeh. d. Pfarrei, 10.30 M, f. d. jung verstorbenen Adrian Manietzky, seinen Großvater Josef Skowronek u. Angehörige, Stefan Pabijan u. Klara Adamitzki, Fam. Lichtenstern u. Schmid. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebete d. Gemeinde im Elisabethzimmer, 9 M, Cäcilia Mair, 16 4. Weggottesdienst d. Erstkommunionkinder „Wort Gottes“, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, f. d. armen Seelen im Fegefeuer, 16.30 Rkr. **Do** 17.20 Rkr m. Aussetzung, 18 M, Angelika Tröndle. **Fr** 9 M, Peter Haidt u. Anna Wess, 16.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Zum Guten Hirten/St. Canisius

Univiertel, Zum Guten Hirten,

Salomon-Idler-Straße 12

Sa 9 M, 18 Rkr, 18.15 BG. **So** 8.45 M Anton u. Rosa Hecker, Sohn Matthias m. Frau u. Sohn, Bruder Anton m. Frau, Bruder Raphael Hecker, 11.15 Gemeindegottesdienst, 18 Abendmesse, Nikolaus Walter, Mathias u. Mechthilde Kary m. Kindern u. Enkeln. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18 M. **Mi** 18 M Für d. armen Seelen. **Do** 18 M. **Fr** 9 M.

Hochfeld, St. Canisius,

Hochfeldstraße 63

Sa 16.45 BG, 17.15 VAM. **So** 10 Familiengottesdienst. **Di** 17 M. **Do** 18 M. **Fr** 17 Rkr.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Dominikanerkloster, Hl.-Kreuz-Str. 3

Öffnungszeiten: werktags von 7- ca. 18.30 Uhr und sonntags von 9-18 Uhr. Messen: werktags: 8 Uhr, sonntags: 10 Uhr. **Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut:** werktags nach der Messe bis ca. 9 Uhr. **BG:** Mo, Mi, **Fr** und **Sa:** 10-11.30 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, **Di** und **Do:** 15-17 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, während der Anbetung bietet P. Dominikus Kirchmeier OP eine BG in der Kirche an, solange es seine Kräfte zulassen. **Rkr/Kreuzweg:** täglich um 17.30 Uhr.

Augsburg, Klosterkirche Maria Stern,

Sterngasse 5

Tgl. 7.30-18 eucharistische Anbetung, 11.45 Mittagsgebet, 17.10 Rkr (außer Freitag), 17.35 Vesper. **Mo-Do** 6.40 Laudes, 7 M. **Fr** 7 Laudes, 17.30 Rkr, 18 Abendmesse. **Sa** 7.30 M. **So- u. Feiertage** 7.30 Laudes, 8 M, 11 M span. Gemeinde.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

Sa 7.35 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **So** 7 Laudes, 10 Konventamt, 18 Lateinische Vesper. **Mo-Fr** 6 Laudes (Ferien 7 Uhr), 6.35 Konvent-M (Ferien 7.35 Uhr), 18 Vesper. **Tgl.** 12.15 Mittagshore, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Bergheim

Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11

So 7.30 M im Kloster, 9 Pfg, 18.30 AM Alois und Rosa Hölzle, Alfred und Peter Weber, JM Karl Hauptelshofer, Maria und Josef Müller. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM Mathilde Gschwilm, Verst. und Angehörige der Familie Raps. **Fr** 14-17 Ewige Anbetung im Kloster.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58

Sa 18.30 AM. **So** 10.30 Pfg. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Do** 17 Rkr. **Fr** 8.30 M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Inningen

Göggingen, St. Georg und Michael,

Von-Cobres-Straße 8

Sa 17.15 BG, 18 VAM. **So** 8.30 Rkr (Hesingkirche), 9 Klinikgottesdienst (Hesingkirche), 9.15 Euch.-Feier, 10.30 Taufe: Ben Lukas Drexl. **Mo** 16 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier, Franz Leutenbauer. **Mi** 15.30 Andacht (AWO Altenheim Göggingen), 18.30 AM. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes

Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10

So 10.45 Euch.-Feier. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 Abendmesse m. 40-Tage-Gedenken f. Herrn Karl Hansl u. Frau Margit Schier.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

So 9.30 Pfg - Kindergottesdienst (Beginn i. d. PK St. Peter u. Paul - nach dem Evangelium Feier im PH Inningen), verst. Elt. Zott, Johann u. Albine Schaufler m. verstorbenen Angeh., Josef, Helena u. Erich Lutzenberger, Jakob, Therese u. Theo Diebold. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, Gertrud Hartmann. **Do** 18.30 Abendlob.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Haunstetten

Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM Elfriede Schmucker, Elt. u. Schw.-Elt. **So** 9.15 Fam.-Go., JM Josef Dürschmidt. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 8 M (MGK), 16.30 Rkr. **So** 8 M, Oswald Gründl, 9.30 Wortgottesfeier m. Kommu-

nionspendung (Klinik Süd), 10.30 Pfarrmesse f. d. Pfarrfamilie St. Georg u. St. Albert musikalisch gestaltet m. d. Messe in F-Dur von Jacques Louis Battmann und „Ave maris stelle“ von Léo Delibes, 18 M, JM Sieglinde Leitenmeyr. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 16.30 Rkr, 18.30 M (Klinik Süd). **Mi** 16 M (AWO Heim), 16.30 Rkr. **Do** 17.30 BG + Stille Anbetung, 18 M, Johann u. Luise Demharter. **Fr** 16.30 Rkr.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 17.30 BG, 18 Vesper, 18.30 Vorabendmesse, Gerhard Theiner. **So** 8.30 M, Schmid Alfred JM, 10.30 M f. d. Pfarrgemeinde, f. die Lebenden d. Familie Wetsch, Ivka Galesic, Frau Maria Wörle, 10.30 Kinderwortgottesdienst f. d. Kleinen im Franziskusaal. **Di** 18 M, f. d. armen Seelen. **Mi** 9.30 M, Aloisia Renger. **Do** 9.30 M, Frederike Warmuth. **Fr** 15 M im Seniorenwohnheim Wetterstein, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber

Kriegshaber, Heilig Geist, Kapelle im

Zentralklinikum Augsburg,

Stenglinstraße 2

Sa 19 M. **So** 10 M. **Mo** 19 M. **Di** 8 M. **Mi** 16 M. **Do** 16 Rkr. **Fr** 19 Wort-Go-Feier.

Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 VAM verstorbenen Angeh. Huss u. Mastaller. **So** 10 Fam.-Go. **Mo** 8.30 Rkr i. d. SK, 9 M i. d. Seitenkapelle, Hedwig Seitz. **Mi** 8.30 Rkr i. d. SK, 9 M i. d. SK. **Do** 17.30 Rkr i. d. SK, 18 M i. d. SK.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 17.30 BG, 18 VAM. **So** 9.30 Pfg, Hildegard u. Oswald Kasperek, 11 M i. St. Wolfh. im Thaddäus-Zentrum, 11 Italienischer Pfg d. Katholischen ital. Mission Augsb., 12.30 Go d. Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsb. i. deutscher/englischer/französischer Sprache i. St. Wolfh. im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18 M i. d. UK.

Gewinnnummern der noch nicht abgeholten Preise des SkF-Adventskalenders:



Brichbag manomama: 1248 | **Tassen Lebele:** 3702, 0085, 3103 | **T-Shirt Lebele:** 3776 | **CD Faks Theater:** 1704, 0495 | **Frühstück Drei Mohren:** 3491 | **Gutschein Café Schenk:** 0627, 1550, 2465, 1365, 1775, 0544, 1754 | **CinemaxX:** 2094, 3316, 3892, 3709, 2893, 1989, 3145, 3431 | **Kunstkataloge:** 0236, 1108, 3621, 0296, 2106 | **Lindenapotheke:** 2362, 3954, 2892, 3382, 0634, 0725, 0418, 2277, 2767, 0980, 0969, 2805, 1380, 1258, 2974, 1136, 1399, 2112 | **Kolonial:** 3799, 0686, 1872, 3504, 2027, 2741, 0994, 3268, 0053, 0033 | **Teekanne** 0090 | **Coaching:** 1940 | **Notizbücher:** 0314, 1078, 2926, 2453, 0658, 3575, 2962, 1288, 2922, 0036, 1907, 0384, 0167, 2961 | **Karstadt:** 1166, 2513 | **VINTY'S:** 1898, 2927, 0031, 3838 | **Scheffler:** 2417, 3181, 3367 | **Basilikumblütensirup:** 1226, 0385 | **Olivenöl:** 1325, 1450, 0211, 2121, 0832, 2901, 0436, 0844, 0843 | **Weltladen:** 1455, 2737 | **Messerset:** 3205 | **Joh's Becker:** 2378, 1479, 3334, 3370, 3348 | **Massagepraxis:** 1143 | **Kochkurs:** 1394, 2807 | **Botanischer Garten:** 3708, 2616 | **Parkhäusl:** 1588, 3129, 2923, 2924, 3154, 3192, 2206, 3454, 3915 | **skywalk allgäu:** 0127, 0676, 3417, 1573, 2852, 1429, 1566, 3486 | **Perlach Acht:** 2184, 1489 | **Pfanne:** 0406; 2211 | **degree:** 2787, 2293, 2349, 2333, 0979, 2797, 2551, 2630, 1160, 1157, 1881, 2347, 0595 | **Foto-Shooting:** 2376 | **Theater:** 1880, 1950 | **Bücher Dr. Topf:** 2899, 2519, 3836 | **Bohème:** 0957, 2541, 1546, 2205, 1375 | **Sonntagszeitung:** 1066, 3315, 1311, 1316 | **Regenschirme:** 1326, 2282, 1899 | **Tante Emma:** 2776, 0344, 3237, 3526, 1931, 2411 | **Conno Keramik:** 2672 | **Aus-Tag:** 1282



Abholung bis zum 31.01.2019 möglich!

www.skf-adventskalender.de



▲ Darstellung des heiligen Sebastian in der nach ihm benannten Augsburger Kapuziner-Kirche. Das Bild zeigt den Blumenschmuck aus der Sebastianioktav im vergangenen Jahr. Die traditionsreiche Wallfahrt zum heiligen Sebastian in der Augsburger Innenstadt beginnt am 20. Januar um 10.30 Uhr, am Hochfest des Heiligen, mit einem Pontifikalamt von Weihbischof em. Josef Grünwald. Die diesjährige Sebastianioktav vom 20. bis 27. Januar steht unter dem Motto „Denn Euer Lohn wird groß sein“. Die ganze Woche über werden in der Kapuziner-Kirche auf dem MAN-Gelände verschiedene Gottesdienste gefeiert. Foto: Zoepf

Di 9 M i. d. UK. **Mi** 11 Go i. d. Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 9 M i. d. Unterkirche. **Fr** 9 M i. d. Unterkirche.

Leitershofen, Exerzitienhaus,
Krippackerstraße 6

Sa 7.15 M. **So** 11 M, danach Mittagessen

sen möglich (vorher Anmeldung an der Rezeption). **Mo-Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft
Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller
St. Martin, Oberhausen.

Zirbelstraße 21

So 11 M. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 8.30

M, 9 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

St. Joseph, Oberhausen.

Pfarrhausstraße 4

Sa 18 BG, 18.30 M. **So** 11 Go d. syri.-kath. Gemeinde. **Do** 18.30 M Martha Ernst.

St. Peter u. Paul, Oberhausen.

Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 11 Wallfahrtsgottesdienst d. Pfarreiengemeinschaft i. St. Sebastian, 17.30 Rkr.

St. Konrad, Bärenkeller.

Bärenstraße 22

So 10.30 M, 18 BG, 18.30 Taizé-Gottesdienst. **Di** 18 Rkr, 18.30 M Bernhart Durz JM. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr/entfällt.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M, Fam. Dörflinger, 17.15 Rkr (Marienkapelle), 17.15 BG, 18 VAM alle Verstorbenen, an d. niemand denkt. **So** 6.45 BG, 7.15 M, Angeh. d. Fam. Bitzel u. Herrmann, 9 Pfg, 10.30 Jugend- u. Fam.-Go. m. d. Pfsingern, Werner Beck, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 Abendmesse, Brigitte Böck m. Sohn Andreas. **Mo** 9 M Lieselotte Burt, 17 Rkr (Marienkapelle), 17.30 M (Kloster). **Di** 9 M, zu Ehren d. Gottesmutter, 17.45 Rkr (St. Michael), 18.30 AM (St. Michael), d. verfolgten Christen. **Mi** 9 M Josef Staltmayr m. Elt. u. Geschwistern, Johann u. Anna Obermeier u. Sohn Hans, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 AM (Marienkapelle), Fam. Salger, Riedelsheimer u. Grenzbach. **Do** 6.30 M (Kloster), 9 M f. d. Frieden i. d. Fam., 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M zu Ehren d. hl. Eucharistie, 17.15 Rkr (Marienkapelle), 18 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Franz, Elisabeth u. Manfred Sellmeir.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen

Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstraße 6

Sa 18 BG, 18.30 VAM m. Totengedenken d. Freiwilligen Feuerwehr Deuringen, verst. Angeh. d. Fam. Langer, Gemander u. Scheja, verst. Elt. d. Fam. Biallas. **Di** 18 Rkr. **Mi** 14.30 Kaffeekränzchen im Pfarrsaal. **Do** 18.30 Ökum. Go im Rahmen d. Gebetswoche f. d. Einheit d. Christen.

Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn/ St. Oswald,

Riedstraße 16

Mo 17 Rkr. **Di** 18.30 M, Kurt Lippert m. verst. Eltern, JM Josef Riegel.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Sa 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schlössle, 16.30 Wortgottesfeier i. d. Dr.-Frank-Stiftung, 17.55 Rkr. **So** 9.15 Fest-Go z. Bruderschaftsfest d. St.-Sebastiansbruderschaft. **Di** 17 Rkr. **Mi** 10 Kurs: Lebensqualität fürs Alter im PH, 17.55 Rkr, 18.30 M.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,
Bismarckstraße 63

Sa 8 Altpapiersammlung d. Pfarrjugend. **So** 10.15 Rkr, 10.45 Familiengottesdienst mit Tauferinnerung d. Täuflinge des Jahres 2018, anschl. Begegnung im großen Pfarrsaal. **Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr. **Fr** 8.30 Rosenkranz, 17.30 Firmtreffen im Pfarrheim, 19 Abendlob, anschließend Helferfest im großen Pfarrsaal.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft Adelsried

Adelsried, St. Johannes der Täufer,

Kirchgasse 4

Sa 19 VAM, M Xaver Rittel, Anton u. Rosa Kraus u. Verw. Rittel, verst. Mitglieder d. Freiwilligen Feuerwehr Adelsried. **So** 9.30 PFG - M f. Lebende u. Verstorbene d. Pfarrei.

Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 8, 10 u. 18 Go.

Pfarreiengemeinschaft am Kobel

Stappach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a

So 11 PFG m. Vaterunser -Übergabe, Hans u. Maria Schaich u. Linette Schaich-Häfliger. **Mi** 8.25 Rkr, 9 M.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36

Sa 16 BG, 16.30 Rkr, 17 VAM z. Schutzengel (Uli), Josef u. Maria Schalk u. verstorbene Söhne. **So** 16.30 Rkr u. BG, 17 M f. d. armen Seelen. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M z. Heiligen Schutzengel, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M zur Mutter Gottes als Dank f. ihre Hilfe, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M z. Heiligen Schutzengel (U), 9 Rkr. **Fr** 14.20 Stadtwallfahrt vom Klinikum, 14.30 Rkr u. BG, 15 M (Kapelle Cosmas u. Damian, Westheim), z. Heiligen Josef.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

Sa 18 VAM Christine u. Ulrich Ender. **So** 9.30 PFG m. Vaterunser-Übergabe. **Di** 17.30 Rkr, 18 M. **Do** 10 M im Notburgaheim. **Fr** 7.25 Schülermesse.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM Mina u. Otto Mayr. **So** 9 Fest-Go d. Sebastianbruderschaft u. des Schützenvereins. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M. **Do** 8 M i. Schlipshaus.

Pfarreiengemeinschaft

Altenmünster/Violau

Altenmünster, St. Vitus,

Rathausplatz 2

Sa 18 M Annemarie Haid JM Verstorbene Haid, Saliger, Abstreiter u. Wirth, Albert u. Ilse Wiedemann, Isidor Niederhofer, Afra u. Leonhard Schwaninger, Erwin Blank, Karl Voegel u. Kreszenz u. Ulrich Färber, Klara Weindl u. Josef Schuster, Franziska Strahl u. Maria Mayr. **Di** 18 M Anna, Georg u. Dominik Steichele. **Mi** 18 M (Kapelle Hennhofen), Josef u. Ottilie Haslinger.

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

Di 16.30 Weggottesdienst d. Kommunionkinder.

Hegenbach, St. Georg,

Kirchgasse

So 8.30 M Georg Mair u. Roman u. Maria Kaminski. **Do** 16.30 Weggottesdienst d. Kommunionkinder, 18 M.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

Sa 10 Taufe: Linus Lader. **So** 9.30 Rkr, 10 Pfarr- u. Wallfahrtsgottesdienst, M f. d. Lebenden u. Verst. d. Pfarreiengemein-

schaft, Georg u. Katharina Spengler, Karl Stadler, Margarete Kuhn u. Angeh. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse, Verstorbene Angehörige, Helmut Rosenwirth u. Angehörige, arme Seelen.

Zusammzell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

So 18 Sonntagsmesse, Georg u. Kreszenz Demharter u. Ursula Miehle, Nele Berge, Johann Käßmair u. Enkel Martin.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen

Batzenhofen, St. Martin,

Martinstraße 6

So 9 Rkr, 9.30 PFG f. d. Lebenden u. Verst. d. Pfarrei, Franz Kugelman, Mathilde Kugelman JM, Maria JM u. Leonhard Erber. **Di** 18 Rkr um Frieden i. d. Fam., 18.30 M f. Walter Weidmann. **Mi** 19 Tankstellentreffen i. St. Wolfgang Rettenbergen: Harfenklang m. Toni Mader-Ehinger. **Do** 9 M Josefa Jung JM u. Rosa u. Alois Wieland. **Fr** 18 Rkr f. d. Kranken, 18.30 M Theresia u. Johann Miller u. Verw. Gründer.

Rettenbergen, St. Wolfgang,

Wolfgangstraße 1

Sa 17.30 Rkr f. d. Verst., 18 VAM, Anton u. Maria Braun.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach

Affaltern, St. Sebastian,

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 Patroziniumsgottesdienst, 15 Krippenbesichtigung. **Mi** 16 Rkr.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM, Josef JM u. Maria Schaller. **So** 10 PFG, 14 Krippenbesichtigung, 18 Rkr. **Mo** 18 Rkr, 19 Taizengebete, 20 Sitzung AK Ehe u. Fam. **Di** 9 M f. Magdalena Haas, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 15 Gruppenstunde Erstkommunion, 17 Seelsorgesprechstunde bei Pf. Lindl, 18 Rkr, 18.30 AM, 19.30 Bibelkreis. **Fr** 15 Gruppenstunde Erstkommunion, 18 Rkr.

Feigenhofen, St. Peter und Paul,

Hirtenweg 2a

Mi 19 AM. **Do** 19.30 Bibelkreis.

Markt, St. Johannes Baptist,

Auf der Burg 5

Mi 8.30 M.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2

Sa 18.30 Rkr und BG, 19 VAM Anneliese Biehler und Albert Wieland. **So** 8.30 BG, 9 PFG. **Mo** 8 M Anton Bschorr und Verwandtschaft. **Mi** 8 M f. Arme Seelen, M. **Do** 19 M f. Verwandtschaft Stegherr und

Pfr. Peter Stegherr. **Fr** 8 M Eltern Afra und Ulrich Baumeister und Angehörige.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf

Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2

So 10 Pfarr- u. Familiengottesdienst, Schmid, Nerb u. Heinrich, Wolfgang Dyga u. Fam., 18 Abendmesse, Adolf Brack u. Elt. u. Rosina u. Hans Heilmann, Gertrud Raschke. **Di** 18.25 Rkr, 19 Abendmesse, Wild u. Schindler. **Mi** 10 Go im Seniorenzentrum. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 Go, Scharm, Feucht u. d. armen Seelen, Josefa Simnacher.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch

Agawang, St. Laurentius,

Obernesfried 2

Sa 18 Euch.-Feier am Vorabend - „Sebastiani-Amt“ Vorst. d. Erstkommunionkinder, JM Lorenz Zott, Hildegard Schorer u. verst. Angeh., Karl Striebel u. verst. Angeh. **So** 19 Pray and stay im „Koffer“ Agawang, Bucher Str. 14, 86500 Agawang „Unbezahlbar“. **Di** 8 Rkr. **Do** 8 Rkr. **Fr** 18 Rkr.

Dietkirch, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 3

So 12.30 Rkr (St. Peter u. Paul Wollishausen).

Döpschhofen, St. Martin,

St.-Martin-Straße

So 10 Wort-Gottes-Feier, 13.30 Rkr.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße

Sa 14.30 Taufferinnerungsfeier f. alle Neugetauften des Kalenderjahres 2018 m. GRn Gabi K.S. **So** 10 Wort-Gottes-Feier - paral. Kindergottesdienst im Pfarrheim.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2

Do 8.30 Rosenkranz/Andacht.

Rommelsried, St. Ursula,

Am Herzogberg 10

So 8 Rkr, 8.30 Euch.-Feier, Otto Wagner, JM Josef Geßler. **Do** 18.30 Rkr, 19 Euch.-Feier, Konrad Steinle, Theresia Holmer u. Maria Hauser.

Ustersbach, St. Fridolin,

Schmiedberg 2

Di 9 Mütter beten f. ihre Kinder (Kapelle St. Maria Magdalena Baschenegg), 18.30 Rkr, 19 Euch.-Feier, Alexander Schuster u. Stefan Schmid, Verst. Angeh. Metzger, Seitz u. Schubert, JM Emma Müller u. Angeh., Zenta u. Nikolaus Ellenrieder, verst. Angeh. Schmid u. Langhans. **Do** 19 Gebetskreis (Kapelle St. Maria Magdalena Baschenegg).

Mödishofen, St. Vitus,

Kirchplatz 1

So 10 Euch.-Feier, verst. Angeh. Sterler u. Kastner, Klara u. Max Ellenrieder.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben

Anried, St. Felizitas,

Reichenbachstr. 8

So 8.30 M Maria u. Karl Völk. **Mi** 19 M f. d. armen Seelen, Karl u. Maria Knöpfle.

Breitenbronn, St. Margareta,

Talstraße 6

Sa 19 VAM -anschl. BG, JM Johann u. Maria Kinlinger. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M -anschl. BG, Ernst u. Cäzilia Hildebrecht u. Karl u. Maria Hieber.

Dinkelscherben, St. Anna,

Spitalgasse 8

Sa 18.30 St. Simpert: Rkr u. BG bis 18.45 Uhr, 19 St. Simpert: VAM zu d. Schutzengeln u. z. Hl. Antonius, Johann Zeller u. verst. Zeller u. Rupprich, Helmut Langenmair JM, Agnes Litzel, Josef u. Anna Bucher u. Theresia Bucher. **So** 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 Kindergottesdienst Treffpunkt: Pfarrsaal St. Simpert: M Otto u. Anna Lutz u. Tochter Anneliese, Xaver Wiener. **Mi** 9 Altenh.: Wortgottesdienst. **Do** 19 Sebastianmesse i. Au Heilige M z. Ehren d. Hl. Sebastian u. f. alle Verst. von Au. **Fr** 9.30 Altenh.: M Hildegard Benja.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 2

Sa 19 VAM, Anna JM u. Josef Schmid, Erna JM u. Hermann Seibold, Sebastian Knöpfle, Kreszenz u. Benedikt Grüner. **Mi** 19 M.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Dekan-Prölle-Straße 1

So 10 M m. Erklärung einzelner Messelemente, Walter Almus JM, Dominik Kraus, Cäcilia Kastner, Albert Gemeinhardt jun., Andreas JM u. Paula Finkel u. Verw. **Di** 18.30 Rkr, 19 M Adolf Hillenbrand, f. d. armen Seelen, verst. Elt. Magdalena u. Anton Fendt u. verst. Großelt. Fendt u. Spengler, zu d. Schutzengeln.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

St.-Leonhard-Straße

Di 19 M Max u. Antoniette Harrieder u. Angeh., Holland u. Schäffler, Sebastian u. Magdalena Mayr, Genovefa u. Alois Endres u. z. hl. Schutzengel.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 5

So 8.30 M, Theresia Völk JM, Johann Schlosser u. verst. Angeh., verst. Elt. u. Schwiegersohn Peter, Willi Blaha u. verst. Angeh., Anton u. Kreszenz Plabst u. Sohn Johann, Wilhelm u. Maria Fel-

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augzburg.de

 Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

bermayr u. Söhne Martin u. Franz, Theo u. Alois Mayer JM, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 M Franz Motzet u. verst. Elt. Schmid u. Motzet, Karl u. Maria Knöpfle u. Enkelkinder Mina u. Siegfried, Marianne u. Luise Wiedemann u. Eltern, Karolina u. August Hauser.

Oberschöneberg, St. Ulrich,

Maienbergstraße 12

So 8.30 PFG, Johann u. Viktoria Zott, Balthasar u. Philomena Mairhörmann, 14 Taufe: Anton Utler. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 16.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M -anschl. BG, Verstorbene d. Fam. Baur u. Scherer, Martha u. Reinhold Wolff u. Verwandtschaft.

Ried, Mariä Himmelfahrt,

Hattenbergstraße 16

Sa 18.30 Rkr. **So** 10 Sebastianiamt, Franz Denk, Gottfried u. Agnes Müller, Wilhelm u. Anna Marz u. Verstorbene Freisinger, nach Meinung zur Muttergottes u. Bruder Konrad von Altötting. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr, 19 M -anschl. BG, Emma Schmid, nach Meinung f. d. Armen Seelen. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker

Emersacker, St. Martin,

Lauterbrunner Straße 2

So 8.45 PFG f. d. Lebenden u. Verst. d. Pfarreiengemeinschaft. **Di** 9 M am Gnadenaltar für, Sr. Longine Koch. **Do** 17.30 Rkr, 18 M Fridolin Fischer.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

So 10 M Michael u. Kreszenz Bernhard, Anna Hintermayr u. Verst. d. Fam. Hintermayr u. Bader, Stefanie Bauer, Blasius Jehle u. Angeh., Verst. d. Verw. Schuster, Müller u. Sommer, Blasius u. Viktoria Schuster, Tochter Dora u. Elt. Lackner, Viktoria u. Josef Engelhardt. **Mi** 9 M Elt. Mayr u. Geschw.

St. Vitus. Lauterbrunn,

Hauptstraße

Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM, Agathe u. Xaver Wölflle, Maria u. Vitus Wieland u. Schwester Emma Meir. **Do** 9 M.

Pfarreiengemeinschaft Gablingen

Achsheim, St. Peter u. Paul,

Kirchweg 2

So 18 Sebastianikonvent der Marianischen Kongregation, 19 VAM, Johann Jehmiller, Gertraud und Franz Wondratschek, Annemarie Fendt, Segnung mit dem Sebastiansreliquiar. **Mo** 18 Rkr. **Di** 20 Liturgiekreissitzung. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Georg und Anna Zimmermann, Josef und Rosa Gai mit Philomena Bader und Georgine Frey, Johann und Elfriede Ludwig, Johann und Veronika Fries, Eltern und Geschwister Thoma.

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19

So 9.45 Rkr, 10.15 PFG, Verst. Weinmann und Meitingen, Sebastian und Kreszentia Meitingen mit Sohn, Isidor Weinmann. **Di** 18.30 Rkr, 19 M Viktoria und Pius Kaiser, 20 Liturgiekreissitzung in Achsheim. **Mi** 18.30 Halbzeitpause. **Do** 18 Anbetung

und Rkr, 19 M Verst. Aman und Gunther. **Fr** 8.15 Laudes, 17.30 M, anschl. Mitarbeitertreffen.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen

Gersthofen, St. Jakobus,

Schulstraße 1

Sa 14 Taufe (Ulrichskapelle), 17.15 BG (Ulrichskapelle), 18 Sonntagvorabendmesse, Verstorbene Fam. Bammes. **So** 8.30 PFG. **Mo** 9 M (Ulrichskapelle). **Mi** 9 M. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 18.30 Rkr (Ulrichskapelle), 19 M (Ulrichskapelle), Katharina Grötsch. **Fr** 9 M (Ulrichskapelle), 14.45 Andacht/Wortgottesfeier (Altenwohnheim).

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,

Johannesstraße 4

So 10.15 M, 11.30 Taufe. **Di** 19 M Anna u. Kilian Pröll m. Angehörige, Walburga u. Josef Tafler u. Angeh.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

So 9.30 PFG, Josef JM u. Anna Fried u. Josefa u. Peter Lutzenberger, Martin Deisenhofer JM. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 8.30 M nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Horgau

Biburg, St. Andreas,

Ulmer Straße 6

So 9 PFG, f. d. verstorbenen Seelsorger u. Mesnerinnen.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM Maria Reichhart u. Klaus Deibler JM. **So** 10.15 PFG, Konrad Sandner, Lorenz Band JM u. Brigitte Band, Grolig u. Knauer, Hedwig u. Josef Thienel u. Anna Proksch, Karl Kleinheinz (30-Tage-Messe). **Di** 18.30 M (St. Maria Magdalena Horgaugreut), f. d. armen Seelen. **Mi** 18.30 M (St. Franz-Xaver Bieselbach). **Do** 18.30 M Elt. Emma u. Alois Wurpes u. Sohn Ernst. **Fr** 18 M (St. Maria Magdalena Horgaugreut), f. d. verst. Mitglieder d. FFW Horgaugreut.

Pfarreiengemeinschaft Meitingen

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 17 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst m. Vorst. d. Firmlinge, JM Josef u. Theres Fottner u. Heinz Raab, JM Josef Maigut, JM Anni Huber, 11.15 Taufe: Maria Riegg, Nico Schiele, 18.30 Rkr u. BG, 19 Abendmesse, Fam. Dreher u. Muser. **Mo** 10 M im Johannesheim, JM Michael Schuster u. verstorbene Angehörige, Aladar u. Peter Huschik, Johann Müller, 17 Rkr. **Di** 9 M Ottilie Edin, Rudolf Häckel m. Eltern, Schw.-Elt. u. Sohn, z. Dank, 17 Rkr, 19.30 Ökumenisches Bibelseminar - Mit Paulus glauben; Vortrag u. Gespräch m. Pfarrer Dr. Ulrich Lindl. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr, 19.30 Ökumenisches Bibelseminar - Mit Paulus glauben; Vortrag u. Gespräch m. Diakon Dieter Frembs. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M Berta u. Hans Wald, 19.30 Bibelseminar im PH Lützelburg.

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61

So 10 Sonntagsgottesdienst, August Lud-

wig, Elisabeth Neuner u. Angeh., 13 Rkr i. d. PK. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Josef u. Maria Gaugenrieder.

Herbertshofen, St. Clemens,

Klemensstraße 12

Sa 17.25 Rkr u. BG, 18 VAM m. Vorst. d. Firmlinge, JM Lorenz Deller u. vest. Angehörige, Judas Thaddäus, JM Maria Magdalena u. Edwin Jokisch, Herbert Mayr m. allen Angeh., JM Anna Krätschmer, Josef Staff. **So** 8.30 PFG - M f. Lebenden u. Verst. d. PG, f. arme Seelen, Kranken, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M Franziska Berger, Sieger Köder. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß

Aystetten, St. Martin,

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 Pfarrmesse m. EK Familien, Gertraud Bergmeir u. Anna Grünwald JM, Hans Dietrich m. Fam. **Di** 9 M, 8.30 Rkr. **Do** 9 M Fam. Eser.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 BG, 18.45 VAM d. Pfarreiengemeinschaft, 18.15 Rkr, Adolf u. Erich Praßler u. Erich Jäcklin. **So** 9 Pfarrmesse anschl. Pfarrkaffee, Barbara u. Robert Fitz, Maria u. Alois Metzger m. Angehörige, Marianne Lindenmayr. **Mi** 18.45 M i. d. Begegnungsstätte, 18.15 Rkr. **Do** 17.15 Anbetung s. Stille i. d. Ägidiuskirche. **Fr** 9 M i. d. Begegnungsstätte.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 Pfarrmesse, Lebende u. Verstorbene d. Pfarreiengemeinschaft Neusäß, Siegfried Kell u. Angeh. **Mi** 9 M. **Do** 18.45 M f. d. Kranken i. unserer Pfarreiengemeinschaft.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 Pfarrmesse, Franz u. Maria Weidenhiller, Theresia Spitzer. **Do** 9 M.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 9 Pfarrmesse, 8.30 Rkr. **Fr** 9 M, 8.30 Morgenlob, Maria Stoll.

Pfarreiengemeinschaft Nordendorf/Westendorf

Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1

So 10 M m. Taufeneruerung, Georgine Eichler, Franziska u. Hans Wagner, Hildegard Dlouhy, Anneliese Steppich JM, Hilda Wiedemann u. verstorbene Angehörige, Ernst Hofmeier JM, Josef Zeh, Jozef Lazar u. Aloisia JM u. Albert Clement, Theresia Losert, Anton u. Luzie Lunzner JM u. Renate Kessinger. **Di** 8.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr.

Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,

Klosterstraße 1

Do 16.15 BG.

Allmannshofen, St. Nikolaus,

Amselweg 1

Sa 18 VAM m. Taufeneruerung, Josef, Therese u. Maria Mayer, verstorbene Elt. u. Brüder Kratzer. **Di** 18.30 Rkr, 19 M Josef u. Margarethe Finkel, Josefa Hilble u. verstorbene Angehörige, Georg JM u. Mina Hindermayr u. Gerhard Schröttle.



RADIO DAB+ AUGSBURG

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten

6-10 Uhr „Guten Morgen Augsburg“
17-19 Uhr „Radio Augsburg – der Tag“
rund um die Uhr immer besser informiert

Das Radio für die Stadt:
www.radio-augsburg.de

Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47

Sa 18 VAM m. Taufenenernung, Nikolaus Kottmair u. Eltern, Anton u. Sophie Mordstein u. Peter Vihl, Lorenz Foag u. Tochter Lydia Anna Köbinger, Johann u. Magdalena Liepert u. Sohn Johann Lorenz u. Maria Liepert u. Sohn Albert u. Fam. Reinwald. **Di** 20 Bibel & Gebet (Pfarrhof). **Mi** 18.30 Rkr.

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4

So 10 PFG, M m. Taufenenernung, Martin u. Christina Mayer, Sohn Günther u. Verwandtschaft Mayer u. Stegmiller, Erwin Schäffer, Anna u. Josef Berchtenbreiter, Georg u. Cäcilia, Anni u. Robert Dollinger u. verstorbene Angehörige, Andreas u. Centa Oberstaller, Tochter Maria Förg u. Fam. Neubert, Franz Leinfelder u. verstorbene Angehörige, Johann Ernst, Elt. u. Schwiegereltern, Hildegard Kuchenbaur JM u. Albert Kuchenbaur. **Di** 18.30 Rkr, 19 Wortgottesfeier. **Mi** 18.30 Rkr (Heilig Kreuz Kühenthal), 19 M (Heilig Kreuz Kühenthal), Margarete Schretzmair, Elt. u. Schwiegereltern, Dominikus u. Hedwig Foag, Helmut Ruff, Ludwig Hagl, Leonhard Sturz JM, Hans Putz JM, Fam. Putz u. Trost m. Angeh., Josef Müller JM, Elt. u. Schwiegereltern, Wolfgang Sauler JM u. Anna Beranek u. Sohn Josef. **Fr** 18.30 Rkr (Sieben Schmerzen Mariens Waltersshofen).

Oberschönenfeld,**Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

Tägl. 17.30 Vesper. Werktags findet der Gottesdienst in der Hauskapelle statt. **Sa** 7 M Leb. und Verstorbene der Familie Brembecker, Georg Fendt zu einem besonderen Anlass, z. E. d. hl. Muttergottes. **So** 8.30 M Georg Wiedemann und Angeh., Franz Czifra und Angehörige, Georg Jaumann, Josef Frötschl. **Mo** 7 M Agnes und Paul Schaaf, Barbara und Hermann Dehler, Klara Bader und Maria Reiter. **Di** 7 M Dankmesse i. bes. Meinung, Johann und Johanna Schröck, f. Schwerkranken. **Mi** 7 M Lebende und Verstorbene der Familie Willi Pesch, Ancilla Scholz, zu Ehren des hl. Josef. **Do** 7 M Katharina und Franz Eickmann, Leb. u. Verst. d. Fam. Köster, z. E. d. hl. Judas Thaddäus. **Fr** 7 M Leb. u. Verstorbene der Familie Zimmer, Jakob und Maria Zott, für die Verstorbenen.

Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen**Langweid, St. Vitus,**

Augsburger Straße 28

So 10 Pfarrgottesdienst für die Lebenden u. Verstorbenen der Pfarrei, Hermann Wiedemann. **Di** 6 Laudes (kirchliches Morgengebet), 17.30 Rosenkranz u. Beichtgelegenheit, 18 M Emilie Wilhelm u. Elt., Maria Hasmüller.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

So 19 Pfarrgottesdienst für d. Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei, Georg, Berta u. Christiana Steichele. **Di** 18.15 Rosenkranz. **Mi** 8.30 M Prälat Polzin.

Pfarreiengemeinschaft Welden**Welden, Mariä Verkündigung,**

Uzstraße 2

Sa 11 Taufe, 18 St. Thekla: VAM. **So** 9.30 Rkr, 10 PFG f. d. Lebenden u. verst. d. Pfarrei im Gebetsgedenken an: Xaver u. Anna Feistle u. verst. Söhne, d. Verst. d. Fam. Nadler, Jaser, Böck, Glückstein u. Gutmeyr, 18 St. Thekla: M. **Di** 18 St. Thekla: AM. **Do** 18 St. Thekla: AM, Josef JM u. Maria Eisele u. Kinder, Anneliese Wiedemann u. verst. Angehörige.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

So 8.45 PFG f. alle Lebenden u. Verst. d. Pfarrei, Reinhold Eder, Georg u. Kreszenz Harthäuser u. verst. Angehörige. **Mi** 18 AM.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen**Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12

So 9 M f. d. Pfarrgemeinde, Barbara u. Josef Schwarzmann, Verst. d. Fam. Frick. **Do** 8.30 Rkr, 9 M Verst. Elt. Köpf, Josef Winderl.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

So 10.30 M Fritz Leger u. verst. Angehörige, Karl, Klara u. Herbert Ostermann, Josef Guggenberger, Anton, Josefa u. Wilhelm Reitmayr u. Gertrud Großhauser. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hausen). **Fr** 8.30 M im Gebetsraum des Pfarrhofs.

m. Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,

So 11 Taufe. **Di** 19 M Emma Mayrhoßmann, Maria u. Hermann Rieger, Franz u. Maria Gaugenrieder, Verst. d. Fam. Zoller, Martin u. Sofie Reitmayer.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen**Gabelbach, St. Martin,**

Kirchgasse

Sa 17.30 Rkr f. uns. Jugendlichen, 18 VAM, Franz JM u. Luise Kastner, Rita Urban. **Mo** 18 Rkr f. uns. Jugendlichen. **Do** 19 M.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.**Kreszentia**

Hofmannstraße 12

So 8.45 M Kempfer u. Keinert, Sebastian JM u. Gisela Eisele, Angeh. u. Anna Geh u. Angeh. **Mi** 19 M Xaver Bronner. **Fr** 18 Eucharistische Anbetung.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

So 9.45 Rkr f. uns. Jugendlichen, 10.15 M m. Segnung u. Vorst. d. Erstkommunionkinder, Anneliese Dauner JM, Dauner u. Höpfl, Anton u. Katharina Mayr, Alfred u. Maria Schierlinger u. Elt. **Do** 18.30 Rkr, 19 M.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

Sa 17.30 Rkr f. uns. Jugendlichen, 18 VAM. **Di** 19 M.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

Sa 8 Rkr f. uns. Jugendlichen. **So** 8.10 Ewige Anbetung - Aussetzung des Allerheiligsten Altarsakramentes, 8.15 Rkr f. uns. Jugendlichen, 8.45 M Anneliese Raiser, Barbara Watzal u. Angeh.,

9.45 Eucharistische Anbetung d. Jugend, 10.30 Eucharistische Anbetung (gestaltet vom Pfarrgemeinderat), 11 Eucharistische Anbetung (gestaltet von d. Gebetskreisen Mütter u. Väter beten u. Credo), anschl. Eucharistischer Segen. **Mo** 8 Rkr. **Di** 8 Rkr, 16 M im Seniorenzentrum, Josef Reitmayer, Reitmayer, Anna u. Sebastian Dempf, Anni u. Alfons Walter, Müller, Marie Höchsmann u. Heinz Fürst, Elt. Schwarz u. Ohms u. Sohn Günter. **Mi** 8 Rkr, 16 Rkr im Seniorenzentrum i.d. ehem. Krankenhauskapelle, 19 M i. d. Friedenskirche, Leo Weierst JM, Alwin u. Johanna Störrle. **Do** 8 Rkr, 8.30 Offener Gebetskreis f. alle Anliegen, 10 Wortgottesfeier im Seniorenzentrum. **Fr** 8 M.

Dekanat Aichach-Friedberg**Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen****Adelzhausen, St. Elisabeth**

Aichacher Straße 10

Sa 16.30 Rkr.**Tödtenried, St. Katharina**

Pfarrweg 1

Sa 17.30 Rkr, 18 M, Georg Triebenbacher JM, Maria Triebenbacher.

Pfarreiengemeinschaft Aichach**Aichach, Mariä Himmelfahrt**

Danhauser Platz 7

Sa 17-17.45 BG, 18 Jug.-Go m. „Uli Mill“, Paulus Glaswinkler, Xaver u. Maria Lechner, Josef u. Magdalena Gießer, Maria Schürmann. **So** 9 PFG f. Lebende u. Verstorbene d. Pfarreiengemeinschaft, 10.30 Fam.-Go., Heinrich Seitz, Edith Krucker, Ernst u. Elly Wörle, 14 Andacht, anschl. Sebastiansprozession. **Mo** 8.30 Laudes, 13.30 Rkr (Sebastianskapelle), 15.30 Euch.-Feier (AW-Heim). **Di** 13.30 Rkr (Sebastianskapelle), 18 Fest-Go z. Hl. Sebastian (Sebastianskapelle), Elt. Dengler m. Angeh. u. Elt. Müller m. Angehörige, Elt. Krammer u. Albert u. Elfriede Krammer. **Mi** 9 Euch.-Feier, 13.30 Rkr (Sebastianskapelle). **Do** 9 Euch.-Feier, 13.30 Rkr (Sebastianskapelle). **Fr** 9 Euch.-Feier (Spitalkirche), Fam. Riegel u. Fam. Heigl, 13.30 Rkr (Sebastianskapelle), 17 Euch.-Feier (Krankenhauskapelle).

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

So 9.15 BG, 10 Euch.-Feier. **Mo** 17 Rkr. **Mi** 19 Euch.-Feier.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

So 18 Euch.-Feier, Josef Gaugigl, Rosa u. Johann Schneider, Alois Sirch m. Kordula u. Bernhard Mayerhofer, Alfred Hermann, Ernst u. Stefanie Koss m. Tochter Renate.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

So 9.45 Euch.-Feier, Johann u. Agnes Buchner, Sebastian u. Afra Gastl.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

So 9.45 Euch.-Feier, Johann Pettinger. **Mi** 18 Euch.-Feier.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

So 9.15 Rkr, 9.45 Euch.-Feier, Adolf Jobst.

Pfarreiengemeinschaft Aindling**Alsmoos, St. Johannes Baptist**

Kirchplatz 7

So 8.30 M, Walburga Schmid, Frieda Regele, Doris Christoph. **Fr** 18.30 M m. Aussetzung des Allerheiligsten u. Anbetung, Mathias Jacobi.

Aindling, St. Martin

Pfarrgasse 6

Sa 18.30 VAM Andreas Schöllhorn u. Sohn, Kurt Bösch. **So** 10 Fam.-Go. - f. d. Lebenden u. verst. d. Pfarreiengemeinschaft, Paul u. Christian Schlecht, Veronika u. Josef Sturm m. Angeh., JM Robert Glas, 11 Taufe: Emilia Schleeheuber. **Di** 15.30 M im AWO. **Do** 19.30 Elternabend f. Firmlinge im PH St. Martin. **Fr** 18.30 M entf.

Petersdorf, St. Nikolaus

Deutschherrnstraße

Sa 18.30 VAM Hildegard Mägele, Johanna Thrä, Elt. Langenegger u. Kandler u. Adrian. **Mi** 18.30 M entf.

Todtenweis, St. Ulrich und Afra

Kindergartenstr. 4

So 10 Fest-Go z. Sebastiani-Bruderschaftsfest m. Vorst. d. Erstkommunionkinder - Treffpunkt 9.45 Uhr a.d. Linde Neuaufnahme u. Einzahlung d. Mitgliedsbeiträge von 11-12 Uhr u. von 13-16 Uhr im Pfarrhaus. **Mi** 18 Bruderschaftsandacht, 18.30 M, Dankmesse, Jakob Marquart u. Verwandtschaft, Theresia u. Jakob Betzmeir, Karl u. Franz Betzmeir, Theresia Lentscher, Karolina, Josef sen. u. jun. Mießl u. Cornelia, Theresia u. Johann Bayr u. Erna u. Willi Heußler.

Willprechtzell, Mariä Heimsuchung

Kirchweg

So 8.30 M, Josef Golling, Sebastian Sing, Hans Schäfer, JM Mathias u. Johann Eichenseher u. Verw. **Do** 18.30 M entf.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch**Baidlkirch, St. Martin,**

St. Martin-Straße 3,

Mo 18.30 Rkr (St. Stephan Tegernbach), 19 M (St. Stephan Tegernbach), f. H.H. Pfarrer Michael Würth. **Di** 19 Jahreshauptversammlung des Katholischen Frauenbundes Baidlkirch (Pfarrsaal). **Do** 18.30 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 19 M zu Ehren des hl. Antonius, JM Michael Bals m. Sophie.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

So 10 Hochamt z. Patrozinium (St. Sebastian Oberdorf), Elt. Leonhard u. Theresia Jung, Großeltern Leonhard u. Theresia Jung, JM Maria Huber, Anton Huber, Xaver u. Maria Drexl u. Verstorbene der Familie Schamberger. **Mi** 18.30 Rosenkranz u. Beichtgelegenheit, 19 M.



▲ Die Stadtpfarrkirche St. Michael (links) in Schwabmünchen wurde 1945 mit Ausnahme der unteren fünf Turmgeschosse aus dem Jahr 1230 vollständig zerstört. Ab dem Jahr 1947 entstand sie nach Plänen von Thomas Wechs völlig neu. Rechts eine Plastik des heiligen Christopherus. Fotos: Krünes

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2
So 8.30 PFG, JM Josef Huber, Hans Nissl sen., 12 Rkr (St. Peter u. Paul Hörmannsberg), 12.30 Rkr (Maria Zell Zillenberg).
Di 8 M anschl. Gebet f. d. Kranken, Johann Erhard. **Do** 8 Rkr. **Fr** 18.30 M (St. Peter u. Paul Hörmannsberg), JM Michael u. Therese Leberle, Rosi Wolf, JM Josef Keller, Josef u. Berta Schlemmer.

Pfarreiengemeinschaft Dasing
Dasing, St. Martin,

Kirchstraße 6
So 9.45 Fest-Go d. PG zur Visitation m. Generalvikar H. H. Harald Heinrich. **Fr** 18 Rkr, 18.30 AM, JM Michael Blei m. Angehörige, JM Elisabeth u. Georg Vögel, Maria Neumair, Franziska Guggenmos.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8
Sa 18.30 VAM d. Pfarreiengemeinschaft zur Visitation, alle Lebenden u. verst. d. Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 18.30 Abendmesse, Karl Asum u. Elt. Asum u. Pschorrmeir, z. Hl. Bruder Konrad.

Tattenhausen, St. Peter und Paul,

St. Peter und Paul Weg 1
Di 18.30 AM.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5
Sa 9 Andacht. **Do** 18.30 AM.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg
Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,

Eisenberg 2
 EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst)
Sa 10 M (EF) (AWO-Altenheim), Fam. Grimme, 13.30 Trauung u. Taufe, 18 BG u. Rkr (WG), 18.30 Wortgottesdienstfeier (WG). **So** 9 H. M (EF) (St. Afra im Felde), Ludwig u. Katharina Bradl, 9.15 M - Gemeindegottesdienst (EF), für d. Lebenden u. verst. d. Pfarrei, 10.15 M (EF) (St. Stefan), Ilse Selig u. Amalie u. Georg Goldstein, 10.30 M - Fam.-Go. (EF), Bernhard u. Viktoria Oswald, 18.30 M -- Fest-Go (EF) m. Jakobsingers, Für d. verstorbenen Mitarbeiter d. Pfarrei. **Mo** 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Johann u. Maria Michl u. Rita Hoppmann. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF), Pfarrer Alois Reinbold. **Mi** 8.30 M (EF), gest. JM Josef Steinbach sen., 16.30 M (EF) (Krankenhauskapelle), 18.30 M (EF) (St. Stephan Wiffertshausen), Thomas u. Maria Lutz. **Do** 15.30 M (EF) (Karl-So.Stift), 18 Rkr (WG), 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (EF)

(Meditationsraum im Pfarrhaus). **Fr** 8.30 M (EF), gest. JM Martin, Theresia u. Magdalena Höss, 20 Abendlob.

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)
 Vinzenz-Pallotti-Straße 14
Sa 7.15 EF Leonhard Wittmeier. **So** 10.30 EF Hallschmid und Hauck, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 7.15 EF Richard Herbst. **Mi** 7.15 EF Anselm und Maria Haas. **Do** 7.15 EF Norbert Greißle. **Fr** 18 EF Therese Albrecht.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29
 DKK (Dreikönigskapelle)
Sa 8 Laudes, 8.30 M Elisabeth Forstmaier, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 und 15-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 7 M zu Ehren der Hll. Schutzengel, JM Margot und Paul Franke, 8 M Hans und Leni Weidendorfer, 10 M Walter Raika mit Ursula Raika, Maria und Kaspar Zwickopf, Bitte in einem besonderen Anliegen, JM Hildegard Schmidberger, 14 Rkr, 14.30 Andacht mit Gebet für die Einheit der Christen, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Irmgard und Johann Riedl-

berger, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M zu Ehren des Hl. Vinzenz Pallotti, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Juliana Ziernhöld, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Kuni Bachmeir, Gedenken verst. Klassenkameraden/-innen des Jahrgangs 1943 mit Lehrkräften, Anna und Franz Haidinger, Juliana Recher. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Heinz Nitsche, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Eltern Knieß und Fischer, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kissing
Kissing, St. Bernhard,

Bernhardsplatz 2
Sa 17.45 Rosenkranz, 18.30 Pfarrgottesdienst. **So** 10.30 M, Anni Bichler JM, Aloisia Rückertl, 10.30 Kinderkirche. **Di** 18.30 M Alois und Maria Riedel und Fam. Langenegger und Riedel. **Mi** 9 M Emma und Andreas Britt, Tochter Ingrid und Sohn Heribert.

Kissing, St. Stephan,
Kirchberg

Sa 17 Rkr. **So** 9 M in bes. Anliegen, Helmut Niedermeier JM und Willi, Herta und Maria Scheibenbogen, Fam. Tretter, Magdalena JM und Jakob Baur und Familie. **Do** 18.30 M Agnes und Michael Kulzer, Anton Scharf und Heinz Seemüller JM, zu den Schutzengeln.

Pfarreiengemeinschaft Merching**Merching, St. Martin,**

Hauptstraße 17

Sa 11 Taufe: Jakob Dittebrand, 16 Rkr. **So** 9.15 M Johann Peschel u. Oswald Peschel m. Angeh., JM Friederike Bartl u. Angehörige, Johann Steinhardt, Magdalena u. Raimund Teifelhart, Maria u. Ludwig Riedlberger, Verwandtschaft Stadtherr, Resele, Huber u. Bayer. **Mo** 16 Rkr. **Di** 16 Rkr. **Mi** 16 Rkr. **Do** 17.30 Rkr u. BG, 18 M Katharina u. Michael Hoszman, Sohn Michael, Enkel Werner u. Maria Jakob, Elt. Hubert u. Marie Jilg, Elt. Josef u. Elisabeth Schimpfle. **Fr** 16 Rkr.

Steinach, St. Gangulf,

Hausener Straße 9

So 9.15 M Leonhard u. Monika Oswald. **Di** 18 M zur lieben Mutter Gottes.

Steindorf, St. Stephan,

Kirchstraße 4

So 10.30 M Johann Sedlmair, JM Josef Willis m. Annemarie u. Petra Willis. **Fr** 16.30 M (für Pfarrer Heinrich Zeller).

Eresried, St. Georg,

Eresried 30a

Sa 18 VAM Franz Reiser m. Elt. u. Schwester Olga.

Hausen, St. Peter und Paul,

Dorfstraße 14

Mi 9 M Michael u. Anna Kreuzer u. Sohn Peter, Reimer u. Marianne Witt.

Unterbergen, St. Alexander,

Hauptstraße 7

Sa 18 VAM Maria Böck. **Mi** 18 M Elt. Schimpfle u. Bruno Sirsch.

Schmiechen, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 1

So 10.30 M Otto Kümmelschuh u. Roman Dafertshofer. **Fr** 17.30 Rkr, 18 M Maria Sailer u. Maria Siefer.

Pfarreiengemeinschaft Mering**Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 10 Rkr m. d. Senioren (Theresienkloster), 10 M (Caritas Seniorenzentrum St. Agnes), 17 Rkr. **So** 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 Fam.-Go., ansch. Sonntagscafe, Max Bader JM, Gerda Litschmann JM m. Elt. u. Schwiegereltern, Theresia u. Josef Mastaller, Stefan Herger, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterschuh) (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Luise Guggumos. **Di** 9 M, 9.30 M Fest des Hl. Vinzenz Pallotti (Theresienkloster), 14.30 Dankandacht anl. Fest des Hl. Vinzenz Pallotti (Theresienkloster), 16 Rkr. **Mi** 7.15 M im außerord. Ritus (St. Franziskus), 16 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresien-

enkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 15.30 Wortgottesdienst (Pflegezentrum Ederer), 18.30 Rkr u. BG, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 21 Uhr, Georg Lidl, Wilhelm Auer. **Fr** 7.15 M, 16 Rkr, 17.45 M m. Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringerzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM, Maria Mair JM.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring**Bachern, St. Georg,**

Georgstraße

So 10 M. **Mi** 19 M.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz,

Kirchberg

So 8.30 M Viktoria Hartweg, Gertrud Huber, Maria u. Johann Völk, Werner u. Maria Kohout m. Angeh. **Mo** 19 Wortgottesfeier.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

So 8.30 M f. alle Lebenden u. verst. d. Pfarreiengemeinschaft, Albert u. Theresia Magg, Michael u. Maria Kolper, Anton Kölbl JM, Elt. u. Geschw. Kölbl u. Kolper, Johann Ottilinger, 11.15 Taufe von Anna Marie Schindler. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 19 M (St. Thomas Rederzhausen). **Do** 19 M Josef u. Martha Sigl. **Fr** 9 M.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

So 10.45 Fam.-Go. m. Kindersegnung m. d. Erstkommunionkindern.

Rinnenthal, St. Laurentius,

Aretinstraße

Sa 18.30 Sonntagvorabendmesse, M Rosina Rieger, Josef u. Afra Seitz m. Angeh., Anna Erhart. **So** 18.30 Taizégebet. **Fr** 19 M Xaver Treffler m. Elt. u. Bruder Matthias, Viktoria Treffler, Johann Fraenknecht, Centa Lindemeyer.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,

Dorfstraße

Di 19 M.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

So 10 M Stefan Jung, Michael u. Theresia Mayr, Peter Sock, Martin Schmidberger u. Eltern, Notburga Schmidberger, Lorenz Bachmeier u. Brüder, Verena Schmuttmeier m. Sohn, Peter u. Maria Riegl u. Tochter Monika, Wilhelm Werner, Magdalena Haberl, Johann, Johanna u. Sofie Rieger, Hermine Klein, Josef u. Edeltraud Zörner, Max u. Anna Götz u. Sohn Josef. **Mi** 18 M i. Au (St. Nikolaus). **Do** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Stätzing**Derching, St. Fabian u. Sebastian,**

Liebfrauenplatz 3

Sa 19 VAM - Patrozinium Fabian u. Sebastian. **So** 16 Andacht zu Ehren d. Hl. Sebastian mit Einzelsegnung m. d. Sebastians-Reliquie (Alte Kirche Derching).

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 10.30 PfG für Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, M Cäcilia und Ludwig Golling, Stefan Kristmann und Manfred Muskat, Maria und Josef Kopp mit Verw., Anna und Kaspar Kistler.

Stätzing, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 8 M, 17 Rkr. **So** 9 PfG mit Kinderkirche, für † und Leb. d. PG, M Kunigunde Schiffelholz, Fam. Wanzel, Theresia und Josef Schury und Angehörigen, Josef und Katharina Wittmann, Johann und Mathilde Kitzberger und Söhne Jordan und Alois, Maria Schaschko und Pauline Hauenschild. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Maria und Hermenegild Schwankhart. **Fr** 7 M.

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 Familiengottesdienst, Maria Baumeister JT, Anna und Peter Schmid, Viktoria und Karl Wachter. **Di** 18 AM, verst. Eltern Heichele und Feicht, Johann und Margarete Bründl und Tochter Margarete, Hildegard Zimmer, Verst. d. Fam. Ratai. **Fr** 18 Andacht.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

So 8.30 M f. d. Lebenden u. verst. d. Pfarrei, Manfred Büchele. **Fr** 18.30 M zu Ehren des hl. Antonius.

Dekanat Schwabmünchen**Pfarreiengemeinschaft Bobingen****Bobingen, St. Felizitas,**

Hochstraße 2a

Sa 13.30 Taufe: Marlies Kötterle, 17.45 Rkr f. Priester u. Ordensberufe u. BG, 18.30 VAM, Bernhard Geigl m. Eltern, Rosa u. Franz Bobinger u. Agnes Seibald. **So** 8.30 RK, 9 PfG, 10.30 M, Elt. u. Geschw. Kurzendorfer-Braunmiller, Anneliese Waber JM u. verst. Elt. Rudolf u. Amalie Hafner, Johann Wagner u. Angeh. **Di** 18.30 M, Alois Wiedemann JM u. verst. Angeh. **Mi** 8 M (St. Wolfgang & Wendelin Kapelle), Michael Mayr. **Do** 10.30 M (Altenpflegeheim Haus Elias), 16 M (Altenheim), 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung d. Menschenwürde sowie um d. Bewahrung d. Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung). **Fr** 7.35 Laudes (Liebfrauenkirche), 8 M (Liebfrauenkirche), Manfred Fehle.

Krankenhaus, Sa 18.30 Rkr u. BG, 19 M.

So 9.30 M. **Mo-Fr** 19 M.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,

Grenzstraße 1

So 10.30 PfG, Verwandtschaft Köbler-Groll. **Di** 19 M.

Reinhartshausen, St. Laurentius,

Waldberger Straße 2

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Afra u. Josef Seitz, Michael JM, Josefa u. Gertrud Lori, Christa u. Werner Kreitmayer, Anna Kratzer, Elt. u. Geschwister, Max u. Arthur Bader, Arthur Sonnenmayer, Karl Schmied u. Helmut Grillhiesl, Georg u. Maria Kellner, Kinder Anton, Georg u. Günter, Schwiegertochter Anni, Anton u. Kreszenzia Mayr, Kinder Zilli, Sepp u. Thea, Lorenz u. Johanna Schurer, Sohn Martin u. Schwiegertochter Ida. **Do** 16.30 Rkr.

Straßberg, Heilig Kreuz,

Frieda-Forster-Straße 1

So 8.25 Rkr, 9 Euch.-Feier. **Fr** 19 Euch.-Feier, Emilie u. Johann Spielmann u. Eltern, Maria Bauer JM, Elt. u. Brüder Johann u. Anton, Elfriede u. Rudolf Schreiner u. Verwandtschaft.

Waldberg, St. Radegundis,

Bobinger Straße 12

So 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier, Maria u. Andreas Kratzer JM u. Tochter Irmengard, GR Pfarrer Leonhard Haßlacher, Ambros u. Emma Geirhos, Emma u. Alois Kleber, Elt. u. Geschw. u. Luise Dölle.

Pfarreiengemeinschaft Fischach**Aretsried, St. Pankratius,**

Marktplatz 7a

Sa 19 VAM. **So** 11.30 Taufe: Benjamin Hafner. **Mo** 17 Josefsheim Reitenbuch: AM. **Di** 18 AM. **Fr** 9 Rkr.

Fischach, St. Michael,

Hauptstraße 6

So 10 Fam.-Go. **Mi** 9 Hausfrauenmesse, Stiftmesse Dr. Hans u. Anna Million, Dr. Hans u. Anna Million. **Fr** 18.30 Rkr, 19 Abendmesse, Adolf u. Franziska Schollerer u. Josefine Berchthold, JM Walburga, Hermann u. Lorenz Bröll, Josefa Keller u. Georg Frech.

Siegershofen, St. Nikolaus,

Kirchberg

So 8.45 M z. Sebastianifest, Messe f. d. Gefallenen u. Vermissten beider Weltkriege, anschließend Ehrung am Kriegerdenkmal. **Do** 16 Rkr, 16.30 AM.

Willmatshofen, St. Vitus,

Hauptstr. 86

So 10 M, Aloisia u. Hubert Hößle, Josef u. Radegunde Weber u. Schwiegersohn Robert Burkhard. **Mo** 18 Rkr, 18.30 AM. **Mi** 18 stille Anbetung, 18.30 AM. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu u. Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kap. Tronethofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

Ortsstraße 26

So 8.45 M, Konrad u. Anna Müller, † Söhne u. Schwiegersöhne, Friedrich u. Hildegard Gröschel u. Kinder Anton, Christine u. Helmut. **Di** 18.30 Rkr, 19 AM. **Mi** 17 Rkr.

Bequem, gesund und erholsam schlafen!
Kompetenz durch über 50-jährige Erfahrung.

Montag – Freitag 9 – 19 Uhr

Samstag 9 – 14 Uhr

Messerschmittstr. 7

(Nähe McDonald's)

86453 Dasing, Tel. 08205/1395

Reisberger-Betten
...wir wollen, dass Sie besser schlafen!

www.reisberger-betten.de

Matratzen • Lattenroste • Bettgestelle • Wasserbetten • Kissen • Decken • Bettwäsche

**Pfarrereingemeinschaft Großaitingen
Großaitingen, St. Nikolaus**

Bahnhofstraße 1
Sa 16.30 BG f. d. Mitglieder d. Sebastiani-
 bruderschaft. **So** 9.30 Rkr, 10 PFG z.
 Sebastianifest, Festprediger: Domkapi-
 tular Dr. Bertram Meier, Barbara Keller,
 Fam. Geißelmaier/Keller, Josef Röhrich
 u. Angeh., Adolf Knopp u. Angeh., Franz
 Geißelmaier, BrschM f. Johann Locher,
 BrschM f. Josef Fischer, Maria u. Andreas
 Hutter, 14 Hochkonvent i. d. Sebastians-
 kapelle m. Aufnahme d. neuen Mitglie-
 der. **Mo** 18 Rkr i. d. Sebastiankapelle,
 18.30 M. i. d. Sebastiankapelle m. Pfar-
 rer Ostermayer z. Thema: Ich glaube an
 Gott, d. Schöpfer des Himmels u. d. Erde,
 BrschM f. Konrad Wilhelm, BrschM f. Anna
 Karrer. **Di** 18.30 M. i. d. Sebastiankapelle
 m. Zeitlos; Predigt: Diakon Jürgen Zapf z.
 Thema: Ich glaube an Jesus Christus, un-
 seren Herrn: Rosenkranz entfällt anschl.
 Bruderschaftsabend im Pfarrzentrum
 (Sebastiankapelle), Anna Stark u. Angeh.,
 Lorenz Ellenrieder u. Angeh., Rosalia u.
 Johann Prestele, Helga Wetzstein, Fam.
 Ellenrieder/Böckeler, Elisabeth Sauter
 u. Angeh., BrschM f. Hildegard Linder,
 BrschM f. Gertrud Schenk, Adolf Konrad.
Mi 8.30 Rkr i. d. Sebastiankapelle, 9 M
 i. d. Sebastiankapelle m. Pfr. Ratzinger z.
 Thema: Jesus Christus, gelitten, gekreuz-
 igt, gestorben u. begraben. (Sebasti-
 ankapelle), BrschM f. Helmut Veh, BrschM
 f. Josef Kaiser. **Do** 18 Rkr i. d. Sebastianka-
 pelle, 18.30 M. i. d. Sebastiankapelle m.
 Pfr. Max Bauer z. Thema: Jesus Christus,
 auferstanden von d. Toten, aufgefahren i.
 d. Himmel. (Sebastiankapelle), BrschM f.
 Rudolf Leitmeier, BrschM f. Anna Sacher.
Fr 18 Rkr i. d. Sebastiankapelle, 18.30 M.
 i. d. Sebastiankapelle m. Pfarrer Fuchs z.
 Thema: Jesus Christus, wird kommen zu
 richten d. Leb. u. d. Toten (Sebastianka-
 pelle), Helmut Schmid, BrschM f. Georg
 Heiß, BrschM f. Heinz Egger, BrschM f.
 Josef Rehm.
Kleinaitingen, St. Martin
 Am Kirchberg 1
Sa 18.30 PFG, JM Klara Heider. **Mi** 18.30
 M, Fam. Sporer/Wiblishauser. **Fr** 16 Rkr.
Oberottmarshausen, St. Vitus
 Kirchplatz 1
So 8.15 Rkr, 8.45 PFG, Helene Sepp. **Mi**
 18.45 Rkr, 19.15 M. **Fr** 18 Wort-Go-Feier.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg
So 18.30 M m. Kindersegnung.
Wehringen, St. Georg
 Friedensstraße 6
Sa 15.30 Kindersegnung m. Fortuna, 16
 Rkr. **So** 8.45 PFG, Kurt u. Karolina Dohr-
 mann, Sebastian Keil u. Sohn. **Do** 8.30
 Rkr, 9 M. **Fr** 18.30 M, 19.10 Rkr.

**Pfarrereingemeinschaft
Hiltelfingen / Langerringen**

Gennach, St. Johannes d. Täufer,
 Langerringer Straße 1
Sa 18.30 Rkr, 19 Vorabendmesse, Josef
 Wildegger JM, Ignaz Ruf JM, Anna u. Ig-
 naz Ruf, Elfriede Hofacker u. verstorbene
 Angeh.
Hiltelfingen, St. Silvester,
 Kirchweg 4a
Sa 8 Rkr, 8 Altpapiersammlung zu Güns-
 ten d. Kirchenheizung. **So** 8.15 Rkr, 8.45
 PFG, Helmut Irmeler JM u. Peter u. Anni
 Götzfried, 19.30 offenes Singen im Pfar-
 rhof Schwabmühlhausen. **Mo** 19 Rkr. **Di**
 8 Rkr, 16 Treffen d. Kommunionkinder u.
 -eltern i. d. PK Gennach. **Mi** 16 Treffen
 d. Kommunionkinder u. -eltern i. d. PK
 Scherstetten, 19 Rkr i. d. Leonhardkapel-
 le, 19.45 offenes Singen m. Ursula Kurz-
 bach im PH. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M. **El.** Eibl
 u. Konrad, Erika u. Christoph, zur lieben
 Muttergottes.
Konradshofen, St. Martin,
 Grimoldsriederstraße 6
So 9.30 Rkr, 10 Pfarrgottesdienst, Josef
 Fichtel JM, Agnes Crolla JM u. Franziska
 Bravi JM u. Verstorbene Bravi u. Crolla,
 Kreszenz Ammann u. Sohn Hermann. **Di**
 8 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M. Erna Vogt JM.
Langerringen, St. Gallus,
 Pfarrgasse 3
Fr 16 evangelischer Go im Altenheim.
Scherstetten, St. Peter und Paul,
 Kirchgasse 1
Sa 18.30 Rkr, 19 Vorabendmesse, Drei-
 ßigst-M Paulus Hohl, Thekla Pfänder JM,
 Ludwig Fischer JM, Ludwig u. Walburga
 Hochwind, Walburga, Scherman u. Peter
 Anding. **Di** 19 M. **Fr** 16 Rosenkranz f. d.
 Frieden.
Schwabmühlhausen, St. Martin,
 Kirchberg 10
So 10 PFG. **Mi** 19 M. Angelika Bloch u.
 Margit Eichberger.

Westerringen, St. Vitus,

Pfarrgasse 3
So 8.45 PFG, Verst. d. Fam. Baumgartner
 u. Jauernik, Josefine Doll JM, Alois Doll u.
 Alois Müller, Anna Geis.

**Pfarrereingemeinschaft Königsbrunn
Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,**

Mindelheimer Str. 24
Sa 17.45 BG, 18.30 M. Milli u. Ewald Flierl,
 Hans Focht JM, Eugenia Stroh. **So** 11
 Fam.-Go., Verst. d. Fam. Groß, nach Mei-
 nung (Fam. Steinbach), Rudolf Kessler u.
 Angeh. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Mi** 18 Rkr. **Do**
 19 AM Silentium (Meditationsraum Ma-
 ria unterm Kreuz). **Fr** 18 Rkr.
Königsbrunn, St. Ulrich,
 Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a
Sa 17 Rkr. **So** 9.30 M, 17.30 Anbetung,
 19 M, Dorothea Weimer JM. **Mo** 17.30
 Anbetung, 18 Rkr, 18.30 M. Walter u. Rita
 Vent u. Rosina Grimm. **Di** 17 Rkr, 17.30
 Anbetung. **Mi** 8 Laudes, 17 Rkr, 17.30
 Anbetung. **Do** 8 Rkr, 8.30 M, Paul Eberl
 (A), 17.30 Anbetung. **Fr** 17 Rkr.
Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,
 Blumenallee 27
Sa 14 Taufe. **So** 8.30 M, Gertrud u. Jo-
 hann Krepold JM m. Sohn Hans, Verst. d.
 Fam. Wolf u. Stuhler, Anton Michel sen.
 JM, f. Verst. d. Fam. Becker, Garricht u.
 Schäfer, 10.30 PFG. **Di** 18.30 M im Car-
 itas-Seniorenzentrum St. Hedwig. **Mi** 18
 Rkr, 18.30 M. **Fr** 8 Rkr (Kapelle St. Hed-
 wig), 8.30 M (Kapelle St. Hedwig).

**Pfarrereingemeinschaft Lechfeld
Graben, St. Ulrich u. Afra,**

Kirchbergstraße 11
So 10 Rkr, 10.30 M, Fam. Johann König,
 Karl Hammer JM. **Do** 17.30 Rkr, 18 M,
 Maria Johanna Hieber JM.
**Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrts-
kirche Maria Hilf,**
 Franziskanerplatz 6
Sa 7.30 Morgenlob (Hauskapelle), 8.45
 Rkr (Hauskapelle), 9.30 M (Hauskapelle),
 17 BG. **So** 8.30 Rkr u. BG, 9 M, Christian
 Thieme, Theresia u. Josef Kellner, Bruno
 Sirsch JM, Jan Grupe. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M,
 anschl. Frühstück, Edeltraud Weiß JM, 19
 Ökumenisches Taizè-Gebet i. d. Kirche
 St. Stephan i. Untermeitingen. **Fr** 15 BG,
 17.30 Rkr, 18 M, Maria Bart JM, Arno Ro-
 bert Simon JM.
Lagerlechfeld, St. Martin
 Jahnstraße
So 10.30 M, Annemarie Graf JM, Erich
 Draksler JM, Marija Tomac JM, Hans Zödl,
 Elt. u. Schw.-Elt., 17 Neujahrsandacht m.
 Musik von Barock bis Romantik. **Di** 17.30
 Rkr, 18 M, Gabriele Polifka JM.
Obermeitingen, St. Mauritius
 Kirchberg
Sa 10.30 Taufe: Dana Carina u. Sofia Ja-
 kob, 18 VAM Johann Jahn, Manfred Scholz
 JM, Leopoldine Rid JM, Wilhelm Schweig-
 hart. **Di** 8.30 Rkr (Kapelle), 9 M (Kapelle),
 anschl. Frühstück. **Do** 17 Rkr (Kapelle). **Fr**
 17.15 Anbetung u. Rkr (Kapelle), 18 M.
Untermeitingen, St. Stephan,
 Schloßberg 10
Sa 14 Taufe: Maike Ymeralilaj, 18 VAM
 Elisabeth Singler u. Jakob Singler JM.

So 9 M, Johann, Berta u. Maria Riedl u.
 Dora Kröner, Karl Friedrich Kempfer JM,
 Mathias Heining JM, Martina u. Nathalie
 Gaschler JM. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl.
 Frühstück im PH, Eva Krausser JM. **Do** 16
 M im Haus Lechfeld, Maria, Josef u. Seppi
 Knoll.

**Pfarrereingemeinschaft Schwabmünchen
Klimmach, Mater Dolorosa**

Ferdinand-Wagner-Straße 5
Sa 18.30 Rkr, 19 VAM, Anton und There-
 sia Fischer mit Töchtern. **Mo** 17 Rkr. **Mi**
 17 Rkr. **Do** 17 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M.
Mittelstetten, St. Magnus
 Ferdinand-Wagner-Straße 5
So 10.30 M, 11.30 Taufe: Anna und Klara
 Hellfritsch. **Di** 18.30 Rkr.
Schwabmünchen, St. Michael,
 Ferdinand-Wagner-Straße 5
Sa 17.30 Krankenhaus: M Stefanie u. Jo-
 sef Glögle u. Tochter Lotte m. Mann. **So** 9
 PFG, 8.30 Rkr u. Beichtgelegenheit, 10.30
 M Ernst Pfänder, Magdalena Moll, Josef
 Klein JM u. Angehörige, Irmgard Begerock
 JM m. Angeh., Barbara u. Josef Reiner JM,
 Fam. Schorer-Hösle, Sebastian Dischler
 m. Fam., Gerhard Hammerschmid JM, 19
 M m. Taufenerneuerung d. Firmlinge, Karl
 Hieber JM, Ida Denzel, Franziska Engel-
 hart JM. **Mo** 8.15 M Adolf Müller. **Di** 19
 M Karolina Heiß. **Mi** 9 M Pflegeeltern u.
 Angeh., 10-12 Krankenhauskapelle: Lob-
 preis, Fürbitte, Stille Anbetung. **Do** 8.15
 M. **Fr** 8.15 M Barbara Hefe.
Schwabegg, Mariä Himmelfahrt
 Hauptstraße 1
So 9 M, 8.30 Rosenkranz, Theresia De-
 schler JM u. Eltern, Ronny Deschler JM,
 Pfarrer Hermann Schwenger, Berta Rei-
 ßer JM, Lorenz Schmid m. Angeh. **Do** 19
 M, 18.30 Rosenkranz.

**Pfarrereingemeinschaft Stauden
Grimoldsried, St. Stephan,**

Schulstr. 10
So 8.30 PFG, Klara und Ignaz Hör mit
 Tochter Wally. **Di** 9 M.

Gottesdienste in anderen Sprachen

Italienisch: 11 St. Thaddäus
Kath. Afrikanische Gemeinde: Deutsch/Englisch/Französisch, jeden Sonntag
 um 12.30 Uhr im Thaddäus-Zentrum, Madisonstraße 12
Kroatisch: 11.30 St. Sebastian
Polnisch: 10.30 Barmherzigkeit-Gottes-Kirche, Dr.-Schmelzing-Str., Hammer-
 schmiede
Slowenisch: 18 Klosterkirche St. Elisabeth (am 1. und 3. Sonntag im Monat)
Spanisch: 11 Klosterkirche Maria Stern (sonn- u. feiertags)
Portugiesisch: 10.30 Klosterkirche St. Elisabeth (1. und 3. Sonntag im Monat)
Ungarisch: 9 St. Maximilian (jeweils in den geraden Kalenderwochen)
Ukrainische kath. Kirche des byzantinischen Ritus: 12 Heiligste Liturgie nach
 Johannes Chrysostomus – Hlgt. Dreifaltigkeit, Kapelle, Kriegshaber
**Gottesdienste in aramäischer/arabischer Sprache der Mission für die chal-
 däische Kirche:** St. Joseph, Oberhausen Tel. 08 21/24 13 43.

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht,
Angeh.: Angehörige/Angehöriger,
anschl.: anschließend, **Aussetzg.:**
 Aussetzung, **BG:** Beichtgelegen-
 heit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse,
Elt.: Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharis-
 tiefei, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Ge-
 meinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte,
Ged.: Gedenken, **Geschw.:** Ge-
 schwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:**
 Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule,
JM: Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:**
 Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** öku-
 menische / ökumenischer, **PFG:**
 Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer,
Rkr: Rosenkranz, **Segn.:** Segnung,
So.: Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:**
 Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabend-
 messe, **†, Verst.:** Verstorbene/
 Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM, M Anna Dietmayer z. Jahresged., Kreszentia Seitz, Helmut Knoll m. Elt. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr.**Mickhausen, St. Wolfgang,**

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

So 8.30 M Kaspar, Anna u. Wolfgang Schmid. **Mi** 9 M zu Ehren d. Muttergottes.**Mittelneufnach, St. Johannes Evang.,**

Kirchweg

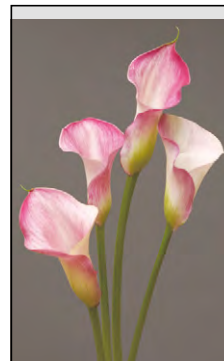
Sa 18.30 Rkr, 19 VAM z. Sebastianbruderschaftsfest, M, Dreißigst-M f. Johann Eberle, Otto Jemiller z. Jahresged., Leb. u. vert. Mitglieder d. Sebastianbruderschaft. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M.**Reichertshofen, St. Nikolaus,**

Kirchstraße 4

So 10 M Luise Haltmayer, Pauline Port u. Schw. Pudentiana.**Walkertshofen, St. Alban,** Hauptstr. 30**So** 10 M, Franz Drexel z. Jahresged., Georg Kienle u. Verw. Kienle-Mayer, Fam. Strobel - Miller u. Rita Leutenmaier, Fam. Sattelmayer-Portner, Franziska u. Rudolf Gansler. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M.**Dekanat Günzburg****Ziemetshausen, Maria Vesperbild,****Wallfahrtskirche,** Schellenbacher Str. 4**Sa** 8.30 Rkr und BG, 9 M Marianne Fürstin zu Oettingen-Wallerstein, 11 M für leb. Martha und Erik um Gnade und Gesundheit, 18.55 Rkr und BG, 19.30 VAM Ottilie und Johann Appel. **So** 7-10.30 BG, 7.30 M Erna und Rudolf Betz, 8.30 M Johann Rid jun., 10.15 Pilgeramt für die leb. und † Wohltäter der Wallfahrt, 14 Rkr, Zönakel, 14.45 M, Zönakel, 17.30 M in der außerord. Form, für † der Fam. Rieß, 18.55 Rkr und BG, 19.30 M Johann und Maria Müller und Frau v. d. Weth. **Mo** 7.30 M S. D. Prinz Wolfgang zu Oettingen-Wallerstein, 11 M leb. Eltern Margaretha und anton Kuchart um Gnade u. Gesundheit, 18.55 Rkr und BG, 19.30 M für leb. u. † d. Fam. Friedl, 20 Gebetskreis im Göttlichen Willen. **Di** 7.30 M Michael und Maria Gastl, 11 M für leb. Elt. Katharina und Julius Sterzel um Gnade und Gesundheit, 18.30 Hinterschellenbach: M, 18.55 Rkr u. BG, 19.30 M für leb. Gudrun Welzmann, 20.10 Bibelgespräch. **Mi** 7.30 M Regina Endreß u. Johann Alt, 11 M Anton Natzer, 18.55 Rkr und BG, 19.30 M Xaver und Johanna Jeckle und † Angeh. **Do** 7.30 M für † Priester und Ordensleute, 9.30 Bibelkreis, 11 M i. e. schweren Anliegen, 18.55 Rkr und BG, 19.30 M i. d. außerord. Form, Barbara und Fritz Konrad mit Angeh., anschl. Erteilung der Krankensegens. **Fr** 7.30 M Moritz Prinz zu Oettingen-Wallerstein, 10.30 Brevier-Gebet (Terz) mit den Priestern, 14 Rkr, 14.30 M † Ludwig Adam und leb. Ehefrau Ingeobrg und zwei ungeborene Kinder u Angeh., 18.55 Rkr und BG, 19.30 M für leb. Ingrid Hartheis, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Beginn der Gebetsnacht, 20.30 BG, 21.30 M i. d. außerord. Form.

▲ Die Ausstattung der Pfarrkirche St. Wolfgang in Meitingen erfolgte im Stil des Spät-Expressionismus. Die Altaraufbauten, Chorgestühl, Kanzel, Taufbecken, Weihwasserbecken und Apostelkreuze wurden einheitlich nach den Plänen des Architekten der Kirche, Otto Lederer, aus Ruhpoldingener Marmor gefertigt. Die Figurengruppe am Hochaltar schuf Franz Ragaller aus München nach einem Entwurf von Albertshäuser. Foto: Krünes

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeigen vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.



GRIENEISEN BESTATTUNGEN

Wir sind für Sie da
und helfen Ihnen sofort

Tag & Nacht
0821/44 07 50

- individuelle Vorsorgeregulungen
- jederzeit Hausbesuche
- Erledigung sämtlicher Formalitäten
- Trauerfeiern nach Ihren Wünschen

Neusässer Straße 12 | Augsburg
www.ahorngrieneisen.de

Albertus Magnus

Der Mann, der alles wusste

Als Wissenschaftler den Dingen auf den Grund gehen, Ursachenforschung betreiben, die Dinge hinterfragen – und gleichzeitig gläubiger Christ sein: geht das? Für Albert von Lauingen hat sich diese Frage nie gestellt. Im 13. Jahrhundert, mitten im so genannten „finsternen Mittelalter“, galt Albert als „der Mann, der alles wusste“.

Er war ein großer Philosoph und ein leidenschaftlicher Naturwissenschaftler. Aber in erster Linie war der Dominikaner und zeitweilige Bischof von Regensburg tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter www.heiliger-albertus-magnus.de



www.heiliger-albertus-magnus.de

Albertus Magnus
MultimediaReportage

